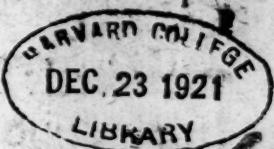


242.44.48.9



Tractat

Ob der Zauberer Aufzag oder Bekants nuss glauben zu geben.



Bekanntnuss vorgesezter Frag ist zu wissen / daß die Zauberer bekennen / daß sie etlich Werck oder Thaten vnd Schaden zugesetzt / welche Menschlicher Natur / vnd unserm Verstandt ubertreffen / darumben von vielen welche die aigenschafft der Naturn auf ihrem Verstand vnd Kopff / vnd nicht auf warhaftigem Grundfest erwegen / für Traum vñ lauter Phantasey geglaubt / oder gehalten werden. Nachmals was die Zauberer von ihnen bekennet / von andern auch bekennen / vnd sie als gleiches Lasters mitgenossen angeben. Derhalben / wollen wir von dieser Frag ;way Stuck oder Theil abhandlen.

Erstlich sollen etliche Vortrab vnd Vorspiel vorhergehen / so dieser Materi ain Liecht der Bekanntnuss bringen / solle auch eröffnen die Warheit wunderbarlicher Werck vnd Thaten / die sie begangen zuhaben bekennet / vnd noch thun.

Das ander / In welchem das fürnembst der Beschwerung hänget / wirdt eröffnen / ob der Zauberer Bekanntnuss / wider ihre Gesellen / vnd gleiches Lasters mitgenossen fürbringen / glauben zugeben sey / der gestalt / daß man gegen vñ wider solche / mit peinslicher Frag / verfahren / vnd was ernstlichs gegen / vnd wider solche fürnemen möge : Letzlichen sollen inn erörterung dieser Materi / die fürfallende Zweifel zu genügen erwiesen / vnd die widerwertige Argument auffgelöst werden.

Das erst Præludium oder Vorspiel.

Es ist gewiß vnd Keins wegs zu zweiflen / daß Es ist gewiß Zauberer aygentlich genennt / oder Teuffelswerck daß Zauberer geschicht. A vermittel

Theilung des
Werks.

1.

2.

Von Bekanntnuß

vermittels Menschlicher hülff in der Natur geschehen / vnd solches nach aufweisung h. Schrifft/ Geistlich: vnd Weltlicher Rechten vnd rechter Vernunfft.

Mancherley
bedeutung
des worts
Zauberer.

ZAS aber gesagt / (Maleficia oder Zauberer aigentlich genannt) dann bey den alten Rechtsgelehrten vnd geschribnen Gesäßen / wirdt das Wortlein Zauberer oder Maleficium inn gemein genommen oder gebraucht für ein seculich Laster / aber in diser vnser Materi / wirdt für ein böses Werk gebraucht / so durch Hülff des Teuffels verucht / auff ein besondere Weis / vnd besondere Wirkung / ic. Disß Präludium werde probiert Exodi am 22. Die Zauberer solt du nit leben lassen / vnd Leuitici am 19. Ihr solt euch nicht wenden zu den Warsagern / vnd fraget nicht von den Zeichendeutern / daß ihr nicht an ihnen verunreinigt werdet. Und wider am 20. Capitel Wann ein Mann oder Weib ein Warsager / oder des Teuffels Weissager sein wirdt / vnd den Geist des warsagens hat / die sollen des Todts sterben / man soll sie steinigen / ic. Deuteronomij am 18. Es soll vnder dir nicht gefunden werden / der sein Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse oder die Weissager / oder Träumer / oder ein Tagwehler / noch auch der auff Vogelgeschrey achte / oder Zauberer / oder Beschwerer / oder der von Warsagern frage / oder ein Zeichendeuter / oder die Warheit von den Todten frag / welches thut / der ist vor dem Herrn ein Grewel / vnd umb solches Grewels willen / wirdt sich der Herr dem Gott vor dir her / in deinem Eingang vertilgen. Und im Geistlichen Rechten in titulo de frigitis & maleficiatis, & 26. per totam quæst. & 33. q. 1. cap. Si persorciarias / vnd nach Keyserlichen Rechten Titulo de Maleficiis & Mathematicis C. Mit disem stimmet auch übers ein die Vernunfft / daß etliche Effect vñ wirkung gefunden werden / vnd seia in der Natur gefunden worden / als von verborgenen dingen antwort geben oder warsagen / oder auch durch den Lusse / an weit gelegnen örter geführt werden / ic. daß natürlicher weis

weß nicht beschehen kan/sondern dem bösen Geist zugeschrieben werden/ von welchem zu lesen sein nachfolgende Authores S. Augustinus lib. 18. de ciuit. Dei, cap. 17. & 18. & lib. 15. cap. 23. & lib. 2. de Doctrina Christiana, ac 20. & lib. 3. de Trinit. & cap. 5. S. Thomas lib. 3. contra Gentiles à cap. 104. S. Bonavent. in 2. in sentent. d. 7. & 8. & in 4. d. 34. cum Magistro sentent. Alexand. Halen. 2. par. q. 43. Franciscus Victoria in relectione de arte Magica. Alfonsus à Castro lib. 1. de iusta hæreticorum punitione à cap. 14. Malleus maleficorum à part. Vnd andere/so nachfolgender weiß sollen citiert werden.

Auß vorgesetztem Vortrab/führ ich ein vnd schleuß/ daß es Rezertisch/vnd vnserm heiligen Glauben zuwider/der auf halsstarrigkeit bekannt/ daß Zauberer anderst nichts sey/ daß Traum vnd Färbildung. Vnd solche Rezerey ist nit new/sonder alt. Wie zusehen bey S. Thomas/vnd Bonavent. in 4 d. 34. & Ioan. à Turrecremata in 33. q. 1. c. Si per sortiarias. Vnd dieser Irzchumb kommt her/auß einem grossern Unglauben/ nemlich/ daß glaubt wirdt/ daß die Teuffel nit sein: dann nur nach mainung des gemainen Pöfels.

Der ander Vortrab.

Der Catholisch Glaub/ heilt für gewiß vnd beständig/ daß Teuffel seyen.

Das Teuffel
seyen ist dem
Glauben ge-
mäß.

Solches wirdt auß dem Buch Job am 1. Capitel/ Als die Kinder Gottes waren kommen/ für das Angesicht des Herrn/ ist auch vnder ihnen da gewest der Sathan. Vnd Levitici am 19. wird verbotten den Teuffeln/ Teuffelopffer zu thun/ Vnd Deut. am 32. vnd andern mehr orten. Vnd in neuwen Testament/ hat Christus von den besessenen Leibern/ offe Teuffel außgetrieben/ Wie auch der H. Paulus solchen Kampff den wir mit den Regierern der Finsterniß haben/ gefährlich nens wet/ Weil dann nun am Tag/ daß Teuffel sein/ so müssen sie ja

Aij etwas

Matth. 8. 9.
Luc. 9. 11.
Marc. 9.
Ephes. 6.

Von Bekanntnus

etwas thun oder würcken/dieweil sie nit müssig sein/ sondern allezeit herumb gehen zu suchen wen sie verschlingen / ic.

Dritter Vortrab.

Zur Zauberer
werden drey
ding erfor
ders.

Das aber das laster Zauberer/ von dem wir
hie handlen ins Werck gestellt sein drey Stuck von
noten darzu. Erstlich Götlicher Willen/ der sol
ches verhengt vnd zuläßt. Zum andern der Gewalt
des Teuffels/ der solches verricht/ vnd darzu ans
raigt. Zum dritten vnd letztlich/ des zauberischen
Menschen willen/ der sich frey willig darein ergibt.

Qann dieweil Gott aller ding/ so zwischen Himmel vnd
Erden begriffen/ die erste fürnembste Ursach ist/ vnd der
beweget anfang/ dann in ihme sein: vnd leben wir/ vnd
werden bewegt/ so ist's auch alles durch ihme gemacht vnd ers
chaffen/ vnd ohne ihme wirdt vnd geschicht nichts. Derwegen dass
alles Götlicher vorsehung vnterthan/ dergestallt/ das nicht ein
Härlein des Hauptes ohn seinen Willen verlohren werde/ wie er
den seinigen zu trost selbst sagt/ Werden dann nicht zween Spas
ken vmb ein Pfennig verkaufft/ vnd keiner auff denselben felle
auffs Erdreich ohne den willen ewers Vatters. Auch sein die
Haar auff ewern Haupt alle gezehlt/ darumb solt ihr euch nicht
sorehnen/ dann ihr seit besser dann viel Spasken. Wo dann Gott
nicht wil/ kan der Teuffel mit all seinem Gewalt vñ Macht/ dem
Menschen auff Erden nicht schaden. Aber Gott lasset bisweis
sen diesen gewalt den Teuffeln vnd Zauberer zum theil darumb/
damit den Menschen kundt gethan vñ eröffnet würden/ die hoch
heit vnd Schatz seiner Reichthum vnd Weisheit/ die auch aus
dem bösen/ kan das gut erwehren/ dann auch/ das die Gerechtig
keit gegen den sjenigen/ so sündigen vnd nicht Buß würcken/ er
öffnet/ vnd dann letztlich/ das man wisse/ das die sjenige recht bes
trogen/ so die Wahrheit verachten/ vnd dem Bacter der Lügen vil
mehr anhangen/ bislich vnd recht betrogen/ vnd in mehrerley Tru
thum

Warumb Got
Zauberer ver
hengt.

thumb eingefürt würden. Es möcht aber hic einer viliecht entgegen werffen/warumb verhengt Gott / daß der Teuffel gegen den Heiligen vnd Unschuldigen sein Gewalt gebraucht/wie aus den Historien Job / des H. Anthoniij/Hilarij vnd anderer heiligen Väter Leben zusehen / ic. Und ist aber gewiß/dß von wegen der Bosheit vnd Mifverdienst / den bösen Geistern ein grosserer gewalt gegen den bösen Menschen/dann über die frommen zu üben gegeben ist/dann die bösen habens verdient / in dem sie sich den Sünden unterworffen / als schnöde Knechte/ Dann von wem einer überwunden wirdt/dessen Leibeigner oder Knechte ist er/ Über die frommen aber/hat der Teuffel kein gewalt/sie zu belaidigen/sondern allein zu probieren/wie Job am 2. Capitel zu lesen/Sihe alles was er hat/gib ich inn deinen gewalt/aber schon seines Lebens/ Und Tobi^e am 12. Dieweil du Gott angenem warest/ist von noten gewest / dich zu probieren / über das alles Gott der Allmächtig der alles lieblich anordnet / verhengt daß die frommen zu zeiten mit Zauberer angefochten/zum theil jnen zu grosserm verdienst / wann sie solche ihnen zugefügte Trübsal gedultig überstanden/gemehrt werden/zum theil zur behutsamkeit der Demütigkeit/welche/ dieweil sie sich solchen Teufflischen übungen unterworffen erkennen/werden sie mehrer gedemütigt/ dieweil sie nicht wissen/ob sie der Lieb oder Hass würdig. Letzlich daß sie zu einem ersamern vnd bessern leben angezogen/ auch mit mehrerm vnd grosserm fleiß Götlichen dingern/als den H. Sacrament vnd Gehaimnissen unsers Hails obligen/vnd aufwarten / welches dann sein ceugliche bequeme Waffen des listigen Feinds/gewalt vmbzustürzen vnd demselben zugegnett.

Vierter Vortrab.

Auf Götlichem verhengen / würckt der Teufel souil vnd mehr nicht/dann jhme vergund vnd zugelassen ist. Der Teuffel vermag mehr nicht dann im Gott zulest.

A iii

Solches

Von Bekanntnus

Solches erscheint am Job/Sihe er ist in deiner Hand/aber doch sein Seel behalt/vnnd in S. Joha. Offenbarung 20. Cap. Der Engel hat den Teuffel mit Ketten gebunden/Vnd in Exodi am 7. vnd 8. Die Zauberer Pharonis machen Schlangen vnd anders vngewissers/da es aber zu den Schnäcken Cyniphes genannt (so kleine winzige Fliegen waren) zusammen/gebrach ihnen die Kunst/vnnd vermochtens nicht/da sprachen die Zauberer zum Pharaon/ Da ist Gottes Finger/wie solches recht vnd wolverstanden/der H. Augustinus lib. de Trinitate cap. 7. vnd 9. So werden bischweilen von guten Engel denen die Hütte der Erden vnd Menschen befohlen ist/die bösen Geister verhindert/damit sie nit alles dasjenig/was sie begeren können ins werk bringen.

Fünffter Vortrab.

Ober Göttliche verhengnus/vnnd des bösen Geists gewalt/so wirt auch zu Zauberey erforderet/des Menschen freyer Will/der auf Bosheit in die Zauberey verhengt/vnnd bewilligt/deren sich der Teuffel gleich als ein Werkzeug zu seinem fürhaben gebraucht.

Tan der Teuffel begert fleissig vnd stellet Göttlichen Werken alles in seiner Zauber Werken bösen Stücken nach zuthun/Daher dann gleich wie Gott inn den Geheimnissen unsers Hails vnd Sacraments der Menschen hail durch Menschen dienst würcket/Ob er wol auf vollkomblichen macht vnd gewalt/gar nicht ist an die Sacrament/vnnd sichtbarliche Zeichen gebunden/Also geust der laide Teuffel/hin vnd wider zu verderbung der Menschen durch zauberische Werk sein Bosheit auf/Ob er wol von Ihme selber auf Göttlicher verhengnus dem Menschen kan schaden/wie im Job/Anthonios vnd andern zusehen ist.Doch so wirdts alsdann für kein Zauberer/sonder pur laster Teuffelwerk gehalten/So ist nun von nos
scm!

In die Zauber
rey muß der
Zauberer frey
willig verhe-
ben.

Der Zauberer vnd Herten.

4

ten/dß zu der Zauberey vollendung/ des Menschen freyer Will
komme/welchen freyen Willen (wie recht vnd wol Cyrillus sage
Catechesi 4. Illuminatore) Der leidige Teuffel kan antreßt/ aber
denselben kan er wider des Menschen willen nicht zwingen. Als
Exempli gratia, wirfft vnd gibt er dir ein/vnlautere Gedanckens/
so du wilt/kanstu denselben statt thun/wo aber du nicht wilt/ kan
er dich nicht zwingen/ So lang nun der Mensch hie auff Erden
lebt/hat er ein freyen Willen/ dergestalt/ daß er vom Teuffel nit
kan gezwungen werden zu Sünden/sonder allein überredt/ vnd
durch schreckung bewegt werden/ dann es allein des Allmechti-
gen Gottes werck ist/ den willen des Menschen vollkommen-
lich bewegen/ nach dem Spruch inni Proverb cap. 21. In der Die Zauberer
Hand Gottes ist des Königs herz/vnd aus diesem Fundament/ mögen befehlt
wirdt viler grober Menschen Irrthumb abgelant/ die dafür werden/ so sie
halten vnd fürgeben/es könne nicht sein/ daß die Zauberer sich wöllen.
widerumb befehren/ so sie sich einmal dem bösen verschrieben/
vnd dem Christlichen Glauben abgesagt/ Weil aber dieser Irr-
thumb gar fassch/ soll er durch die Prediger aus der Menschen
Herz/gewißlich weg getrieben/ dann viel dardurch in zweiflung
fallen/die sonst wider zu Christo kehreten/hebt auch auff die Frey-
heit des Willens/vnd mindert die Gnad Gottes/vnd macht den
Teuffel freiwidiger zum verderben der Menschen/dann Christum
zu der Heilwertigmachung zuhelfsen/wider die Wahrheit des Apost-
stels zum Römern am 5. Wo aber die Sünde überhand genom-
men hat/da hat auch die Gnad noch viel reichlicher überhand
genommen. Wir sehen auch daß sich etliche/ mit herrlichem ge-
lubt Gott ewiglich/ mit Leib vnd Seel zu dienen ergeben vnd
verlubt haben/vnd ihme vil Jar gedient haben/ die doch biszweis-
len am Ende des Lebens/durch einigung des Teuffels verführt/
abfallen/ vnd das süsse Joch Christi verlassen/wie vielmehr die
jenigen so der unglückseligen Gesellschaft des Teuffels nachfol-
gen/vnd sich ergeben/mögen mit verleihung Göttlicher gnaden/
die allein so sie begeren angeboten zu gemeinschafft der Glaub-
gen widerlehren/ vnd die harte Dienstbarkeit des Teuffels auf-
schlagen/

Von Bekantnuß

Schlägen/vnd diser Lehr ist zu diser vnglückseligen zeit/ dem Volk
offt einzubilden vnd fürzuhalten.

Sechster Vortrab.

Aller der Zauberer werck geschehen aus
heimlichen oder auftrücklichen
Pact oder geding mit dem Teufel.

Ist vorgehendem ähnlich/ alle Werck der Zauberer haben ihre Krafft vnd Wirkung/ auf dem auftrücklichen oder stillschweigenden Versprechen mit dem laudigen Teufel/ daß der Zauberer allzeit/ wann er wil etwas würcken oder thun/ den Teufel auftrücklich oder stillschweigend zu hulff anrufen/ daß er ihm zu solchem seinem Versprechen verschaffen sey.

Sie solches bescheinigen S. Augustin. lib. 2. de doct. Christian. cap. 20. S. Thom. 22. q. 95 & 96. art. 1. Caietanus ibidem, & habetur 26. q. 2. cap. Illud. Stillschweigend wirdt der Teuffel angerufft/wan sich einer befleist/etwas zu thun/durch Ursachen oder Mittel/ welche nit aus seiner natürlichen krafft/noch Göttlicher noch Christlicher kirchischer einsetzung mögen solches aufrichten/oder wan solche Ursachen vñ Mittel als nothwendige andern zugesezt oder zugethan/ die solche wirkungen/mögen herfür bringen/ wie solches erklärt Nauarrus in Manual. cap. 11. num. 25.

Siebenter Vortrab.

Weiß zu erkennen/ wie ferr vnd weit sich der Zauberer Werck erstresse.

Auff daß wir erkennen/ zu welchem der Zauberer wercken sie sich auf Göttlicher verhengnuß erstrecken/ ist von vñten zu wissen/ welche wirkungen des Teuffels gewalts vnterworffen sein.

Sie aber sein Gewalt so groß/ daß deme kein Sterck auff Erdeich möge verglichen werden/ wie solches Job beszeugt Cap. 41. Ist es unmöglich/ daß die Menschen wissen

der Zauberer vnd Hérett.

5

wissen/was die Teuffel vermügen zuthun / aus Eigenschaft iherer Natur/dann allein durch die Gabe Gottes/ wie der Apostel sagt/inn der ersten zum Corinch. am 12. Andern die Geister zu unterschaiden/wie der heilig Augustinus lehret/ lib. 3. de Trinit. cap. 9. So aber aus heiliger Schrifft gewiß vnd offenbar/ daß etwas der Teuffel Gewalt vbertrifft/ist keins wegs zuglauben/daz solches die Zauberer vnd Schwarzkünstler thun können. Aus diesem Grundfest wird gesagt/daz die Zauberer vnd Schwarzkünstler viel ding thun können mit Hülff des Teuffels/die einem Unverstendigen unmöglich gedunklen/dieweil sie die Gleichmässigkeit unsers Verstandts vbertreffen/ noch vnder unserm Verstandt vnd Phantasiey fallen / von welchen unsrer Erkenntnuß/ihren Ursprung nimbt.

Achter Vortrab.

Diß aber ist in dieser Materi als zu Abschaf fung vieler Beschwerissen für fest vnd gewiß zu halten/ Cum D. Dionysius de diuini nominibus cap. 4. ap- probatum à S. Thom. 1. parte q. 64. artic. 4. Daz inn den bösen Geistern die Gaben der Natur/ gar nicht verändert/ sonder vollkommenlich vnd herrlich verbleiben sein.

Darumb ist iher pur lauter natürlich Erkenntnuß vnd Krafft zu wircken so groß/ wie der guten Engel/vnd ist aber die Materi dieser iurdischen Ding/ so wol guten als bösen Engeln vnderworffen/ die Bewegung an eim ort belangt/ vnd solches aus Ordnung natürlicher ding/weil die leiblich Natur weit vnder der geistlichen ist/ als des vnuollkomblicher vnder dem vollkomblichen erschaffen/ bewegt zuwerden/ inn der Ordnung an ein ort: Daher dann Aristoteles im 12 Metaph. gesetz/ daz der Himmel von den Intelligentijs/ so wir Engel nennen/ bewegt werden. Und hat der Engel zahl/gleich als aus bekennlichen

B

lichen

Von Bekantniss

sicher/aus der Zahl der Bewegungen/in den Himmelschen Leibern erforscht/vnd mit fleiß gesucht/rc.

Das neundt Vorspil.

Etliche ding/
so den zauberi-
schen Wercken/
zugethan/
würken vñ/
türlich/etliche
allein aus Ge-
ding.

Inn den Wercken der Zauberer werden etc
liche Stuck gebraucht / welche ihrer Art selbs na-
türliche Würckung haben inn der Ordnung zur
Würckung oder vollendung / die sie herfür zubrine-
ger begern / als Gifft / zu ertödtung / die Kräuter /
zu Gesundheit oder Verderben. Etliche aber / sein
allein Zeichen oder Buchstaben / vñnd haben kein
Krafft etwas zuwürcke / aber doch erfolgt die Wür-
ckung / auf dem Geding oder Pact mit dem Teuf-
sel / so der Zauberer allein den Willen gibt / vñd das
Zeichen braucht.

Dan die Teufel habē ein besondre freud vñ wollust / an den
Zeichen / dieweil sie sich Gott alles nachzuthun befleissen /
welcher durch Mittel der H. sacramentalischen Zaichen /
daz Hail der Menschen auff Erdreich würcket / welches die bösen
Geister nach Art iher vilfältigen böshheit / durch hälff der Zaichen
vmbzuliehen bemühen. Welches gar schon S. August.lib. 2 I.
cap. 6. de ciuitate Dei, mit nachfolgenden Worten anzeigt:
Die bösen Geister werden durch mancherley Geschlecht / der
Stein / Kräuter / Holz / Thier / Zauberey / Gebräuch / nicht wie
andere Thier mit Speiz: sondern wie die Geister durch Zaichen /
so vielzähnen / nemlich / solche erzaigt / als zu eim Zaichen Gottes-
licher Ehr / dessen sie begierlich sein / angeraikt. Aus vorermeldter
Widerwärtigkeit der Ding / so zu der Zauberey angenommen /
zur Sicherheit der Menschen ist zuwissen / daz der Zauberer
Werck vil gefährlicher sey / wann sie sich Gifft / oder anderer Na-
türlicher Sachen: dann wann sie sich der Zaichen allein gebrau-
chen. Dann Natürliche ding auff Natürliche weis gebraucht
oder

Der zugefügt haben ihre Krafft vnd Würckung so wol in den guten als im bösen/nach Vergleichung deren/so es thun/ vnd deren so es leiden/ vnd können nit abgestellt noch verhindert werden / daß nur durch Mirackel oder besondere weis/durch den der vorhin seien Jüngern gesagt hat/ Und so sie etwas tödtlichs trincken werden/ wirdts ihnen nit schaden. Daruff weder Creuz noch Heilige thumb/noch H. Sacrament / können den Lauff der Natürlichen ding verhindern/es sey dann sach / daß derjenig (so aller Beweisung die erst Ursach ist) vber die Natur den Effect / oder Würckung eines einzigen dings auffhalte. Aber in andern / hats ein andere Mainung/dann gar oft durch geistliche Waffen/werden der böse Geist Anstösse vertrieben / vnd ihre Thaten verhindert/ daß nicht den Effect oder ihre Würckung erlangen.

Zehend Vorßpil.

Zugleich wie vnder den seeligen Engeln/ also Gleich wie uns
ist auch vnder den Teuffeln ein Ordnung vnd für-
zug/ wie solches auf heiliger Schrifft dem Glaub-
en gemäß.

Ob am 41. Er ist ein König vber alle Kinder der Hoffeln.
Matthei am 12. vnd Marci am 3. In dem Obris-
sten der Teuffel treibt er die Teuffel auf/ Und zun Ephes-
fern am 6. Wir haben nit zu kämpffen wider Fleisch vnd Blut/
sonder wider die Fürsten von Gewaltigen gegen der Welt/Regie-
rer dieser Finsterniß. Daher dann Christus im Euangelio dem
Teuffel ein Reich ziaignet/Luc.am 11. Matth.am 12. So dann
ein Teuffel den andern auftreibt / wie wirdt sein Reich bestehen/
Aber diese Ordnung ist der Natur/vnd nicht der Gnad / dann die
Gaben der Natur haben sie behalten/aber der Gnaden verlohren/
Und gleich wie natürliche vnder den Teuffeln sein etliche Ober-
ste/etliche Vnderste: Also sein auch jre Würckungen vnderschei-
den/ Daß was für ein Ordnung vnder den ursachen/ dergleichen
ist auch in den würckunge/ daher die obern Geister nit alle sachen
durch sie selber aufrichten/ sonder den vndern Geister jre ampten

Von Bekanntniß

offt befehlen / vnd die Landtschafften aufthailen / die sich dann gutwillig zum Verderben der Menschen brauchen lassen. Und kompt also dise jr Ordnung vñ Einigkeit mit auß Freundschaft (dern sie keine vnder jnen habe) sonder aus bosheit/ damit sie mit gemeinem neid vñ feindschafft/die Menschen verfolgen/vn Got-tes Reich anzusehren/ vnd vmbzustürzen gedacht sein. Aber solche Ordnung vnder den bösen Geistern / wirdt nach dem jüngsten vnd letzten Gericht auffhören / Darumb daß auch das Zil vnd End auffhören wirdt / welche die Menschen versuchen vnd zu allem bösen anführen. Welches die Gloß vber die Wort des Apostels in der ersten Epistel zun Corinth. am 15. bezeugen vnd bestätten. Wann er wirdt auffheben alle Fürstenthumb/ So lang sage sie die Welt bestehen wirdt / werden die Engel den Engeln/die Menschen den Menschen/die Teuffel den Teuffeln vorstehen. Aus dieser Ordnung wirdt hergebracht/ wie etwo ein Schwarzkünstler oder Zauberer ein Teuffel zwingen kan / dann so er ein Geding oder Pact mit einem obern vnd mächtigern/ ges troffen / so muß der vndere Teuffel dessen Befehl gehorsamen/ aber nit einer so ihme gleich am Gewalt/welcher freywillig dar zu laufft/ gleich als sey er durch sein Zauberer vnd Beschwerunge darzu bezwungen/von diesem besehe man weiter Francis. Victoria in relectione de arte magica à num. 25.

Eilfsts Vorspiel.

Die Teuffel können Leiber annehmen vnd in denselben den Menschen erscheinen.

Solches ist auß dem achten Vorläuffel klarlich zusehen/ Die Natürliche ding sein in den bösen Geistern ganz vob kommenlich geblieben/wie in den guten Engehi / Aber die guten können Leiber annehmen / Ergo auch die bösen / doch zu vnderschiedlichen Würckungen. Von den guten ist es klar/Gen. 18. Da dem Abraham drey Männer/ das ist / Engel im Thal Mamre erschienen sein. Zob. am 5. Tobias hat gefunden einen schönen

Daß die böse Geister mögen Leiber annehmen vnd in solchen erscheinen.

der Dämoner vnd Hexen.

7

schönen Jüngling auffgeschürt/ vnd er wußte nicht/das er ein Engel Gottes war/vnd hat ihn grüßt. Und am 9. Capitel/da berüfft Tobias den Engel zu sich / den er aber einen Menschen vermainet / Genes. am 19. sein zween Engel gen Sodomam kommen/zu denen Lot saget: Meine Herrn / lehret ein inn das Haus ewers Knechts/vnd waschet ewere Füß. Das aber auch die bösen Geister Leiber annemmen / ist gewiß aus dem Buch Genes. am 3. Da er in Gestalt einer Schlangen erschienen ist: Und Matthei am 4. ist er Christo Leiblich erschienen. 2. Corinthis. am 11. Der Engel des Sathans / verändert sich inn ein Engel des Liechts. Dergleichen ist auch inn der H. Väter Leben zu sehen: Dann Athanas. in dem Leben des heiligen Antonij sagt / Das sie der wilden Thier vnd Schlangen Gestalt angezogen haben/vnd alle ort/da der H. Mann Gottes hingangen ist/ haben sie gänzlich erfüllt/mit Phantasen der Löwen / Ochsen/ Wölf/Schlangen/Scorpionen/Panterthier vnd Bern/vnd der ein jedes grifgrammet nach seiner Art. Dem heiligen Martins aber erschien er in Gestalt eines Manns mit Purpur vnd einer Königlichen Kron geziert / wie Sulpitius in seinem Leben anzeigt. Dem heiligen Hilarioni ist er inn Gestalt eines Kindes erschienen/ wie der heilig Hieronymus in seinem Leben erzählt/ Hie kan gezwiffelt werden/ ob der Engel des Teuffels / inn die Gestalt Christi verändert/möge ohne Sünd angebettet werden. Von solchem handlet Alexand. Halens. 3. parte q. 30 memb. 3. art. 1. S. Bonauent. in 3. Sent. dist. 9. q. 6. Gabriel super Canonem Missæ lect. 50. in litera R. Barth. à Medina, in 3. part. S. Thomas q. 2 s. art. 3. Iosephus Angles in Floribus Theologic. q. in 2. Sent. part. 1. d. 8. diff. 14. Darauff ist zusagen / der vermeint oder vermerkt/das der Teuffel vnder der Gestalt Christi/vnd ihn anbietet/der begert das bösest Laster der Abgötterey/ dann er wissen vnd verständig den Teuffel anbett / vnd erzeige ihm Göttliche Ehr/ So aber einer zweyffelt/ obs der warhaftig Christus oder Teuffel seyn/ der erscheint vnd bett ihn an/ der sündet tödlich/dann er sich inn gewisse gefahr der Sünden begibt/

B iii vnd

Von Bekanntnus

Vnd wer die Gefahr liebt/der wird darinn verderben/ Ist deros halben inn solchem fall/das Füremien auffzuschieben/ vnd das anbetten/ vnder der Gelegenheit oder Condition zugebrauchen/ wie folgt: So du der Teuffel bist/so bett ich dich nit an/vnnd solle von Gott die ware erkäntnus durch Gebett begert werden/ Daß also lesen wir von Petro/als er Christum sahe/vnd doch nit wisthe daß ers wer/sagt er Matth. am 14. So du bist Christus/ so haib mich zu dir kommen auff dem Wasser. So aber je einer so grob vñ vñuerständig wer/daß er mit gewissem grund nit wisset/daß er der Teuffel wer/helt Medina dafür/ vñnd acht/ ein solchen zu entschuldigen/vñnd daß er allein/ inn der Materi Abgötterey treib. Etliche andere aber halten darfür/ daß ein solchen sein Unwissenheit nicht fürtrage/dann daß solche Sünde zufürkommen sey/hat vns Christus selber vermahnt vñnd vorgesagt/ Matthet am 24. Cap. Es werden viel inn meinem Namen sagen: Ich bins/ vnd werden viel verführen. Vnnd der heilig Paulus: Der Sathanas verkehrt sich in ein Engel des Liechts. Darnach hat auch ein solcher zu einem Mittel (so er von Gott begert) das heilig Gebett/das er nicht verlassen wirdt/ wie dann Christus verhaissen/da er sagt: Was ic werdt den Vatter bitte in meine Namen/das wirdt er euch geben. Der halben in solchem fall/ der anbett vnd zuvor nit bett/ der gebraucht sich nit schuldiges fleiß/zuermeidung solcher Unwissenheit. Darnach wann solche Erscheinung oder Unwissenheit fast gefährlich seind/ sein sie nicht leichtlich zuzulassen: sonder die Geister seind zu probieren/ ob sie aus Gott sein/Zu Bestättigung diser Materi seind Exempel gnug vorhanden/ vor allen dingen der aller seligsten Jungfräuen Marie/ als sie vom Erzengel Gabriel gegrüßt war/ ist sie inn der Red betrübt/ ehe dann sie ihren Willen darzugeben/ gedacht sie/ was das für ein Gruß war. Vnnd 1. Reg. 3. Samuel/ hat zum andern/dritten vñnd vierdein mal des rüffenden Herrn Stimm gehört/ vñnd alsdann geantwortet/ red Herr/ dann dein Knecht der hörts. Vnnd also auch der H. Priester Lucianus hat die Offenbarung jme durch den Jünger Pauli

der Zauberer vnd Herren.

3

Pauli Gamalielent beschehen / nit von stundan angenommen noch glauben geben / sondern im zweifel gestanden / bis nach versichtem Gebett / me solche Erscheinung / zum dritten mal ist zu kund gethan worden. Vn̄ muß derhalben solchen sachē mit leichtlich glaubt werden / sonst würde der Spruch statt haben / Der bald glaubt / wird leichtlich betrogen / vnd ist eines leichtfertigen Herzens. Seind derowegen solche Erscheinunge den H. Vattern allzeit verdecktlich gewest / Als dem H. Martino dem der Teuffel in der gestalt Christi / in gulden Stücken geziert / erschiene / Antwort er / daß sich Christus nie solcher guldener Zier gebraucht / vnd er wölle in nit anbetten. Und ein anderer Vatter / als me der böse Geist in der gestalt Christi begegnet / hat er mit zugethanē Augen gesagt: Er wölle Christum den Herrn in disem leben nit sehē / sonder im Himmel / Vn̄ als er einem andern in gleicher Gestalt erschienen / hat er ihme fürgeworffen: Schaw zu wem du geschickt wirst / daß ich bin nit der / der Christum zusehen verdient hat. Der trefflich Lehrer Gerson / im Tractat von vnderscheidig der Geister / vermant uns mit Petro zusagen: Herr gehe von mir hinaus / daß ich bin ein sündiger Mensch / Wann aber Gott durch Erscheinunge oder Gesicht wil etwas offenbarn / gibt er solche Lehr vnd Zeichen / dardurch warhafte Offenbarung erkennt mag werden / wie solchs die Erscheinung unsrer Frauwen beschehen / klarlich anzeigt / auch die Erscheinung in der Geburt unsers Heilands / vnd auch die / so Maria Magdalena bey des Herrn Grab gehebt hat / Item inn vorgeschriebenem Exempel von Samueli. Weil aber in solchen Erscheinungen / vnd Gesichten viel oft betrogen / sein sie nach Götlicher Schrift / heiliger Vatter Lehr / vnd Erfahrung verständiger Menschen / zuprobieren. Derohalben werden inn diesem fall / die Weiber / als fürwichtig / vnd zarter bieren / vnd complexion / vom bösen Feind oft betrogen / Sie nennen solche Anstiftung vnd Einbildung von Geistern leichtlich an / haben auch nicht klaine Belustigung daran / vermesend sich seelig zu sein / vnd fallen also offe / schändlich in des Verfolgers Strick. Wann dann also bald vngewöhnlichel vnbekante

Die Erscheinungen / weil sie gefährlich / wenn solche entgegen kommen / was das rinnzuthun.

Von Bekanntussen

unbekannte Erscheinung geschicht/soll von stundan / das Herz mit dem Zeichen des heiligen Kreuz gestärckt/ vnd das Gemüe gegen Gott/mit Anrüfung des heilwerten Namens Jesus erhebt werden/so den bösen Geistern erschrocklich/ den Glaubigen aber zum starken Schild wider den Gewalt des Lufits.

Wer aber gewisse Regel solcher Erscheinunge vnd Geister zu vnderschaiden vnd zuerkennen begert/ der besehe Gerolnem in vorgemeltem Tractat / vnd Bartholomeum Medinam in erstgemeltem Ort/vnd eben denselben in 1. vnd 2. S. Thom. q. 22. art. vltimo propè finem.

Es möcht hie einer fragen/auf was Materi / inn so kurzer Zeit/die Leiber annehmen/vnd also in einem Augenblick widersumb verschwinden: Ist der Gelehrten Opinion vnd Mainung/ daß sie die Leiber/ auf dem Lufft an sich nemmen/ S. Thom. 1. part. q. 51. art. 2. ad 3. S. Bonauent. in 2. d. 8. artic. 2. q. 2. Dann ob wol der Lufft inn seiner Dünigkeit bleibend / weder Farb noch Gestalt hat / So er aber contrahiert vnd dick wirdt/ so kan er Farb vnd Gestalt vberkommen / wie solches an dem Gewulck zusehen / daß biszweilen / Farben vnd Gesichter der Streitenden im Lufft gesehen werden. Vnd solche vom Lufft angenommene Leiber verschwinden bald/von wegen ihrer Dünigkeit/fürnemblich / so die Krafft des werckenden vnd zerstreutweten/stark ist/als in den bösen Geistern zusehen. Und aber solche von den bösen Geistern angenomme Leiber / haben kein warhaftig Gestalt / noch vollkommenlichen Organischen Leib/ wie die Physici sagen/sondern allein ein Bildcnus/ die viel mehr künstlich/dann natürlich ist. Auf diesem Fundament / erscheine warhaftig (so auch die Zauberer vnd andere ihres gleichen selbst bekennen) daß es leichtlich sey/den Teuffel / auf Händ vnd Füßen zuerkennen/wann/die mit gleichem Laster/in der Person oder representation sein verhaft.

Die Materi
der angenom-
menen Leiber/
von den bösen
Geistern.

Wie der Leib
in einem ange-
nommenen
Leib zuerkenn-
nen.

Von red der
Teuffel mit
den zauberis-
chen menschē.

Es möcht wider ein Frag beschehen / wie reden dann die bösen Geister vnd haben mit den Menschen zuthun / so sie nicht warhaftig Leiber sein. Darauff wirdt geantwort/ So wir als gentlich

gentlich wollen dariouon meldung thun/ so reden sie nicht/ dann eine warhaffte Red/ ist ein Wirkung eines Leibs/ so inn übung das Leben hat/ vnd mit einer vernünftigen Seel begabt. Und ein solcher Leib ist nicht der von Geistern angenommen wirdt/ dann sie formieren die Red nicht eigentlich/ wie sie heranfallen/ vnd ein gerhon Menschlicher Stimme gleich machen/ als wann einer mit höchster Kunst aus einer Posaunen/ einer Menschlichen Stimme gleich redete/ &c.

Zwölft Präludium oder Vorspiel.

Dieweiln mit diesem Laster zugleich mitlaufet/ Ob ein Zauber Todtschläg/ Vnfall des Viechs/ zeitlicher Schad/ vnd anderer dergleichen vtrechten Sachen/ daraus entspringt/ daß einer zu erstattung solcher Sachen verbunden so der Thäter zulaisten schuldig/ so er kan/ vnd solle jhn der Heichtvatter solches erinnern.

Dreyzehnt Vorspiel.

Die Laster der Zauberey/ vnd Warsagung Zauberey vnd durch Lösung/ Schwarzkunst/ vnd dergleichen gemeines sein gemainen Rechtens nach Lehr Panormitani in c. Rechtens.
i. de sortilegiis, vnd andern Rechtsgelehrten/ Alphons. Castren. lib. i. de iustia hæret. punitione cap. 16 prop. fincm. Iulius Clarus lib. 5, 9. Hærcis in vers. successiuè quæro.



Ann nach dem sie die Zauberey nach der Rehery richtet/ oder nach derselbigen schmeckt/ gehört dessen Erkanntnus für den Geistlichen Richter/ Wit in geistlichen Rechten

Von Bekanntussen

Rechten im 6. Buch in fidei fauorem & cap. accusatus g. sanè, vnd übung der Kirchen vnd Bulla Innocentij VIII. so inn dem Malleo malefitorum zusehen ist.

Wann aber Todtschläg/ Vmbfall des Viechs/ vnd Handlung wider gemeinen Nutz/ vnd schädliche Thaten/ wider gemeinen Fried vnd Gerechtigkeit fürgehen/ können sich solches zu erkündigen vnd zu straffen/ weltliche Richter darin schlagen/ vnd solches ist jetzt inn gemainem üblichem Gebrauch/ an etlichen Orten aber/ werden solche durch geistliche Richter fleissig Nachfrag/ gehalten/ vnd nach Erkanntnuß der Weltlichen Obrigkeit zu straffen übergeben/ wie im Laster der Rezerey der Brauch/etc. Wann aber Warsagung durch böse/ vnd der gleichen anhängige Laster/ die Art öffentlicher Rezerey annehmen/ oder derselbigen nachfolgen/ inn dieser Frag soll man lesen. Panormitanum inn obgemeldtem Ort/ num. 4.

Petro Anecharan inn obgeschriebenem Capitel. Ex tuarum num. 6. Paulus Grilland. lib. 2. de sortilegiis latissimò q. 10. num. 5. 10. & 18. Francif. Squillacens. in tract. de fide Catholica, à cap. 8. qui habetur in 3. vol. Oceani iuris, fol. 111. Oldradus de ponte consil. 210 num. 2. incipiente. Regularis habet traditio. Philippus Francus lib. 6. accusatus g. sanè de hæret. Germinian. & alij ibidem. Auf dieser der Lehrer Mainung ist gewiß/ daß es einer öffentlichen Rezerey gleich schmeckt Gott widersagen vnd dem Teuffel opfern/ denselben anbetten/ jme folgen vnd gehorsam laiffen/ vnd austrücklichen Pact vnd Versprechen mit jm haben/ dann nach Grillandi Mainung loc. eit. nu. 18. ist es vil ärger/ den Teuffel anbetten/ dann ein Rezter sein/ Dann so erfolgt darauf ein Missbrauch inn aller H. Sacrament Eucharistiae, iuxta Gloss. ih. & gl. lano. Darumb ist gewiß/ vnd klar/ daß gemeinglich was unsere Zauberer handlen/ daß es ein öffentliche Rezerey sey/ vnd werde begriffen vnder dem vorgemelten Capitel Accusatus g. sanè. Wirdt aber einer entgegen werffen/ weil das Laster der Zauberer der Rezerey anhangt/ (wie gesagt) vnd zu einer Straff gesetzt sey/ daß aber wie zu sehen lib.

3. Cod. de malefis & mathem. die Einziehung der Güter/ Was-
tumb werden dann mit auch die Güter im Laster der Zauberer/
eingezogen: Gibt auff solches antwort Iulius Clarus vnd erkläre
sich an gemeltem ort/das nach gewonheit diese Straffe mit gehal-
ten werde/noch stat habe/vnd sey solches in Gerichtlicher übung/
Das können wir auch im Laster der Zauberer sagen/ wie in vil an-
dern solches durch Keypferliche Sakung Caroli v. durch rechtmess-
sige Sakung/das solches billich/die Einziehung der Güter zu be-
gegnen gerichtlicher Geiigkeit sey auffgehebt worden. Dan als
etliche Richter/auf Einziehung der Güter nichts haben bekommen
mögen/ haben sie vnder anderer farben vnd schein/eintwiders der
Gerichts vnfeste/oder anderer mühe vñ arbeit/welches in warheit
ein gnewel ist/vñ wid recht vñ billigheit der Thäter güter also con-
fisciere/das die Pupillen/Waisen vñ Witwen gar oft in höchste
Armut gerachten. Derthalben weil sie der Ehren zeitlicher Gü-
ter/vñ auch alles Trosts beraubt/wirdt dem Teuffel/einnewe vñ
sach/zur versuchung gegeben/ Welche aber solehe Richter verglis-
chen werden/die also vnder dem schein vñ blinden Zettel/die Au-
men ersaigern/vnd wie recht sie auch thun/welcher wil/ der besehe
in der peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 20. Articel.

Letzter Vortrag/von Ursachen so zum Laster

der Zauberer verursachen.

Let's vñ dan wir von disen Sachen etwas in sonderheit re-
bereitende Ursachen ist vorzusezen vñ zu wissen/dz die Teuffel die aller heß-
lichsten/ grimmigsten Feind seyen/des Menschlichen Ge-
schlechts/vñ auff waserley art vñ weg sie etwas anrichten/solches
alles zum verderben der Menschen thun/Vnd diser Feindschafft
sein färnemlich zwö Ursach: Eine der neid den sie gege Gott/des-
sen sie auffs höchst verbittert feind sein/ habē färnemlich darum/
dieweil sie von der höchsten glückseligkeit durch ire verbrechen ges-
fallen sein/vñ in ihnerwerende Trübseligkeit geworffen/ Weil sie
aber Göttlicher Majestet nichts schaden mögen/ so versolgen sie
den Menschen/nach Göttlicher bilonus erschaffen/mit greuliche

Gemeine zis-
sach ist in den
Teufflen/hass
gegen Gott
vnd den Mens-
chen.

Es Neid

Von Bekanntnus

Neid/ vnd Zorn/ nicht anders (wie Basilius sagt) als das Panzerthier/ welches von Natur mit unmeßlichem Zorn / gegen den Menschen ergrimbt / der Menschen Bildnus vnsinniger weis anfellt/ vnd ihre Bildnus anders nicht/ dann die Menschen selbs zerreissen.

Von welchem Neid der H. Johannes in Apocalypsi meldung thut: Wehe dem Erdreich vnd Meer/ dann der Teuffel kommt zu euch/ vnd hat ein grossen Zorn. Die ander Ursach ist/ dann sie erkennen daß die Menschen zu himmlischer Seeligkeit auffgenommen/ deren sie beraubt / vergünne sie dem Menschen solche Frewd nicht/ vnd neiden sie darumb/ damit sie allen möglichen fleiß ankehren/ sie an solcher zuuerhindern / daß sie nit darein kommen. Letzlich weil der bösen Geister Natur also beschaffen/ daß sie nie schlaffen noch schläffrig sein/ sondern allezeit hin vnd wider laussen/ zu suchen wen sie verschlichen mögen / fürsichtiglich der Menschen Eigenschaft/ Natur/ Neiglichkeit / sorg vnd jedes Gebrauch erforschen/ daß sie also einer Natur/ Complexion vnd Sitten bequeme/ vnd solchen alsdann gleiche Versuchung begegnen mögen/ thun sie/ wie ein gelehrter vnd erfahrener Arzt im brauch hat/ welcher ehe dann er anhebt etwas einzugeben/ so greift er des Kranken Puls/ die Glider/ Sitten/ gibe achtung auff die Zungen/ vnd Farb der Augen/ auch alle andere der Gesundheit oder Krankheit Ursach fleissig erforscht/ damit er mög erkennen des Kranken Complexion oder Eigenschaffe der Krankheit/ teugliche Arzney raiche / Also auch der Teuffel dem Frölichen gibt er ein die Unzucht / dem Begierlichen die Geizigkeit/ dem Traurigen Neid vnd Zorn / dem Ehrgeizigen eytele Ehr/ dem Fürwitzigen schädliche Kunst.

Erste einzige Ursach so zu diesem Laster verursacht vnd bewegend ist.

Sie Unwissenheit der Geistlichen/ vnd diese zeigt an **Ps**cas/ da er sagt: Dann es ist kein wissen von Gott auff Erdreich/ darumb haben Maledeyung/ Lügen/ Todschlag/ Diebstall vnd

vnd Ehebruch vberhand genommen / welcher des Propheten
Wort von Unwissenheit der Priester verstanden werden / dann
er alshald himach sezt: Weil du das wissen verworffen hast/so
wil ich auch dich von meinem Priesterturh verwerffen / Wel-
ches auch Christus im Euangelio andeut / Matthei am 6. Wo-
nun das Liecht / das inn dir ist / Finsterniß ist/ wie groß werden
dann die Finsterniß sein:

Auff das nun diese Ursachen verstanden werden / ist zu-
wissen / auff das wir nach Apostolischer Lehr bestehen mögen/
zum Ephes. 6. Und der Warheit selber/ seye vns wider des bosen
Feindes nachstellung / geistliche Waffen von noten / dann wir
streiten nicht wider Fleisch vnd Blut/ sondern wider die Fürsten
vnd Gewalter dieser Welt vnd Finsternissen/wider Geistliche
der Bosheit in den Lüfften. Weil dann die Feind / mit welchen
wir streiten/geistlich sein/können sie mit leiblichen Waffen nicht
beschädiget werden/darumb müssen wir vns geistlicher Waf-
fen bereiten/ Welches der Apostel in nachfolgenden Worten an-
deut/da er schreibt: Darumb zihet euch an mit Harnisch Gottes / auff das jr kündt widerstehen am bosen Tag: So stehet nun
vmbgürtet vmb ewere Lenden mit der Warheit/ vnd angezogen
mit dem Panzer der Gerechtigkeit / vnd habt ewere Füß bereit
vnd gerüst zum Euangelio des friedens: In allen dingen aber ers-
greift den Schildt des Glaubens/mit welchem jhr kündt ausle-
schen/alle fewrige Pfeil des aller Schalckhaftigsten / vnd den
Helm des Hails nemmet an euch/ vnd das Schwert des Gei-
stes/welches ist das Wort Gottes/ Und souil Paulus. Aus wel-
chem erscheint das wir mit dem Glauben des Wort Gottes vnd
heiliger Schrift müssen in diesem Streit den geistlichen Feind
schlagen/dann das Wort Gottes entdecket sein Betrug vnd Lu-
gen/mit welchem er die Menschen betreuge/ vnd in seine Strick
begert zubringen/in falscher Hoffnung/ schädlichen Ungebauden
oder Aberglaub/ Unwrigkeit oder Kleinmütigkeit / vnd dergle-
ichen andere Betrübnissen mehr/rc. Dieweil nun solche Waf-
fen aus heiliger Schrift gottseligen Lehrern vnd Geheimnissen
vnsers

Von Bekanntheit

euers Glaubens genommen wirdt / welches den vngelahrten
vnd vniwissenden Kirchendienern vnbekannt.

Dan wie wolt einer dem gemeinen guten vngeschickte Va-
sel oder Voleklin vuser Glaubens geheimniß fürtreffliche Wür-
kung der Eugens Krafft der Sacrament vnd deren heissamen
brauch/welche alle Waffen seyen wider die gewalt der Lässt/ fürs-
tragen/der in H. Schußt mit erfahren: Dannenher dan kompt/dass
einer zu einem vnbekannten ding/kein begier hat/ vñ vuser begier
allein zum guten vom Verstandt hergebracht wirdt/so hergegen
der gemein Mann aus den Geistlichen sachen kein Nutz schaffet
noch jres heissamen brauchs belustige/vñ werden also die Berlin
für die Schwein gestrewt/ Und wie auch eim wolgeübte Kriegß-
mann zugehört/ alle anschläg seiner Feind fleissig zuerkündigen/
wie stark sie seia/in Kriegßheer vnd Scharmützen/damit die sei-
nen in guter Hut erhalten werde/ vnd nach gelegenheit den Fein-
den abbrechen vñ begegnen/ Also ist eines geistliche Hauptmanns
Amt/geistlicher Feind anschläg wissen/ gewalt/grausamkeit vñ
im Streit wissenheit/damit er die seinigen / mit bequemen vnd
zum Streit taugliche Waffen versorge/auff das sie nicht in Ge-
fahr des Lebens sich ergeben müssen/oder inn Verzweiflung ges-
rathen/vnd in ein schandtliche Flucht begeben. So ist auch die
Kunst/weit von den vngelahrten Vorstehern / welche die heilige
Schrift/vnd der H. Vatter Bücher / nicht mit dem wenigsten
versucht haben/dannen her die Erkätniß des bösen Betrugs zu
vnderscheiden/geschöpft wirdt: Wer ist auch so vnuerständige
der nit verstehe/das aus der Priester Unwissenheit vnd Finster-
nissen/herkommen vnd folgen / Werk der Finsterniſz/ſhr inn
Wandlungen vnd Sitten: Auf welchem Brunnen herfleuße/das
die groben / wann sie mit Versuchungen der Feind geschlagen
oder überwunden/mic scham vnd forcht erfüllt / nit dorffen ihres
Hergens heimlichkeit eröffnen/oder ob sie es eröffnen/so ist die vnu-
wissenheit ein Ursach/das sie bequeme Mittel vnd Rathschläg
jres Hails/nicht mögen haben/ Und zwar diser der Kirchendiener
Unwissenheit/hat der listige Künstler mit fleiß angericht / das er
wider die Einfältigen/desto besser Ehr erlange / dieweil sie ohne
Waffen vnd zum Streit vnfürsichtig seia/ vñ solcher der Bösen
ſcharmützel

scharmaßel erscheint aus H. Schrifft: Die Philister haben gas wolbedächtlich fürsehen/ daß kein Waffenschmidt in Israel sein sollte/ der Waffen schmidet/ Daraus erfolgt/ dieweil die Philister mit vollem haussen/ wider die Kinder von Israel forgezogen/ ist allein Saul vnd sein sohn Jonathas in Israel gewaffnet gefunden worden. Mit gleicher Kunst sein unsere geistliche Philister zu dieser unser zeit mit gleichem list geflossen/ damit mit Schmid sein/ das ist des Gesetz ausleger von lehrer im volck Gottes die waffen schmaiden/ mit welchen die glaubigen gewaffnet/ die Feind versagen/ Durch die Schmid werden verstandē die Doctores/ wie dann solches dem geistlichen verstand nach/ schön anzeigt: Pag. in Isagoge ad mysticos sacrae scripturæ sensus. Auf diesen Ursachen erfolgt/ wie an viel orten in Kunst vnd Sitten/ das Volk ist/ also auch der Lehrer/ Wie solches der Prophet andeut.

Andere Ursach ist/ täglicher schlaff der Obrigkeit.

Daß weil die Obrigkeit zusicht/ vñ mit zugethanen Auge die die laster/ als träum oben hin lest gehn/ vnd solche für nichts hält/ fäet der feindselig Mensch unkraut darunter zu erweiterig seins reichs/ dann es des Magistrats ampt: so wol auf Göttlichen/ als Obern. weltlichen Gesetzen erfordert/ dem vbel nachzuforschen/ damit gemeiner nuz von lastern purgire/ Wie zuschē in lege congruit ff. de officio præsidis. Und der Magistrat tregt das Schwert zur straff der bösen/ vñ schutz der frommen. Welehes end/ so sie es nicht betracht/ tregt sie ohn ursach das Schwert/ vnd bringt noch vber sich den grimigen zorn Göttlicher Maiestet/ dieweil der gottlosen zal vberhand nischt/ der frommen aber gemindert wirdt vñ abnimmt/ Deuorab/ dieweil der zauberer sect/ mit de bösen geist/ zu menschlichen verderben sich verbinden/ vñ wie ein ring den andern/ also zeucht ein Herre ic gespil mit sich/ wie man dann/ auf sien bekanntnissen/ aussagen vñ thaten/ warhaftigen bericht/ neitten kan: Da her bisweilen ein ganz geschlecht verführt/ vñ das abschewlich zu melden ist/ daß vnderweilen die Mütter noch fre vngeborne Kinder/ de Tenssel auffopfern/ vñ wie auf nachlässigkeit der straff/ vñ zunil zuschens Gott fürneßlich erzürnt/ aus H. Schrifft/ so wir die

Von Bekanntnus

Num. 25.

die Augen auffschun / klarlich sehen/ Dann wie das Israelitisch
Volck heit mit den Töchtern Moab Hurerey getrieben / vnd ih-
re Götter angebetet / vnd aber die Obersten solches zu straffen
hatten auffgeschoben/ vnd zugesehen/ ist der Herr zu Zorn bewegt/
vnd sagt zu Moysen: Num alle Fürsten des Volcks/ vnd hencke
sie gegen der Sonnen/ an die Galgen/ auff das mein Zorn/ werde
von Israel abgewendet/ vnd ein jettweder ertöde seinen Nachbars-
ren. Als solches gehort/ ward Phines mit Götlichem Eyfer bes-
wegt/ vnd nach beschehener Straff/ den Herrn versöhnend/ hat
die Straff von den Kindern von Israel auffgehört / da 24000.
vmbkommen waren. Wie schwärlich wirdt der Zorn Gottes bes-
wegt/ was gewlicher Straff müssen wir aufstehen / Wie wol
wir auch sehr grosse Gefährlichkeit vor Augen sehen (als nembs
lich Unfruchtbarkeit / Verwüstung der Acker/ Hunger / Pestis-
lenz/ vnd vieler Gefährlichkeit/ Straff/ mit unsern Augen sehen/)
dass die Obrigkeit durch die Finger zusicht/ dass an vielen Orten
mit dem bösen Geist viel Unzucht treiben/ vnd ihme dienen/ den
Allmächtigen Gott aber herentgegen verachten/ vnd mit grausas-
men abschewlichen Lastern anraizen/ vnd andere mehr schand-
liche Laster begehen/ die niemandt / dann nur allein die von dem
bösen Geist vnderwiesen/ gedencken können.

Deut. 13.

Über das / so der Herr dem Richter / oder Obrigkeit be-
fehlt / dass sie ein falschen Propheten oder Träumer / so das
Volck nach frembden Götteren verführet/ ohn verzug vmbbrin-
gen/ vnd die Sohn Belial/ mit ihren Anhängern mit Schwert
vnd Feuer verfolg/ vnd sorgfältig nachforsch/ seinen Grimm vnd
Zorn abzuwenden / wie wirdt dann Gott nicht bewegt werden/
dass viel Richter unsere Träumer/ Zauberer vnd Schwarzkünst-
ler / nicht allein Belials Sohn: sondern auch Beelzebub/ Be-
moths/ Astorots vnd anderer dergleichen Ungeziefers/ so nicht
allein viel Menschen aus den Städtten/ sonder aller Lands orten
zu den Teuffeln vnd ihrer erbärmlichen Gesellschaft verführent
vnd durch Schlaff beladen / solche zu erforschen vnderlassen.
Und dieweil dan/ die wort im Deutonomi geschrieben/ zu diser
sachen/ ein grosse krafft vnd nachdruck haben / hat mich für gut
angesehen

angesehen/dieselben hernach zusehen. So dir an deiner Statt
einer (sagt er) welche dir Gott dein Herr zuwohnen/wirdt ein-
geben / daß etliche werden sagen: Die Sohn Belial sein von
mitten deiner aufzgangen/vnd haben die Einwohner ihrer Statt
verkehrt/vnd gesagt: Laßt uns gehen vnd frembden Göttern dies-
nen/die ihr nicht wißt/erforsche mit fleiß/vnd wann die Warheit
deß Handels fleißig erkannt ist / so du wirst erfinden/ daß demel/
was gesagt ist/also sey/vnd diese schande mit dem Werck erfüllt/
so wirst du alhdann die Einwohner derselbigen Statt / inn dem
Mund deß Schwerts schlagen/vnd sie vertilgen / mit sampt als-
lem/ was darinnen ist / biß auff das Viech. Wirst auch in Mittel
Gassen versamblen vnd mit der Statt verbrennen/ etc. Und
wirdt solchen von diesem Fluch inn deiner Hand nichts blei-
ben/auff daß der Herz von seinem Born ablasse/vnd erbarm sich
über uns/vnd dich mehre/wie er deinen Vätern geschworen hat.

Diese Wort deß höchsten Gesetzgebers sollen die Richter
wol erwegen/dann sie hören / vnd die Erfahrung gibet jhn zu er-
kennen/dab daß deß Belials Sohn / vnd anderer böser Geister/ offe
auß mitte deß Volcks aufzgehen / vnd vil Einwohner verführen/
den bösen Geistern zu dienen/ bewegen/ vnd in jhren Versambs-
lungen schandliche Thaten begehen/vnd solches in gewisser Er-
fahrung haben/Aber doch nicht fürsichtiglich / sondern allein für
Ohren gehn lassen/ auch nicht von stundan / sondern sein allge-
mach zu der Execution solcher Thaten schreiten.

Damit aber der ernst Götliches Borns werde abg. strickt/
ist von noten daß solche werden wegk vnd aufgerent/damit kein
ainige über wirdt verbleiben/alzo an sich dann Gott über uns
wirdt erbarmen/vnd alle Gutthat erzeigen.

Dritte Ursach/ist Unglaub.

Welches zuerkennen / in cap. Episcopi 26. q. 5. Dann/
wann jhme der böse Geist einmal das Menschlich herz
durch Unglauben jhme wirdt vnderthänig gemacht ha-
ben/so führt ers/durch viel abweg/dann der Glaub ist der Schilt/
durch welches Mittel kan ein Christlicher Mensch alle fewrige

Von Bekanntussen

Wfeil des Schatzhaßtigen abtreiben. Diese aber wirdt durch Miß- und Aberglauben geschwecht / vnd wirdt den bösen Ge-
stern / zu der Versuchung / ein Pfort geöffnet. Zum Vnglaub-
en aber gehört Aberglauben / welche des Aberglaubens durch
euerliche Gottesdienst / ein öffentlich Bekanntheit ist / wie der
Gottesdienst / welchen wir Gott erzeigen / ein Zeichen ist des war-
haßtigen Glaubens. Darumb recht vnd wol lehret der heilig
Bonauentura: Gleich wie in dem Glauben / vnser Verstande
gefangen wirdt / also wirdt er durch Aberglauben und Irthum /
auffgeblasen. Und soll zwar solches nicht verwunderlich sein /
dieweil Aberglaub ein Vorßpiel ist zur Zaubererey / dieweil kein
Geschlecht des Aberglaubens ist / so nicht aus einer vergiffen
vnd falschen Gesellschaft mit dem Teuffel herkompt. Der
aber ein so unglückselige Gesellschaft / antritt / wie kan er nicht
betrogen werden: Der Teuffel ist der aller listigste / so nicht von
eim letzten Ding zum andern schreit / sondern hebt von dem ges-
ringsten an / vnd zeucht zu dem höchsten / Also treibt vnd bewege
er auch / durch Aberglauben fürembllich das Gemüt dahin / daß
säm glauben geben werde / vnd das warhaft Fundament vnsero
Glaubens geschwecht werde. Dieweil dann die Materi des
Aberglaubens der Zaubererey gar ähnlich / wollen wir vom Aberglauben
etwas weitleufigers Meldung thun.

Der Aberglaub.

Von dem
Aberglauben
was er sey / vnd
wieul seine
Theil.

Abgötterey.

Aberglaub ist ein Sünde wider das erste Gebote / in wel-
chem von dem Gottesdienst gehandlet wurde / vnd die Menschen ent-
auff die Ehr Gottes gehalten / als auff das erst vnd fürembllichste
Gut der Erschöpfung vnd Regierung. Der Aberglaub aber be-
wege die Menschen / daß sie Gott / ein schädlichen vnd überflüssi-
gen Gottesdienst / oder der Creatur stillschweigent oder auftrück-
lich beweisen. Und sein zwar des Aberglaubens / vier Art / nach
Lehr des H. Augustini / welche er sezt in 2. lib. de doct. Christian.
cap. 2. & explicat. S. Thomas 22. q. 92. art. 2. Abgötterey /
Wersagung / ungewöhnlicher Gottesdienst / vnd eitle Auffmer-
nung auff ein Ding.

Gottesdienst

Göhdienst oder Abgötterey ist / wann wir etwo einem andern Ding / außerhalb GÖDE / Götlische Ehr erzeigen / vnd solches ist die aller schwereste Sünde / wie aus den Büchern des alten Testaments zusehen. Dieses aber gebrauchen sich die Zauberer vnd Hexen / wann sie den Teuffel anbetten / ihme opfern / oder für eigen ergeben / Aus vorgesetzter Beschreibung wirdt vermerckt / daß kein Abgötterey begangen werde / wann wir den lieben Gottes Heiligen (so mit Christo dem Herrn/in immerwehrender Seeligkeit regieren) gebürliche Ehr erzeigen : Dann shnen mit Götlicher: sondern als Dienern vnd Freunden Gottes gebürende Ehr erzeigt wirdt / Warsagung ist verborgener vnd künftiger Ding / welche auff Menschliche weis nicht können zuwegen gebracht werden/ sondern durch des Teuffels Krafft vnd sein Hülff / Daher dann gehören Verblendung des Gesichts/auff die Träum halten/ Weissagung aus Warsagung Anschauung der Todten / Warsagerkunst aus dem Erdreich/ Weissagung aus dem Wasser/ Feuer/ Lufte / vnzimbliche Kunst kündigung. von Sternen/ Weissagung aus der Vögelgeschrey/ Menschliche Stimm/der Händ/ Wunden vnd durch Lösung. Von welchen allen Isidorus lib. 3. Etymolog. cap. 9. & S. Thomas 22. q. 95. art. 3.

Ungebürliche Gottesdienst ist/wann ein Mensch auff ungebürliche weis Gott verehret / vnd ist zwifach : Erstlich ein falscher / als wann einer jekund Gott wole verehren mit dem opfern altes Testaments/oder zu den Göttlichen Dingen wolt sich gebrauchen/die der Haiden vnd Ungläubigen Kirchen anhängig / Überflüssiger Gottesdienst ist / welcher durch Ceremonien / so weder zu der Ehr Gottes/ auch nicht darumb/ damit das Menschlich Herz Gott vnderworffen/ noch die fleischliche Begierigkeit gezähmt / nach Gottes vnd der Kirchen approbiertter Einsazung/verordnet sein.

Eitele Auffmerckung auff ein ding ist inn welcher allzeit der Teuffel stillschweigend angerüfft wirdt/wan nemlich Brsgchen

14 vnd

Von Bekanntheit

und mittel zur Wirkung gebraucht werden/welche weder durch Gotliche/noch Natürliche / noch Kirchische Einsatung in der Ordnung sein / solche Effect oder Wirkung herfür zu bringen. Zu solchem gehöre auffmerckung geben/auff die Gesundheit/ der Menschen/Beschwerung oder Verzauberung / vnd achtung geben auff zukünftigen Effecten. Und dieweil der Aberglaub Strick vnd Fallen seind des alten Feinds / mit welchen er das Menschlich Geschlecht begert zubetriejen/ wie geschrieben in der 26. quæst. ultimo cap. Admoneat: Gefellt mir mit dem Exempel des H. Augustini lib. 2. de doct. Christ. cap. 20. Der zu seiner Zeit viel erzählt / auch in unserer Zeit etliche des Aberglaubens Exempel für Augen seze wollen/auff daß die Frommen solches erkennen vnd vermeiden/die Bösen aber sehen/mit was Banden vnd Betrug des bösen Feindts/sie gebunden werden. Und diese nachfolgende sein alle Aberglaubisch/nit allein die solches üben: sondern auch demselbigen glauben geben / Dann sie werden gleich den sogenigen/die solches thun/vnd alle die ihr Datum darein sezen.

Exempel des Aberglaubens

1. Erstlich/Welche die Teuffel anbetten / ihnen opfern / öffentlich oder heimlich anrufen / welche auch Rath / Hülff oder Gunst bey ihnen suchen/etc.
2. Zum andern/Welche zukünftige ding weissagen wollen/ vnd zu den Zauberern / Schwarzkünstlern / Warsagern / Beschwerern/daz sie heimliche Ding erfahren/oder rath vnd chat geben/darumh besuchen/etc.
3. Zum dritten/Die den Träumen ein Krafft oder Wirkung zuschreiben/oder auff sie halten/dieweil ihnen getraumbt / daz ihnen dieses oder jenes Glück oder Unglück widerfahren werde.
4. Zum vierdten / Die durch Anschauung der Glider / oder Theil der Thier/künftige Ding warsagen / oder von künftigen dingern auff vorgehendem Zufall/aussprechen.
5. Zum fünftten/Welche da gehen/zu den Landsterfern/die von den Gallis Aegyptij / von den welschen Zingari / von den Teutschchen Heiden genenn werden / Daz sie auf den liniamentis der Händi

Hånd vnd Gestalt des Angesichts / oder auch des Leibs Glück
oder Unglück verkündigen.

Zum sechsten / Die da achtung geben auff etliche gewisse
Tag / als S. Paulus Bekhrung / Vincenz / Urbani / der
Mertherer / vnd dagleichen anderer mehr / an welchen so es regnet
oder haidter ist / neñnen sie daraß ab / das ein fruchtbar / oder vns
fruchtbar Jar erfolgen solle / oder so es lang regnet / sie alhdann
künftige Ding war sagen. Wie im nachfolgenden aberglaubliche
Verhlein / so von S. Paulus Bekhrung gemacht / zusehen ist;

*Clara dies Paali bona tempora denotat anni,
Si nix, aut pluuiia, designat tempora cara.
Si fuerint venti, designat prælia genti.
Si fuerint nebulæ, pereunt animalia quæq.*

Auff Teutsch:

*Pauli klarer Sonnenschein/
Bringt vns gute Jar herein/
So aber Eßnēe vnd Regen thut fallen/
So gerath wenig an Orten allen/
So aber Wind sich thun erheben/
So wirdt ein Volk wider das ander streben.
So aber Nebel thut fallen an/
So stirbt Dieß / Weib vnd Mann.*

7.

Die zu S. Johann Sonnwenden Tag Kreutter eintra-
gen / zu sonderbarer Würckung / dienstlich vermainendt / solche
grösserer Krafft vnd Zugend / oder seken Bäume / am Tag der
verkündigung Marie / darfür haltend / solches besser zuseyn / dann
zu anderer Zeit / oder aber an S. Stephans Tag eben auß diser
Besach / von den Rossen das Blut lassen / vnd von andern der-
gleichen / solt du gleich vrtheilen.

Di iii

Die

Von Bekanntrūß

8.

Die den Heiligen opffern auf dem Gelt so sie im Allmuz-
sen zusammen tragen / vermainendt / dasz solche grossere Kraffe
vnd Würckung hab/den Effect zuerlangen: Oder des heiligen S.
Bernhardts Kreuz aus dem Allmuzen erkaufft / für heiliger hals-
ten: Oder aber zu Chr der Heiligen Wax/oder ein ander Ding/
so mit eines kranken Thiers Haar vermischt ist. Es ist aber Gott-
seliger vnd von der ganzen Kirchen angenommen / nach erlang-
ter Gesundheit/der Augen oder Füß/oder Händ/oder Thier/oder
anderer Sachen / Bildtrūß / aus Holt/Silber/Wax / oder der-
gleichen Materi gemacht / zu Chr vnd GloriGottes vnd der Hei-
lichen/in der Kirchen auffzuhengen/ als öffentliche augenscheinli-
che Zeugnūß oder Anzeigen/erlangter Gesundheit. Daß der Herr
nimbt der jenigen Gaben/wie schlecht vnd gering sie auch seyn/
danckbarlich an/vnd verachts nit/temlich der es nach des Ge-
bers vermöge anschlecht vnd annimbt / vñ zwar dieselben vor als
ler Menschen Augen auffgehencß / zaigen an die Linderung der
Krankheit/dessen solche gewisse Zaichen/ von denen so Gesund-
heit erlangt haben/ dargebracht / vnd zaigen auch der begrab-
nen Heiligen Kraffe an/ Wie schön daruon schreibt Theodoretus
Bischoff zu Cyren/lib. 8. de curatione Græcarum affectionum.

9.

Item die auch achtung geben auff glück- oder vnglückse-
lige Täg / oder darinn ein Underschiedt halten / wann einer zu
Morgens auffstehet / mit dem rechten oder lincken Fuß erstlich
das Erdreich berühz/oder wie er einen vor oder nach dem an-
dern schz/so er auf dem Hauf gehen wil. Daher wir dann auch
sesen mögen/ die auff die Weis Hexen oder Unholden zufahen
achtung geben/ daß sie dieselben entweder im BETH fangen/ oder
inn die hoch vbersich heben / auff daß sie das Erdreich nit berüh-
ren/ Gott geb was andere lehren / dann wo gleiche Vernunft
statt hat/dasselb auch gleiches Recht/zu sesen ist.

10.

Welcher oder welche/Regen zuhaben / Bilder vnder das
Wasser dauchen / oder machen etliche Bündele vnd Teufliche
Ceremonien / damit den Kühen das ganze Jar/ durch die Un-
holden/die Milch nit enkogen werden / oder zu etlichen gewissen
Tägen/

der Zauberer vnd Hexen.

16

Tagen zu Morgens fru das gabel Kraut mit Besen schrn auff das von den Krautwurmien/ Muggen/ vnd dergleichen/ vnuoll-komlichen Thierlein nit verlezt werden.

Welche/ wann sie Arzney oder heissame Kreutter samblen/ vnund dieselben vber Schaden oder Wunden legen/ haben sie ihr Ziuersicht/ auffs vberlegen/ oder Zahl der Stuck das es gerad/ oder vngerad sey: Oder inn samblung der Kreutter geben sie achtung/ das solches geschehe/ vor Auffgang der Sonnen/ oder an einem gewissen Tag/ als am Freitag/ oder Sonntag/ oder solche vngerede samblen/ rc. Das aber etwo ein Arzt/ seine Kreutter samblet oder eintreigt vil mehr im May oder Aprill/ dann im Augustmonat/ oder im Winter/ das ist nicht dem Aberglauben/ sonder der Arzney zuzuschreiben/ dann solches sowol der natrlich Verstandt/ als die Arzney beweist/ das zu etlichen gewissen Zeiten/ desz Jahrs/ die Krafft vnund Zugende inn denen Kreutteren kräftiger seye/ zur Natrlichen Würckung.

11.

Die gewiß vertrawen sezen auff etliche geschribene Namen/ oder heilige Wort/ oder Caracteres, das sie nicht verwundt/ kein Gelid zerschawen/ oder vmbgebracht sollen werden: Oder die auch (das erschrocklich zusagen) am heiligen Charfreitag zu einem Creuz gehen/ so am Wegscheid stehet/ vnund hinderwerths ein Büchsen inn das Creuz abschiessen/ das sie alsdann/ wo sie wollen/ desto gewisser schiessen: Oder in S. Johannis Nacht etliche gewisse Kreutter/ mit Teufflischen Ceremonien graben/ welcher sie sich alsdann zu abschewlichen Effecten gebrauchen.

12.

Die da eines Krancken Gurtel messen/ das man erkennen möge/ welcher Heiligen zuuerehren/ zu Erholung der Gesundheit/ mit gebrauchung etlicher Mittel: Oder mit einem Messer das Stro von einander theilen/ damit die Geschwulst von Händen vnund Fingern genommen: Oder zu Abstellung etlichen Thier enfalt/ treiben sie die Herde in ein Fewr/ mit sonderm Holz gemacht vnund zuberait/ oder führens im Zirckel herumb/ alsdann

13.

Von Bekantnus

alßdann daß Thier so zum ersten begegnet im herumb gehn / opfern sie zu Ehren der Heiligen / diesem kann zugesezt werden / welche zu Linderung des Haupt wehthuens / vnd dergleichen Krankheiten abzustricken / zulegen / ihren Hals an den Säwtrog treiben / im Namen des Vatters / Sohns / vnd heiligen Geists.

14.

Welche da glauben / das grössere Krafft sey in den geweichzten Wassern an den vier Quatember Sontägen dann sonst / zu sonderbaren Würckungen / oder wollen am Freitag die Regel nit abschneiden / oder am Samstag spinnen / vnd die herentzogen sich von andern Werken nit enthalten.

15.

Die da Glauben geben / der Probierung des glüenden Eis sens / oder des kalten Wassers die Zauberer zu erkennen / dawon wir am Ende dieses Tractats / weiter auch die da Glauben geben vnd zulassen / daß etliche Nachrichter / etliche Getranck / zu erforschung der Warheit zuberaitten.

16.

Die so da hören vmb eines andern Haß ein Alster schwäzen / vnd daraus vermuten / daß er alßbald solle sterben: oder so da hören ein Hund heulen / vermuten das künftige Pestilenz sollen folgen / oder welchem ein Has begegnet / solle Unglück überstehen / solche vnd dergleichen andere eitele Aberglauben / vnd zauberische Künft / pflegen zugebrauchen / die da dem Waidwerck obsingen.

Solche vnd dergleichen vergebne Künft vnd schädliche Aberglauben / als aus einer vergiffsten Menschlichen Gesellschaft / gleich als geding vnd Verstand einer vntreuen vnd betrüglichen Freundschaft gemacht / seyn einem Christen Menschen genslich zuuerwerffen vnd zufliehen / wie beschlossen wurde 26. q. 2. cap. illud ex Augustino. Dann ich seß das hinzu / daß die abergläubische Ding desto gefährlicher seyen / je mehr heiliger Sachen darzu gebraucht werden / Dann der böse Geist ist dersmassen geflissen / daß er vnder der Gestalte der Gottseligkeit bestriege / oder aber heilige Sachen / zu menschlichen Haß vnd Wollfart geordnet / ganz vnod gar vmbstoss vnd zu nichten machen mag / vnd in ein bösen Brauch verkehre.

Wird

der Zauberer vnd Hexen.

17

Wirdt aber einer entgegen werffen / vnd sagen : Kommen doch bisweilen etliche Würckung oder Effect her/aus obgemeldeten Werken / dann sie bisweilen künftige Ding vorsagen/ oder den Krancken gesund machen/Wirdt geantwort in cap. nec mirum 26. q. 5. ex Augustino: Das solches aus Götlicher Verhagnus beschhehe / das diejenigen die solches hören oder sehen/ probiert werden/vnnd daraus erscheine/ mit was Gemüt/Glauben vnd Gottsfurcht sie gegen Gott gesinnet sein/ob sie leichtlich bewegt/frembden Göttern nachfolgen/ Wie im Deutronomio Moyses/aus dem Wort Gottes / das Volk vnderwiesen hat/da er sagt: Wan mitten aus dir ein Prophet aufferstehet / ic.

Von mancherley Aberglauben/Auffmerckung der Edg/einsammlung der Kräuter / Warsagen / das Vogelgeschrey vnnd Verzauberung/aus dem heiligen Augustino 26. q. 7. cap. non obseruetis, wirdt gesagt: Wer aber solchem Glauben gibt/oder solcher Häuser besuchen/oder in ihre Häuser führen / oder sie fragen/dieselben wissen/das sie den Christlichen Glauben vnd Tauff vbertreten haben / Und gleich wie ein Abtrünniger / das ist / so hindernsich gehet/ für Feind Gottes halten/es werde dann ein solcher/durch Bus der Kirchen gebessert vnd Gott versöhnet.

Dieweil aber nach Lehr des H. Augustini lib. 2. de doct. Christ. cap. 20. vnnd tägliche Erfahrung kan zugesezt werden/ Tausent erschrocklicher vnd gewlicher Aberglauben vnnd doch solche nicht leichtlich von vielen mögen erkennt werden / Habe mich für gut angesehen/etliche nachfolgende Regel auf der Geslehrten Meinung zusezen/ durch welche erkennt wirdt/ ob etwas aberglaublich oder nicht/ Und welchen die erst.

So oft einem Ding Würckung oder Anmuthung wirde gegeben oder zugeaignet / welche ihr aus aigner eingepflanzter Natur nicht gebürt/ vnnd aber solches durch endtschied der Kirchen/heiliger Schrift/oder loblicher Gewonheit/ gewiß vnd am Tag ist/das von Gott nicht geschehen / Wie solches in den Sacramenten/vnd sacramentalischen Sachen sich begibt / das soll für Aberglaublich gehalten werden.

1.

E

So

Von Bekanntnuß

2.

So natürliche Würckung einer Sach gegeben wirdt / den gewiß ist / daß er jhn aus seiner Natur hab / ist kein Aberglaub / Aber so es zugeaignet oder geben wirdt / etlichen Dingen / als Zeichen / Worten oder Caractern / oder so der Glaub den Effect herfür zubringen erfordert wirdt / ist für Aberglauben zu habten.

3.

So natürliche oder künstliche Ding / als Bilder / Zeichen / oder Caracteres werden gebraucht / damit man vbernatürliche Würckung herfür bring / oder die berühring / des freyen Willen abzulehren : oder warzusagen / oder geistliche Würckung so wol in vns als andern zumachen / wanns nicht auff die weis in der ersten Regel begriffen / beschicht / So ists nach heiliger Schrifft der Kirchen Endeschied / vnd approbierter Gewonheit / für Aberglaubisch zu halten.

4.

Wann einer gebraucht heilige Wort / Gebett / vnd andere gottselige Werck / zu eiteln Sachen / so nicht zur Gottlichen Ehre vnd Dienst gehören / so ists Aberglaub / dann die listige Schlang vermischt eitele vnd böse Sachen mit guten vnd gottseligen / das mit er die Einfältigen vnder gestalt der Gottseligkeit fürsichtiglich betrieg.

5.

Vnd letzte Regel ist / wann einer etwa ein Werck zu einem Abbruch oder Easteiung des Leibs gehörig übt / ist vor allen ding gen acht zu haben / daß er die Beweglichkeit fleischlicher Bes gierde zähme / nach weis so der Zugende gemäß vnd ähnlich nach Brauch der Kirchen vnd sittlicher Lehr / von allerley Materi des Aberglaubens solle gelesen werden / der heilige Augustinus im andern Buch Christlicher Lehr / cap. 20. S. Thomas 2. 2. quæst. 92. per aliquot qq. Iohannes à Turrecremata super decreto, 26. causa cum textu Syluester Prieras in summa, verb. Supersticio, Incantatio & Maleficium. Martinus Arles in tractatu de superstitionibus, qui habetur in Oceano Iuris vol. 10. Martinus Nauarrus in manucl. Confessariorum, cap. 11. à num. 22.

Die

Die vierdte zubereitende Ursach zur Zauberrey ist, fürwitzigkeit, welche mit diesem Grewel-
durch Teuffelische list verspottet, wann er das vns
verständig fast begert zu wissen, so ihm keins wegs
zu erforschen geziagt. Ex dic. cap. Nec mirum.

Geben/dass sie jhnen die verkehrten Menschen gleich machen/das ist böse Menschen verführen/Nemlich/die so die Warheit verachten/vnd der Lügen glauben geben/vnd die häb same Lehr nicht leiden mögen/sondern zu ihren Begierigkeiten/noch hinzuthun Lehrmaister/ so die Ohren krazen oder küsslen/vnd dem Fabelwerk nachgehen/mit Sünden beschwert/ mancherley Begierigkeit folgen/allzeit lehrnen/vnd doch nimmer zu Erkanntnuß der Warheit kommen/nach dem Spruch des heiligen Pauli. Und durch solche gelegenheit des Fürwiss hale ich darfür/dass die Gelehrten/vnd die grosses Verstandts sein gar offt von den Teuffeln betrogen/vnd gefangen werden. Dann er versucht sie durch Fürwiss/dass sie mögen erkennen/sehen vnd erforschen/ neue vngebrauchliche vnd selzame Ding. Darumb der Apostel zum Römern am zwölften vermant: Das keiner sich vermesssen soll/mehr zu wissen dann sichts gebürc. Dem Fürwiss kan auch zugesügt werden/vieler Menschen vnlieb denliche Hoffart so in vieler Herzen verborgen ligt/welche Gott dem Herrn am höchsten missfällt/aber dem Teuffeln sehr fast an genem ist.

Die fünfte Ursach, ist vnersättliche Liebe ^{fünfte Ur} sach ist Geiz. Reichthum zusamblen.

Gelche satt vnd überflüssig gnug/det heilig Paulus an^{j.} Tim. 6. Zeigt/da er sage: Die da wollen reich werden/die fallen in Versuchung vnd Stricken des Teuffels/vnd viel vnamüse vnd schädliche Lüste/welche die Menschen/ins Verderben vnd Verdammnuß versencken/Dann der Geiz Eij ist

Von Bekanntheit

Ist ein Wurzel alles Übels / welcher etlich gelüstet / sein vone
Glauben jrr gangen/vnnd haben sich/selbs gemenge vnder viel
Schmerzen/ Bis hieher der Apostel. Dann es ist nichts schalcks
haftigers/als ein geiziger Mensch / so auch sein aigne Seel fail
beut/damit er nur Gelt überkomme/ so dem Teuffel wol bewusst/
darumb er dann vnersättlich Begier/ bequeme Versuchung ent
gegen wirfft/damit er sijn in die Fallen bring. Vnnd der Apoc
stel/gibt Arzney wider solches Laster / da er sagt: Du aber O
Mensch Gottes / fleuch solches / folge nach der Gerechtigkeit/
Gottseligkeit / dem Glauben/Lieb/ Gedult vnnd Sanftmütig
keit.

Schäfste Urs
sach ist Un
kenntlichkeit.

Die sechste Ursach/ ist Gailheit vnd fleischli cher Wollust.

Giese ist sehr kräftig den Menschen zusahen vnd auffzu
halten. Also Balaam im Buch der Zahl / am 24. vnd
25. Capitel: Hat er die Kinder von Israel durch Mittel
der Hurerey mit den Töchtern Moab/ zur Abgotterey bracht/
Dann dieses Laster / fällt so wol die Weisen als die Unwissen/
Vnedle vñ Gewaltige stürzt es/ Dann wer war se verständiger
als Salomon : stärker als Samson : Doch baide seind sie/
durch Hurerey überwunden / mit diesem kompt auch vberein der
Spruch Ecclesiastici am 19. Der Wein vnd die Weiber / ma
chen abtrünnig vnd behören die Verständigen. Vnnd Hurerey
ist dem Salomon ein Ursach gewest/fremde Götter zuverch
ren / wie im dritten Buch der Richter Cap. 11. zusehen. Vnnd
wie solches Laster nicht allein in die Särde zufallen/sonder auch
in bösem zuverharren ein Ursach ist/ Hat gar sein aus heiliger
Schrift Wilhelmus Beroldus Bischoff zu Leon/ in summa
virtutum & vitiorum Tom. 2. tract. 3. cap. 3. angedeut / vnd
eben dasselbig auch Isidorus lib. 2. de summo bono cap. 39.
gnungsam bezeugt/da er sagt: Fürnemblich durch Unzucht des
Fleisch/wird das Menschlich Geschlecht dem Teuffel vnder
worffen/mehr dann durch andere Laster/dann die bösen Geister
wissen

wissen/dß die Keuschheit sey die schone der Seel/durch solche die Menschen/den Engelische Verdiensten/darauf sie gefallen/ verglichen / werden sie durch Neid geschlagen / werffen den Menschen/durch empfindlichkeit des Leibs/die Begirde vnd Werck der Unzucht ein/darauf sie die Seel/von den Himlischen/beseits herab geworffen ziehen/vnd mit sich die also vberwunden/ als tuhmblich zur Hellen fahren. Der böse Geist weis wol/dß der Brust des Fleisches gar stark sey/vnd das Gemüt so er eins mal vmbfangen/nicht leichtlich möge erlediget werden. Dann wie der heilig Ambrosius über das vierde Capitel Luce sagt: Die Seel wird durch fleischliche Wollust/gleich als mit Nageln an gehofftet/vnd wann sie einmal mit fleischlichen Begierden vbergetruckt/behangen bleibt / kan sie widerumb gar schwerlich in die Höhe / da von sie gestiegen / ohn Gottes Gnaden sich ausschwingen / dieweil sie mit den Banden ihres thuns gebunden/ vnd mit Wollüsten ierdischer Süßigkeit/vnderworffen/ gefangen ist/So weit Ambrosius.

Die siebendt / ist die Verfluchung oder Un-
sinnigkeit zu schweren.

Siebende Un-
sinnigkeit vber-
hand ist Rau-
sigkeit vbel zu
reden.

Hisches Laster zwar bey vilen dermassen eingerissen vnd vberhand genommen / daß sie auch auff ein jettweder schlechts Ding sie selbst vnd die ihrigen den Leuffeln vnd Nachungen verpfenden/ vnd dann auf gerechtem Urtheil Gottes bihweilen ihnen das Ubel begegnet / daß sie ihnen selbst gewünscht/widerfahrt. Der halben Proverbiorum am 8. Cap. geschrieben: Gleich wie ein Vogel so in die Höhe fleugt/ vnd ein Spatz wohin er geht/ Also Vermaledeyung vergebens gesprochen/wirdt über jemandt kommen. Und im 108. Psalm: Er hat den Fluch geliebt/vnd er wirdt auch zu ihm kommen/er wolt nicht den Segen / so würde er auch fern gnug von ihm bleiben. Daher dann auch die Erfahrung mit sich bringt / daß der böse Feind/bihweilen diese gelegenheit genommen hat zur Zauberer zu führen.

Von Bekanntheit

Achte Ursach
ist Zorn vnd
übrige Trau-
rigkeit.

Die achte Ursach / welche gar oft inn dem
Weiblichen Geschlecht statt hat / ist Verlassenheit /
oder übrige Traurigkeit / oder inn widerwertigen
Sachen Kleinmütigkeit.

Dann da die Weiber in Betrübnissen / Widerwertigkeit
vnd Kämmernissen einfallen / werfen sie allen Trost
hinweg / füremblich / wann sie niemandt haben / der
schn die Hand heut / oder mit Rath helfe / Dann so der Teuffel
diese Gelegenheit erforscht / so verheist er ihn vnder der Gestalt
ertichter Person / Hülff / Rath vnd Beystandt mit höchstem
Betrug. Disem können wir zusezen / unmaßigen Zorn / dardurch
schr viel bewegt / sich begeren zu rechen / es geschehe billich oder un-
billich / wann aber sie auf Gebrechlichkeit / solches nicht kön-
nen verbringen / erbeut sich der böse Geist / gutwillig / vnd gibt ih-
nen ein / weiß sich zu rechen / Weil sich aber zuträgt / daß die fürem-
bste Ursach / in einem so unleidlichen vnd schweren Zoch
des Teuffels sey die Beständigkeit / so wollen wir von diesem har-
ten Band / gleich als einer Arzney / etwas weitläufftigers sagen.

Neundte Ursach / ist Verharrung in solchem
Laster / der Irthum / welchen der böse Geist
den Menschen die er betreugt / führet / daß sie ihn
nun selbs füremmnen es könne nicht sein / daß sie seel-
ig werden / oder zu besserm Verstandt kommen.

Wie wir dessen satten Bericht haben / im Buch der Rich-
ter am 16. Cap: Als die Philister den starcken Sam-
sonem gefangen / haben sie in alßbald der Augen berau-
bet / vnd alß zum Mälwerck gebraucht / vnd ihn malen lernet
lestlich mit allein hon vnd schmack verspottet. Dieser Philis-
ter Art / folgen die bösen Geister nach / dann so bald sie ein Christ
mensch zu mit ihrer Kunst auff waserley gelegenheit oder ge-
stalt es inamer sey / betrogen haben / stechen sie jn die Augen des
Verstandts

Verstandes auß/vn geben jm ein/es sey vnmöglich zu Gott des-
sen er verlaugnet hat/zukommen/vn binden also den blinden Men-
schen an die Mühl/das ist in ein grosse/ vn schwere Dienstbarkeit/
vnd so er nit mahlen/das ist ihrem Befelch/vnd Geshefft in al-
len Dingen nit nachkommen/so treiben vnd bewegen sie ihn mit
Schlägen/Troden/Schrecken vnd Verspottungen/Nachraals
vnd damit der böse Geist sie in bessern verhafft bringe/ so gebent
er ihn bey grosser Straff/ das der vnglückhaftig Mensch/ alle
seine verfehrte Rathschläg/vnd schändlichs Eingeben/in geheim
vnd außerhalb seiner Gesellschaft keinem Menschen solches ers-
öffne/Vnd der arglistige Feindt/wirdt zu solchem nach Gestalt
eines listigen Liebhabers oder Bulers bewegt/ so etwo ehrlicher
Leuth Tochter/oder eines ehrlichen Manns Weib begert zuver-
führen/der fehrt allen möglichen fleiß an/ vnd bemühet sich zum
höchsten/auff das seine Wort/Rath vnd That/nit kommen zu
Erkanntniss/vnd nichts mehrers fürcht/ dann das solche durch
das Meidlein nit an die Eltern gebracht werde/Dann wo solches
beschech/fürcht er/ alle sein Mühe vnd Arbeit möcht vmb sonst
seyn/vnd zu nichts werden/Ebenmässig der böse Geist/in diesem
heimlichen/vnd von Menschlichem Verstand frembden Laster/
fehrt allen möglichen fleiß an/auff das der betrogen Mensch/sei-
ne falsche Anschläg/niemandts eröffne/Solches zufürkommen/
trowt er ihn/ steckt in Forcht vnd schrecken ein/vnd sagt ihm von
der Schand/wann dann des Menschen arme Seel mit solchem
verhafft gebunden/ sich nit kan heraus schwingen/dieweil es an
gutem Rath mangelt/vn so wol Gottes als verständlicher Men-
schen Hülff entsezt. Auf welchem Hauptpuncten herkommt/das
gar wenig Zauberer vnd Hexen/in den sacramentalische Beicht/
dieses Laster bekennen/ darauf dann auch erfolgt/ das ihr wenig
seyn/ die oder welche/ von ihnen selber/die Teuflische Gesell-
schaft verlassen/ sich zu Gott bekehren/ ehe dann sie von der O-
brigkeit/gefenglich eingezogen. Auf diesem folgt auch/ das etliche
Weiber/ vil mehr wünschen vnd begern hingericht zu werden/
dann zu leben/damit sie mit wider zu dieser mühseligen Mühl ges-
bracht werden.

Wider

Von Bekanntnus

Arzney wider
den Irthumb
der Verzwei-
flung.

Wider diesen Teufflischen Irthumb vnnd der Einfältig
gen falschen Wahn/abzulainen/ist die Wahrheit zuschen/ welche
des Falsch vnd Irthums Finsternis vertreib. Die Wahrheit
aber ist/dass ein jedlicher Mensch so vom Teuffel betrogen/ kan
mit verleihung Götlicher hülff/durch die Buß zu Gnaden kom-
men/des Teuffels Joch zerbrechen/vnnd solche schnöde Gesells-
schafft (zu welcher Zeit er nun wil) verlasse / Wie dann solche
Wahrheit bezeugen/das viel schreyen des HErrn zu den Sün-
dern/Ezechielis am 18. Cap. Werfft hinweg von euch alle ewre
Übertretung/mit welchen ihr vbertreten habt/vnnd macht euch
ein newes Herz/vnnd neuen Geist/ Warumb wolt ihr also ster-
ben? Ich hab kein gefallen/ dann ich wil nit den Todt des Ster-
benden/spricht der Herr Gott: Kehrt wider vmb vnd lebet. Und
Ecclesiastici am 33. Des Gottlosen Gottlosigkeit/ wirdt ihm
nicht schaden/in welchem Tag er sich bekehren würde. Hierem. 8.
Solt dann nicht der da fellt/ gern widerumb auffstehen: Vnnd
der sich hat abgewendet/ widerkehren: Warumb verkehrt vnnd
wendet sich ab/des Volck Hierusalem/ mit so gar stäziger Ver-
strung: Sie haben die Lügen gegriffen/ vnd haben nicht wollen
widerkehren. Vnnd am 3. Capitel/ desselbigen Propheten: Du
hast mit viel Liebhabern gehuret/noch solt du dich widerumb zu
mir kehren/sagt der Herr Esa. am 55. Der Gottlos verlass sei-
ne Weg/vnnd der vngerecht Mann seine Gedancken vnnd An-
schlag/vnnd wende sich widerumb zum Herrn/ so wirdt er sich sei-
ner erbarmen/dann er ist vil geneigt zu verzeihen. Eben diese ob-
geschriebene Wahrheit bezeugen die heiligen Schrifften/ welche
probieren/ dass der Herr aufflöse vnnd zerreisse die Banden der
Sünder. Wie David im Psalm anzeigt/ da er sage: HErr du
hast zerrissen meine Band/ dir wirdt ich opfern/ das Opfer des
Lobs. Vnnd widerumb an einem andern ort/sagt er: Der HErr
löse auff die Gebundenen/ der HErr erleucht die Blinden. Zu
diesem Vorhaben dienen auch/welche die Barmherzigkeit vnd
Gnade Gottes gegen den Sündern anzeigen/ die ein Prediger
leichtlich wirdt zusammen bringen wider gemelten Irthumb.

Wer

Wer derthalben vom Teuffel betrogen ist oder wirdt/ vnd
vnder einer so harten Dienstbarkeit lebt/ vnd wie fast vnd hoch
er sich dem Untreuen verbunden/ vnd zugehorsamen anerboten/
der gehe inn sich selbs/breche den Mainaid / habe Rew/russe
Gott/vnd die himmlische Königin ein Mutter aller Betrübten
vnd Verlassenen an/seinen Engel/die Heiligen/vnd die den Wi-
dersacher ein Widerstandt im Glauben/so wirdt er vberwinden/
vnd souil desto leichter / wirdt dieser abschewliche Stand verla-
sen / je belder du jm vrlaub gibst/vnd ist der allerbest vnd heilsam-
ste Rath/so bald sich der Mensch betrogen zu sein vermeint / dasz
er erseuffze/die Sünd einem frommen verständigen Beichtuats-
ter eröffne / vnd bewaffne sich fleissig mit den Waffen unsers
Glaubens/wider den Widersacher/vnd schlag sein Ansprüngr vñ
Anstoß mit starckem festem Gemüt auf/ dann viel so mit disen
Stricken gebunden gehalten werden/leideu grosse Kümmernuß/
so sie das Teuffelische Joch / vnd den Bundt / vnglückseliger
Freundtschafft zerreissen begern.

Wann aber sie sich / Teufflischen Anläuffen standhaftig
gleich widersezen / die Waffen Gottes anhun / vnd den Schilt
des Glaubens erwischen / werden sie obligen/ vnd nicht so gro-
ße Verfolgung leiden.

Damit aber solches rechter verstanden / vnd dem Ges-
müt kräftiger anhange/sollen wir durch ein Gleichenß lehren/
dasz unsrer Widersacher der Teuffel Weibische Natur vnd Sit-
ten an ihm hat/so viel der Unmöglichkeit der Kräfftien / vnd des
Gemüts Halsstarrigkeit. Dann gleich wie ein böß Weib / so sie
mit Mann hadert oder greint / so sie den Mann mit auffrech-
tem Gemüth vnd bestendigem Angesicht wider stehen sicht/ vnd
shre böse Wort/mit Straichen abtreiben / hört sie von stundan
als ein verzagte auff/gibt die Flucht/vnd vnderstehet sich hinsürs
an/nichts dergleichen/wann sie aber den Mann verzagt/schre-
ctig vnd forchsam vernimbt/ greift sie zu der eussersten Kühn-
heit / vnd setzt viel herzhaffter an den Mann. Gleicher weß
pslegt unsrer Feind zuchun/wann er ein findet forchsam/vnd in

Von Bekantnus

der Versuchung / vnbeständig / vnd der sich in solchem seinem
Unfall gefangen gibt/ist kein Thier auff Erdreich stärcker vnd
kühner / dann er / daher er in unser Materi vnd Füremmen den
Forschtsamen/vnd Trawigen troet/kehrt bisweilen Streich für
wo sie ihme nicht gehorsamen. Wo er aber ein standhaftes
vnd vnerschrocken Kriegsmann antrifft/so mit frölichem Ges
müt / widerstandt thut / gleich als der des Siegs verzweyflet
fleucht er/vnd läst ihn zufrieden. Wie dann gar schön daruon der
heilig Gregorius schreibt/da er sagt: Der Teuffel / wann ihme
stärcker Widerstand gethan wirdt/ist schwach wie ein Löwe
wann aber einer der Eingebung statt gibt / ist er stark wie ein
Löw. Soll derwegen in diesem Fall der Betriegerey/niemands
ob des wütenden Greuligkeit/so er mit Eröfung vnd Straichen
beweist/erschrocken: sonder aus Vertrauen auff die Göttliche
Warmherzigkeit vñ Hülff/soll manlich im Glauben Widerpart
gehalten werden/also wirdt er letztlich überwinden/vñ der Teuffel
zuschanden gemacht / von ihme abweichen. Zu diesem werden
unsere Gemüter durch des grossen Geistlichen Kriegfürstens
S. Anthoni Exempel/ enkündt / den er als ein Newling inne
der Wüsten mit harten grausamen Schlägen hergenommen
also daß er halb todt zum nechst gelegenen Dorff / die Gesundes
heit zuerholen/getragen werden müssen. Als aber Antonius alls
gemach die Gesundheit erholt/hat er sich widerumb an die alte
vorige statt vñ ort/Gott zu dienen/begeben/vñ sich widerum nach
Gottes gefallen/zu newen Schlägen bereit/lich sich auch durch
kein Schmach des bösen Geists von seinem Füremmen abs
schrecken. Als aber der heilig Mann mit solcher Beständigkeit
gestärckt/daß in die boshaftigen Geister mit dörfsten angreiffen/
haben sie mancherley Gestalten angenommen/etliche brülleten/
wie die wilden Thier/etliche andere heuleten/etliche grifgrammen/
ten mit den Zehen auffeinander / etliche aber spihen zur Nasen/
Mund/Ohren/Fewr aus/damit sie ihn erschreckten/ den sie nich
mehr schlagen dörfsten / vnd er also am Weg der Seligkeit erlis
gen mußte/Als sie aber den standhaftesten Kämpffer gesehen ha
ben/daß er weder greuliche Gesichter noch Straich fürchtet / ha
ben

ben sie sich als geschämt/vnd überwunden bekennt? Von disen Athanasius im Leben Antoni. Das soll vns aber zuerzählen nie bemühen/auf dieses Heiligen Leben/so von noten zu wissen / damit man sagt von ihm/als er Straich vnd Schrecken überstunde/dass ~~me~~ ein Götliches Liecht erschienen sey/ob welchem die Teuffel erschrocken / geflohen seind / Antonius aber ist ob gemeldtem Schein fast erfreuet/vnd sich auff gemundert/ gleich als ob er ges gewertigen Gott anschawet/ vnd hat gesagt: O gütiger Jesu wo warestu: vnd als ihm geantwort: Ich war zugegen Antonius vnd wartet auff den Aufgang deines Kampffs/welcher/ dieweil du vnerschrocken vnd unbeweglich / manlich erhalten / bleibe dir deines Siegs ein vrauffhörlicher Triumph im Himmel vnd ewige Belohnung.

Darumb aller Gewalt vnd Streit des Teuffels/wirde durch Beharrlichkeit/eines beständigen vnd gottseligen Gemüts geschwecht. Dergleichen Exempel/erzählt auch der heilig Hieronymus/im Leben Hilarionis / vnd welche dergleichen vil heiliger Leut Exempla (welche mit Stärcke vnd Beständigkeit/dem Teuffel widerstande thon haben) zulesen begert/der lese Marcum Marulum de Religiose viuendi institutione lib. 5. cap. 7.

Letztlich damit wir diesem Präludio ein end machen/ wann sich einer mit dieser Teuffelischen Kunst gefangen vermeint / der eröffne solches ein verständigen Priester/ vnd beicht das Übel damit er behafft/hab rew vnd laid/vnd verhüte sich hinsüran/ vnd bewaffne sich mit geistlichen Waffen. Dann im Buch der der Sprichwörter/am 28. geschrieben steht: Der da verbirgt seine Sünd/bem wirds nicht gelingen/wer sie aber bekennt / vnd läßt dieselben/wirdt Barmherzigkeit erlangen.

Vnd wie der H. Hieronimus sagt/über das 11. Cap. Ecclesiastis über die Wort: Wann dich die Schlang beissen wirdt stillschweigend / das ist/ was ein der Teuffel heimlich beissen wirdt/ vnd wirdt ihn mit der Sünd vergiffen/wann der Geheilt wirdt schweigen/vnd mit Buß thun/vnd die Wunden seinem Bruder

Fif vnd

Von Bekanntnus

vnnd Maister bekennen / der Maister so die Jungen haet/jhn zu-
hailen / wirdt ihme leichtlich nicht nurz sein / Dann so sich der
Kranck schämet / dem Arzt den Schaden zueröffen / was die
Arzney mit weiz hailt sie nit. Es verde reuht den Feind gar fast
daz der Mensch seine Rathschläg eröffnet / vnnd verhindert sol-
ches wieuel ihm mögliche / wirfft Forcht vnd Scham entgegen.
Aber du folg dem Rath des weisen Manns Cap. 4. Schäme
dich nicht für dein Seel/das war ist zusagen. Die heiligen Vä-
ter haben als für ein fast veste Regel gehalten / das für gewiß ein
Teufflischer Gedancken sey/ wann ein Jünger sich schämte ei-
nem Alten zueröffen. Wie Cassianus sagt: Der Teuffel wirdt
nicht mögen ein jungen Münch betrieegen oder vnbwerffen/
dann allein den er sieht/oder durch Hoffart oder Schamhaftig-
keit seine Gedancken/einem Alten zuerbergen. Und soul von
den Vorspilen. Iezundt wollen wir den ersten Theil der Frag.
durch Schlusred resoluieren vnd aufflösen/et.

Besihed das
vierdt Buch
von Vnder-
weisung/deren
so vnderruffen
im 9. Capitel/
vnd in Eins
würffen im 2.
Einwurff am
11. Capitel.

Sauberer
vñ Schwarz-
künstler / thun
nit warhafte
Mirackel/ son-
dern allein
wunderbarli-
che Ding.

Die erste Schlusred/ Sauberer / Warsager/
Schwarzkünstler / oder alle die jemigen / so mit
dem bösen Geist ein Verstandt oder Paet haben-
können keine warhafte Mirackel thun.

Dieser Schlus wirdt probiert / dann warhafte Mirackel
thun/ist ein Zeichen der Gottheit/vnnd zeigt an/vnende-
lichen Gewalt / darumb es allein Gott zugehört/nach
diesem Spruch des Psalms / der allein wunderbarliche Ding
thut. Nachmals Wunderzeichen thun/ übertrifft die Ordnung
der ganz erschafften Natur / darumb ist es nicht inn Gewalt
des Teuffels. Diese Schlusrede probieren S. Thomas 1. part.
q. 110. art. 4. & q. 114. art. 4. Alexand. Halen. 2. part. q. 45.
S. Bonauent. & alij Doctores in 2. sent. dist. 7. & habetur in
26. quæstione 5. capite, Nec mirum ex Augustino.

Das so inn der Schlusred gesagt (warhafte Wunder-
werck) dann die Teuffel können auch wunderliche Ding thun/
ob welchen sich die Menschen verwundern / dieweils ihr Ver-
mögligkeit.

möglichkeit vnd Erkanntheit vbertreffen/ also haben die Zauberer Pharaonis durch Würckung des Teuffels / warhafftige Schlangen vnd Frosch gemacht/ wie solches der heilig Augustinus bezeugt lib. 20. de ciuit. Dei cap. 18. so haben sie doch warhaffte Mirackel mit gethan/weil sie solche durch zuthung natürlicher leidenlicher Ding/ zu solcher Würckung oder Effect tauglich/ gethan/ der böse Geist aber würkt solche wunderbarliche Ding oder Effect mit den Zauberern oder Schwarzkünstlern/ fürnemblich/ auff dreyerley Weiß.

Erstlich die Effecten durch die Natur oder Kunst gemacht/ anderstwohin ziehen/ das sie den Menschen / also in gegenwerth wunderlich gemacht erscheinen.

Oder etwas von neuem verborgner Weiß durch zusammenfügung/ natürlicher Ursachen/ wann er würckliche Ding den leuthlichen zufügt / mit eilen der Würcklichkeit / souldie Natur erleiden/vnd die Subtiligkeit seines Gewalts vermag.

Oder allein nach Verblendung / wann des Menschen Verstand durch Gauglerey vnd Betriegerey verhalten. Dann so der Sathan kann inn einem angenommen Leib erscheinen/ warumb wolte er nicht anderer Ding sachen vnd gestalten ersdichten können / vnd den Menschlichen Verstand zubetriegen/ fürwerffen.

Die Schwarzkünstler vnd Zauberer können die Materi mit auf einer Form inn die ander verändern/ oder deutlicher: Die Zauberer können mit ohn Mittel durch Kraft vnd Würckung des Teuffels in natürlichen oder leiblichen Dingen/ ein natürliche Gestalt eintrucken.

Iser Schlus ist wider etliche des Platonis Nachfolger/ die da gesetzt haben / das leibliche Gestalten / sollen von den Geistlichen Substanzen herfließen / durch Weiß einer Theilhaftigmachung: Vn wider etliche andere mehr in di-

Die Zauberer
thun durch
hilff des Teuffels
wunderbarliche Ding/
auff dreyerley
Weiß.

Von Bekannenß

ser Materi / von welchem im hernach folgendem Schluß weiter: Diser Schluß wirdt also angenommen / die Teuffel können solches nit/ ergo, kōnnens weder Zauberer noch Schwatzkünster/ dann sie durch zuthuen des Teuffels würcken. Des vorgehenden Warheit bestätten Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 8. S. Thomas 1. par. q. 65. art. 4. & q. 110. art. 2. & q. 114. art. 4. ad 2. & lib. 3. contra Gent. cap. 103. Alexand. Halen. 2. par. q. 43. art. 1. 2. S. Bonauent. in 2. sentent. distinct. 7. par. 2. art. 2. q. 1. & 2. Franciscus Victoria in relect. de arte Magica, numero 35. & Aristot. lib. 7. Metaphysicæ à textu. 26. Da er lehret / daß die Form oder Gestalten/ werden der Materi nit eingetrückt von einer abgesonderten Substanz / sonder daß sie / auf Macht vnd Gewalt der Materi / wider geführt werde inn die Würckung/ durch die Würckung der Gestalt/ so inn der Materi vorstehen. Dann gleich würde von seines gleichen gemacht/ aber was eigentlich gemacht/ ist zusammen gesetzt / darumb / wirdts von zusammen gesetzten / vnd nit von dem abgesonderten Substanz oder Wesenheit. Darumben alles/ was in diser Welt gemacht/ würde von gleichen Ursachen gemacht / dann die Würckung oder Effect ist inn der Macht/ inn der Handlung. Derohalben weil alle Ding seyn fürtrelich in Gott/ vnd nit inn andern geistlichen Creaturen / vnd er auch ist vniendlichs Gewalts / kann er die Ding von einer Forma inn die ander verwandlen / erschaffen/ zu richtig machen/ herfürbringen/ ohne alle Hülff vnd zuthuen/ einer einzigen Ursach / wie er dann in Erschaffung vnd herfürbringung aller Ding anfenglich gethan / vnd hat alles den natürlichen Würckungen / mit seinem Gewalt / eingeben / das ein sedweters sein Würckung verrichtet/ vnd herfürbracht hat/ dann er zu der Erden gesagt hat: Daz sie soll herfürbringen grünes Gras/ vnd nit den Menschen / Also hat er auch den Menschen/ seinig geben / wie er gesagt: Wachset vnd mehret euch / wie inn dem Buch der Geschöpff geschrieben steht. Und wie das Erde reich grün Gras vnd Kraut herfürbringt / also ein Mensch den

andern

andern vnd das Fewer ein anders Fewer. Auf diesem Schluß folget.

Die Zauberer können durch Macht des Teufels / weder sich noch andere Menschen warhaftiglich vnd wesenlich inn Wölff / Rägen / oder dero gleichen Thier verändern.

III.

Dieser Schluß ist nit allein / nach warhaftter Philosophie war / sonder auch nach Warheit unsers heiligen Glaubens / der Gestalt / wann einer mit Halsstarigkeit / das Widerspiel glaubet oder saget / sey für ein Reuer vnd vnd Unglaubigen zu halten. Das aber gesagt ist (warhaftiglich vnd wesenlich) dann durch Verblendung vnd Verstellung kann solches wol geschehen. Dieser Schluß ist wider Johannem Wodium / lib. 2. de Magorum Demonomania cap. 6. vnd anderen so von ihm citiert werden / dann er mit vilen Exempeln darthut / Lycanthropiam , das ist / die Verwandlung des Menschen inn ein Wölff / vnser Schluß aber hält das Widerspiel / vnd solches bezeugen Augustinus lib. 18. de ciuit. Dei cap. 17. & 18. Da er außtrücklich meldt / daß diese Ding alle / durch Phantasen vnd Verblendung geschehen / dann also verwirft er die Fabeln / auf dem Barzone vnd andern Poeten / von Ulyssis Gesellen / so von der Zauberin Erycæ seyn in Thier oder Schwein verändert worden vnd die Arcades in Wölff. S. Thomas 1. par. q. 114. art. 4. ad 2. sanct. Bonavent. loco citato. Franciscus Victoria in reliq. de arte Magica propè finem. Alphonsus à Castro lib. 1. de iusta Hæretorum punitione , cap. 14. Bartholomæus Spineus ,afari Palatij Magister in quæstione de strigibus , capite 8. Malleus Malificarum. 1. parte , quæstio. 10. & alibi ,

Iosephus

Von Bekantnuß

Josephus Angles in floribus Theologicarum quæstionum, ad Sextum quintum, 1. parte in 2. sent. in q. vnica de arte Magica difficultate nona. Ioannes à Turrecremata in der 26. q. 5. capitulo Episcopi. Vdalricus Mollitor in dialogis, de pythonicis mulieribus ad Sigismundum Archiducem Austriæ, cap. 10. determinatione tertia, quare male eum Bodinus pro se allegat. Lambertus Danæus in dialogo de sortiarijs cap. 3. Paulus Grillandus Iurisconsultus in lib. de diuersis crimini- bus lib 2. de sortilegijs q. 7. cuius opera sunt in volumine 4. Oceani Iuris. Und dise Warheit wirdt außtrücklich erklärt in dist. cap Episcopi, mit nachfolgenden Worten: Welcher da glaubt/das geschehen könne/das einige Creatur in etwas bessers oder ärgers möge verändert/oder inn andere Gestalt/Form oder Wesen verwandelt/dann nur allein von dem Schöpffer/der alle Ding gemacht/der ist vnzweifel/vnglaublic vnd ärger dann ein Haid. Und daselbst in cap. Nec mirum auf dem heiligen Augus- stino/de ciuit. Dei. Und wirdt mit einer außtrücklichen Meynig probiert: So der Mensch kan inn ein Raz/Wolff/oder andere Thier verändert werden/ so wirdt er entwiders verändert/nach dem Leib oder nach der Seel/ oder nach ihnen beyden. So das erst/so stirbt ein solcher Mensch/ weil der Todt nichts anderst ist/ dann ein Absonderung der Seel vom Leib/stirbt er dann/ so kan durch Würckung des Teuffels/ die Seel mit dem Leib nimmer verainnt werden/ dann das ist ein Werk Götliches Gewalts/ dann der Herr tödt vnd macht wider lebendig. So man aber das ander besicht/ also daß die Veränderung bescheh des ganzen inn das gans/so hört der Mensch auff zuseyn/wann er zu einem Thier worden/dann eines dings Geberung/ ist des andern Zerstörung. So ist nun von nötzen daß der Mensch von neuen erschaffens/ wann das Thier widerumb zu der Menschlichen Natur kombt/ vnd ist mit eben an der Zahl der Mensch/der er zuvor war/ und folgen auf disem mehr/ andere falsche vnd vngereimte Ding/ wider den Glauben vnd die Warheit. Wirdt aber einer entgegē werffen

weil solche Veränderung warhaftig vnd wesentlich nicht geschehen / wie erscheinen sie dann? Wirdt nach der Gelehrten Meinung antwort geben / daß sie allein nach eusserlichem schein geschehen / vnd solches trägt sich zu auff zwey weise.

Erstlich von innen / dann der Teuffel kan des Menschen Fantasen vnd auch leibliche Sinn verfehren / daß ein anderer Ge- genwurff erscheine / dann es ist. Dann es durch die Erfahrung gewiß / auch in natürlichen Dingen / Dann wir sehen / daß die se- nigen / so biszweilen mit hefftigen hiszigen Fiebern beladen seind / fallen in Aberwitz vnd Unsinngkeit des Gemüts / daß sie sagen / sie seyen / das sie nicht sein. Und dieweil der Teuffel aufs Ver- hängniß Gottes hat Gewalt über die Leiber / verhindert nichts damit durch Mittel natürlicher Ding er möge / mancherley Fan- tasen hinein führen. Auff die ander weise / von aussen herauf / aufs den empfindlichen Dingen / dann er kan / einer jedlichen leibli- chen Sachen / auch ein jedwedere leibliche Gestalt geben / daß es in seiner Gestalt gesehen / oder auch warhafte Ding vnderle- gen. Wie wir dessen ein Exempel haben / in der Altväter Leben: Das ein junges Maidlein / ist also von einem Juden / auff eines Jünglings anhalten / verzaubert gewest / dessen vnzüchtigen Bes- geren / sie nicht hat wollen statt geben / daß sie von jederman für ein Pferdt ist gehalten worden / als sie aber für den H. Mann Macarium gebracht / dessen Heiligkeit die Warheit des Handels nicht ist verborgen gewest / der sie für ein Frawenbild hielt / vnd als er dem Gebett oblag / hat er die Verhaltung der Augen ent- deckt / daß sie von jederman / für ein Jungfräulein / widerumb er- kennt worden. Und der H. Mann Gottes sagt / daß dem Maid-lein solches allein darumb widerfahren / daß es den Götlichen ding / vnd Kirchischen Geheimnissen / wenig nachgesetz.

Zauberer vnd Schwarzkünstler können
durch des Teuffels Gewalt / Frösch / Schlangen /
Mücken / Schnacken / vnd dergleichen andere von
G

III.

Zauberer kön-
nen durch hülfe
des Teuffels

vollkom

Von Bekanntussen
vollkommenliche Thierlein machen / welche nach
Philosophischer Lehr / auf Verfaulung wachsen.

Also lehren Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 9. Sanctus Thomas 1. part. q. 114. art. 4. ad 2. Bonauent. in 2. distinct. 7. loco citato. Alexan. Halen. 2. part. q. 43. membro 2. & Magister sent. 2. distinct. 7. propè finem.

Erod. 7.8.

Vund ist gewiß daß die Zauberer Pharaonis / Frösch vnd Schlangen gemacht haben / daß sie aber Mücken Ciniphes genannt machen solten / ist ihr Kunst erlegen / vnd sie zuschanden worden / vnd haben gesagt: Da ist der Finger Gottes. Es war zugegen / sagt Augustinus / die Herrlichkeit / dessen ders verbote durch den H. Geist. Und solches kan aus der Vernunft dargethan werden / welche aus fauler Materi ihren Ursprung haben / wie solche vnuollkombliche Thierlein seind / werden leichtlich herfürbracht / vnd gleich ohn gefehr / wie Aristoteles lehret / lib. 7. Metaph. textu 23. Und aus natürlichen Ursachen: Darumb können auch die Teuffel / durch zusätz natürlicher Ding behender und geschwinder / durch Gewalt ihrer Kräfft zu Einführung der letzten neuen Gestalt / zuberaiten. Und dieses wil Augustinus an vor angezogenem ort Cap. 8. wann er sagt: Gleich wie man die Eltern mit nennt Schöpffer der Menschen / noch die Baurleute der Frucht / wievol sie von ihren aufwendigen angewenden Bewegungen / die Kraft Gottes von innen heraus / diese Ding zu erschaffen wircket. Also soll man weder böse noch gute Geister / für keinen Schöpffer halten / sondern daß sie nach Subtiligkeit ihres Verstandes vnd Leibs / die verborgene Samen erkennen / und vns durch bequeme temperation heimlich aufgebrait / vnd also zu Geberung der Sachen / vnd geschwinder Verfertigung derselben Ursach geben. Und in dieser Authoritet wie recht etliche Gelehrte darfür halten / durch die Erschaffung verstehet Augustinus / der letzten Form oder Gestalt Einführung. Und ist zu wissen / daß dieser Schluss den vorigen zweyen nicht zuwider / dann

dann dise wirde verstanden/nit dasz die Zauberer oder Schwarzkünstler aus Teufflischer Würckung/die Gestalt inn die Materie eintrucken/sondern allein zuberaitlich / durch Mittel natürlicher Würckung/mitlauffen.

Zauberer oder Zauberin treiben Werck der Unzucht mit dem Teuffel.

Solches wirdt erwiesen aus dem heiligen Augustino lib. 5. de ciuitate Dei, cap. 23. Solches gibt auch die Erfahrung zu dieser vnsrer unglückseligen Zeit gnugsam zu erkennen. Es ist (sagt er) ein offen Geschrey vnd vil bekennens/die es selbs erfahren/vnnd denen glauben zugeben / die sagen/ dasz sie es gehört / dasz die Waldgötter Syluani vnnd Fauni/welche zu Nachts die Leut trucken/sich gegen den Weibsbildern vbel verhalten / haben ihrer begert/vnd sie beschlaffen. So sein auch etliche Teuffel/die von Franzosen Dusij genennt / so diese Unstättigkeit immerzu üben vnnd treiben / dasz solches zuuernainen schandlich geacht werde. Des Augustini Meinung fällt der maiste hauff der Gelehrten zu/ Isidorus lib. 8. cap vlt. S. Thomas in 2. sent. dist. 8. & 1. par. q. 51. art. 3. ad 6. Innocentius viii. in Bulla præuixa. Malleo Malleficarum. Scotus & alij Doctores in 2. dist. 8. Und diß ist die vngeweyfelte Wahrheit/so nicht allein durch gewisse Erfahrung dargethan/sondern auch durch viel lange Zeit bestatt wirdt.

Obgesetzten Schluß möchten zu wider sein Chrysostomus Homil. 22. in Genesin, da er sagt: Es sey vnmöglich dasz die bösen Geister mit den Weibern unzucht treiben/vn Cassianus in collationibus, collat. 8. cap. 21. sagt er: Es ist keins wegs zu glauben/das die geistlichen Natura / sich mit den Weibern vermischen können. Aber diese Vätter sein zuuerstehen/das die böse Geister nit können mit den Weibern zuschaffen haben / nach Art anderer natürlicher Thier / den Samen aus eigener Substanz hennemmen. Dann also die Werck zutreiben vnnd Kinder ausziehen / gehört einer lebendigen vnnd nehrenden Seel zu/

G. iiij. welches

v.

Teuffel würden mit den Zauberern/ Unzucht.

Don Bekanntissen

welches in den vnleibaren Substan^z vnd Geistern nicht gefun-
den wirdt noch statt hat. Es zeigen aber die heilige Augustin-
vnnd Thomas an / wann die böse Geister mit den Weibern zu-
schaffen hetten/ vnd Kinder aufzuzügen/ daß solches nicht geschehe/
auß Würckung einiges Samens/ dann sie auß ihnen selbs keinen
haben/ sondern daß solches geschehe/ auß Hülff eines Menschen/
von welchen (deme sie sich schändlich vnderlegt haben) auffge-
fangen/ vnd solchen den Weibern/ mit denen sie zuthun/ einschüt-
ten/ vnd also auß Göttlichem Verhengnuß/ auff daß der Gebors-
ne nicht des Teuffels / sondern desselbigen Menschen/ von wel-
chem der Samen genommen ist/ Sohn sey.

VI.

Die Zauberer
können vnder
den Eheleuten
durch Hülff
des Teuffels
die Fruchtbar-
keit verhinder-
n.

Die Zauberer können durch Hülff des Teuf-
fels / die Fruchtbarkeit zwischen den Eheleuten
oder andern Personen verhindern.

Solches ist auß dem Geistlichen Rechten offenbar/ in ti-
tulo de frigidis & maleficiatis, & 33. q. 1. cap. Si per sor-
tiarias. Und die Ursach ist am Tag/ die Macht des Teuf-
fels ist grosser/ dann des Menschen / Aber durch Würckung des
Menschen/ kan einer vntauglich werden/ zu Ehelichen Wercken/
als durch Ausschneidung natürlicher Glider / Bruch / Kräuter/
vnd Arzney/ also haltens gemeinglich die Gelehrten/ in 4. sent.
dist. 34. Canonista in tit. de frigit. & malef. & in dist. 33. q. 1.
cap. Si per sortiarias. Und kan solche Verhinderung gesetzt wer-
den/ durch Verhinderung der Leiber / daß sie nicht einander ans-
röhren/ oder heimlich hinzuthun/ die Kräfft deren ding / die des
Teuffel wol weiß/ zu solchen Sachen tauglich sein: Oder mit Zer-
stüttung der Fantasen vnd Fürbildung/ also / daß ein Ehevolck
dem ander feindselig vnd verhaft macht/ oder durch Verhinder-
ung/ damit die lebendigen Geister/ nicht zu den gebürlichen Glis-
tern kommen/ in welcher ist / die bewegende Kräfft des Samens
vnd auff andere weiß mehr/ die den Teufflen wosbekannt / vns
aber

aber unbekanne. Über diese Materi ist zulesen Paludanas in
4. sentent. dist. 34.

Die Zauberer können durch Hülff des Teufels/Krankheiten machen die Menschen mit ihrer
Zauberey vmbbringen vnd das Viech tödten.

VII.

Wie auf der Histori Job am andern Capitel zusehen: Welchen er geschlagen mit einem sehr bösen Geschwer/ von der Fußsolen an/bis auff die Schädel. Und im Evangelio Luce am 13. Marci am 9. Hat der Teuffel den Menschen gehörlos vnd stummend gemacht. Und der H. Augustinus in lib. de Diuinitate cap. 6. bezeugt / daß sie oft Gewalt empfangen/Krankheit zuschicken/vnd daß sie den Lüfft vergiffen Krankheiten/ vnd schwachen. Vergleichen ist auch zusehen ex. L. Multi. C. de malef. & mathem. Ihr viel/sagt das Gesetz/so mit Zauberer vmbgangen/haben die Element zerstört/der vnschuldigen Leben verfolgt/vnd mit zubereitten Händen/sich besessen/ wie ein jedweder mit seinen zauberischen Künsten/ seinen Nechsten vmbbringt/ vnd diese/weil sie der Natur frembd/soll ein gewlich abschewlichste Pestilenz hinwegt nemmen. Und solches verrichten die Zauberer mit natürlichen Dingten/ als mit Gifft / Vergiftungen/Kräutern / vnd an andern mehr Mitteln/die sie auff viel weis/wissen zumachen vnd fürsichtiglich zugebrauchen. Es sagen etliche/daz Auerroes den Auicennam vergifftet hab/ da er das Gifft auff die Blätter des Buchs gelegt/ welches Auicenna pflegt zulesen. Wieul mehr kan die Teufflische Kunst alle Ding auffs heimlichst gebrauchen: Und von solchen Kräutern damit die Menschen vmbbracht werden / geschicht Meldung in L. 3. §. Adiectio & seq. ff. ad L. Corneliam de sicariis & veneficis. Und sein solche/als Winterig/Wolfskraut/Allraum.

Die Zauberer können so wol dem Menschen als dem Viech vnd auch letzlich den Tod anthun.

Bißweilen vergifftet sie auch den vmbstehenden Lüfft / den der Mensch in sich zeucht / bißweilen auch stellen sie den Schlaff

G. iii.

denn:

Von Bekanntheit

dem Menschen nach. Es ist aber allen Hexen vnd Unholden gemein / daß sie die jungen vnd zarten Kindlein verzaubern / aber das geschicht fürembllich / vnd bisweilen / wie die Gelehrten sagen / auf einer starken Einbildung / auff diese weis / die starke Einbildung verändert die Geister des zusammen gefügten Leibs / daher dann fürembllich die Veränderung der Geister sich begibt / inn den Augen / zu welchen die subtilen Geister kommen / die Augen aber vergiffen stetten Lust / bis auff angestammte Zeit: Dann wie etwa ein newer vnd rainer Spiegel / durch anschauen eines Weibsbildes so ihre Krankheit hat / (wie Aristoteles anzeigt in lib. de somno & vigilia,) verdunkelt oder be-mailiget wirdt: Also auch das Gemüt einer alten verbitterten Fettel / kan mit giftigem schädlichem anschauen eines zarten Kindleins Leibs vergiffen / vnd solcher Würckung kan der böse Geist auf versprechen darzu kommen / vnd heimlich das Kind verlezen.

VIII.

Die Zauberer vnd Unholden / können viel Krankheiten hailen / denen kein Doctor oder Arzney gehelissen mag. Aber nicht alle.

Der erst Theil wirdt probiert / dann sie gebrauchen sich Teufflischer Kunst / die mit Subtiligkeit der Natur / vnd aus langer Erfahrung der Ding übertreffen / vnd wissen natürlicher Sachen Würckung vnd Ursachen viel besser vnd kräftiger / dann alle Arzt. Also gedencket Plinius im vier vnd zwanzigsten Buch am siebenzehenden Capitel / der Kräuter / deren sich die Zauberer zu Abstellung der Krankheiten / oder dieselbigen zubefördern / gebrauchen. Welche / weil sie dem Menschen unbekannt / vnd einer schnellen Würckung / bringen sie dem Unwissenden viel Verwunderung.

Mit diesem stimmt auch überein / die Meinung des heiligen Thomae in qq. disputatis, de Potentia q. 6. art. 3. Gleich wie die

die Kunst / welche ein Nachfolgerin der Natur ist / kan etliche Ding so die Natur nicht vermag/verrichten. Also können auch die bösen Geister viel Ding thun / welche vber Menschlichen Verstandt/alle Kunst vnd gewöhnlichen Lauff der Natur sein.

So ist auch der ander Theil offenbar / daß sie nicht alle Krankheiten können hailen. Dann was sie in dieser Kunst können/das verrichten sie durch applicierung natürlicher Ding/aber diese vermögen nicht hailen alle Krankheiten / fürnemblich des Alters. Aber du wirst sagen : Dieweil der Teuffel einer solchen subtilen Natur sein/inn natürlichen Sachen / ob sie auch einem können das Leben auff acht oder neun hundert Jahr erstrecken/ wie vor Zeiten die Mensch lebten? Darauff wirdt geantwort/ daß solches nicht sein mög : Dann durch Unmässigkeit vnd Unwissenheit der Menschen/ist die Natur sehr geschwacht/vnd mit Krankheiten beladen / vnd dieweil die natürlichen Sachen / von ihrer ersten Vollkommenheit / vnd sonderlich auch das Erdreich / abgewichen / sein sie solcher Krafft vnd Würckung nimmer / wie im Anfang der Erschaffung. Dann von stundan nach Erschaffung aller Ding / auf Gottlicher Anordnung / waren sie mehrern vnd grossern Vollkommenheit / die Natur / Eigenschaft vnd Complexion der Menschen stärcker vnd beständiger / vnd des Himmels Einfluß hailsamer:

Besihe zu dieser Materi Franciscum Vi. in relict. de arte magica in solut. ad 4. non longe à fine, & Iosephum Angles in q. de ead. materia 8. difficultate.

Ob wol die Zauberer vnd Teuffelsbanner/ können viel Krankheit hailen / vnd offt zugefüg/ te Saubereyen abwenden/ ob schon nicht alle / so ist doch nit billich vmb Entledigung solcher Krankheit zulauffen / wer aber das Widerspil thut / sün/ diget schwerlich.

IX.

Es gebürt sich
nit/vmb Ab-
stellung der
Zaubereyen/
Mittel vnd
Rath bey den
Zauberern zu
suchen.
Solches

Von Bekanntnuß

Solches wirdt erwiesen Levitici 19. Ihr solt euch nicht zu den Zauberern wenden/noch von den Warsagern etwas fragen. Und am 20. Capitel: Ein Seel die sich zu den Warsagern wenden wirdt/wil ich tödten. Und Deutro. am 18. & 26. q. 7. cap. Non obseruetis, & in C. L. nullus & L. nemo, de maleficiis & math. Und das ist so fast war / wann ein Zauberer bereit wer/so gebürt sich nicht seiner Kunst gebrauchen/ wider Angelum,in verbo Supersticio. §. 13. Allegantem pro se Aureolum in 4. dist. 34. Welcher da vermaint/dß es billich sey Enthaltung zubegern/von dem der sich anerbeut. Aber der gemein Verstandt hält das Widerspil. S. Thomas in 4. dist. 34. q. 1. art. 3. S. Bonauent. am selben ort. q. 2. Syluester in verb. Maleficium q. 8. Caietanus & Aurea Armilla ibidem. Turrecremata 33. q. 1. Super capitulum, Si per sortiarias. Martinus Nuarrus in manueli cap. 11. numero 29.

Rom. 1.
Solches probiert auch die Vernunft/dann ein Zauberer kan gemeinglich die Krankheit nicht wegk nemmen / dann nur durch Hülff vnd Anrüssung des Teuffels / aber des Teuffels Hülff anrüssen/ist an ihme selbs böß/vnd kan mit keiner Vmbständt befestiget werden/dß es recht vnd gut sey. Derohalben/ der da von einem Zauberer begert/dß er das thue/so ohne Sünd nicht geschehen mag/der sündiget/ dann der also begert/helts mit eines andern Sünd. Dann nicht allein die es thun/sondern auch die es zuthun gestatten/sein des Todts würdig.

Wann aber die angewendte Zauberer so groß wer / daß sie ohne des Teuffels anrüssen könnd wegk genommen werden / durch wegthnung der Zeichen oder Salben / alhdann wer nicht vnbillich die Auflösung zufordern. Vn mögen solche Zauberer/durch Gottselige vnd Kirchische Werk vertrieben werden/als durch Teuffels Beschwerung/sacramentalische Sachen/ oft vnd stettem Gebrauch der Sacrament/Gebett/Fasten vnd dergleichen andere Gottselige übungen / von welchen/in cap. Si per sortiarias.

Schwartz

Schwarzkünstler vñ Zauberer / können durch
des Teuffels Gewalt vnderwiesen / Wetter ma-
chen / Regen / Donner / Hagel vnd Schaur / vnd
andere dergleichen Ding / die sich in dem Lufft vnd
Element zutragen / herfür bringen.

Solches wird dargethan/aus der Histori Job : Auf Für Job. 31
Schub Sathan/ist das Feuer vom Himmel gefallen/ vnd
hat Schaff vnd Knaben verzehrt. Und widerumben: Es
kam ein grosser Wind vber die Westen her/ vnd sties auff die
vier Ecken des Hauses/ vnd warffs auff deine Kinder/ vnd ertrückt
sie. Und im sieben vnd siebenzigsten Psalm: Da er ihre Weins-
berg mit Hagel zerschlug/ vnd ihre Maulbeerbaum mit Frost:
Da er ihr Viech vbergab dem Hagel/ vnd all ihr Gut dem Feuer/
da er vnder sie ließ/den Grimmnen seines Zorns / Vngnad
vnd Angst/einfall durch böse Engel. Über welche Wort soll
gelesen werden/der heilige Augustinus. Und solches ist eben zu
sehen/in C. de malef. & mathematicis L. multi. verb. Elementa-
turbare , & ibidem L. eorum , dessen Wort sein: Der jenigen
Kunst ist zustraffen vnd billich mit der schärfste der Gesetz
zurechen/die mit zauberischen Künsten vmbgehen/wider mensch-
liches Hail etwas begangen / oder züchtige leusche Herzen / zur
Bußzucht bewegt zuhaben entdeckt werden. Es sollen aber mit
keinen Lästerungen/den Menschlichen Leibern / gesuchte Mittel
vermischt/oder in den Dörfern vnschuldig gesuchte/angewendte
Fürbitt/auff das den zeitigen Weinstock Plazregen geforchtet
oder durch Wind vnd Hagel / geschlagen/ damit nicht eines jed-
wedern Leben/oder Ehr verletzt werde/ sondern durch ihr Göttli-
che Geschenk / vnd Menschliche Arbeit/ zu boden geschlagen
würde/ Und so viel in diesem Gesetz. Und solches wirdt auch
aus der Vernunft dargethan: Alle Ding so sich im Lufft/vnd
Element begeben vnd zutragen/wie aus den Büchern Aristote-
lis / so er von den natürlichen Dingen/ so sich oben im Lufft zu-
tragen/

Von Bekanntniß

tragen/geschrieben hat/zusehen ist. Aber den bösen Geistern sein.
diese vnderste Ding vnderworffen / souil die Bewegung an eim
Orth belangt/durch Göttliche Verhengnuß.

X L

Welche auf vorgehender verstanden,
Schwartzkünstler vnd Zauberer können machen
vnd anrichten. Unfruchtbarkeit/ vnd auch mangel
an allen denen Dingen/ so zu des Menschen Leben
von nöten sein.

QAs wird dargethan/alle Ding so im Erdreich wachsen/
vnd zu Auffenthaltung des Menschen vornöten / die
hangen / aus Bewegung vnd Influenz Himmlicher
Leiber/vnd Mässigung der Element. So derwegen die Ele-
ment vernischt/so werden Unwetter vnd Wind/ohu Ordn-
nung vnd Maß erweckt / auch Hagel vnd Reiß / so den Fels-
dern/Weinbergen/Bäumen vnd Früchten Schaden zufügen
mögen: Darauß dann erfolgen/ Unfruchtbarkeit vnd aller ding
Abgang.

X I L

Die Zauberer Hexen vnd Unholden werden
offt dem Leib nach warhaft vnd wesentlich von
einem Ort zum andern/ zu ihren Versammlung ges-
tragen.

Qieser Schluß ist wider Iohannem Franciscum Ponzi-
nibium in lib. de Lamiis & excellentia vtriusq; iuris,
qui habetur in volumine 10. Oceani iuris, contra
Andream Alciatum lib.8. Parergou Iuris c.22. Martinum Ar-
les de superstitionibus. Ulricum Molitorem in Dialogo de
Pythonicis mulieribus. Der gemein vnd warhafte Mainung
helt mit dem Beschlus. Also melden Turrecremata in cap. Epis-
copi 26. q. 5. Innocentius VII. in Bulla præfixa Malleo ma-
leficarum. Malleus in 1. & 2. part. Barthol. Spineus in q. de Stri-
gibus q. 5. & in Apologia 1. contra Ponzinibium. Franciscus
Victoria.

Victoria, in relect. de arte magica, à numero 32. Alfonsus Ca-
strensis lib. 1. de iusta Haereticorum punitione cap. 14. Sylue-
ster in verbo Haeresis 3. numero 6. Cardinalis Caetanus 2. 2.
q. 95. super art. 3. S. Thomæ. Iosephus Angles in floribus de
loco citato, difficult. 5. Martinus Nauarr. in manuali cap. 11.
numero 38. Paulus Grillandus Iurisconsultus latissime in
lib. de sortilegiis q. 7. Ioannes Bodinus lib. 2. cap. 4.

Vnd diß ist die gemein Meinung/welchem zuwidersprechent
et h. Schrifft/Philosophie, vnd gewissen Erfahrung aller ding
zuwider/ vnd wirdt solcher Schluß probiert. Die böse Geister
seind in natürlicher Krafft vnd Würckung vollkommenlich/ gleich
wie die guten Engel/wie probiert ist worden/in dem achten Vor-
spil. Aber die guten Engel können die Leiber von einem Ort zum
andern in gar kurzer zeit tragen vnd führen / derhalben auch die
bösen. Das angenommen wirdt probiert vnd dargethan auß
dem 14. Cap. Danielis: Wie der Engel hat den Propheten Aba-
cuc bey dem Vorschopff des Haars genommen/ vnd in gar kur-
zer Zeit/auß Judea in Babilonem getragen/vn̄ hat in von stund
an laut/der Schrifft nach/wider an sein ort gesetzt. Und der böse
Engel Matth. am 4. Hat unsren Erlöser genommen/ vnd auff die
Zinnen des Tempels gestellt. Und im h. Euangelio: Die außges-
triebene Teuffel von Christo dem Herrn / sein auß Götlichem
verhengen in die Schwein gefahren/vnd haben sie ins Meer ge-
stürzt: Und solche Fahrt geschicht in kurzer Zeit/aber doch nicht
in einem Augenblick. Dann die Bewegung/desto geschwinder vñ
behender / je grösser die Krafft des bewegenden ist / wie die Er-
fahrung allerding vnd Philosophia bezeugen. Daher dann die
Philosophi glauben so der Beweger/ist unendlicher Krafft/ daß
die Bewegung könne alßbald vnd von stundan geschehen. Es ist
aber grösser gewalt des Teuffels / dann ein Mensch erkennen
mag/darum auch leichtlich kan beschlossen werden/daß der Teuf-
fel in kurzer Zeit/möge die Leiber / an gar weite ferr gelegene ör-
ter führen.

Von Bekannthit

Und das das die Warheit sey/ bringt die Erfahrung mit sich: Dann vil beyderley Geschlechts / Mann/ Weiber/ Knaben vnd Maidlein bekenen solches war sein. Ja bisweilen werden sie von den Teuffeln eylendts zum Lauff gebracht/ vnd dieweil sie etwo den haillamen Namen Jesu vnuerschener Sach nennen / oder sonst ein ander Zaichen Christlicher andacht brauchen / oder mit dem heiligen Creuz sich bewaffen / wann die andern alle verschwinden / lehren sie wider zu Fuß heimb / die zuvor / voraus Teuffel zur Versammlung gebracht sein worden. Zu zeiten fallen sie ab den Bäumen auffs Erdreich / vnd zerschmettern die Glieder. Bisweilen auch / wann sie die Teufflischen Gesetze vertritten / werden sie vom bösen Feind erbärmlich gehalten/ oder von seinen Gesellen geschlagen. Welches alles durch gewisse Erfahrung möchte probiert werden / so ich ein Buch vnd nicht Fragstück tractiert/ von welchem doch etwo weiter/nach gelegensheit der Sachen zuhanden.

Auf diesem Fundament / werden die verworffen/die diese Ding für anderst nichts/dann Traum halten/der die Erfahrung zuwissen begert / lese den Homer der Hexen / Paulum Grillanum vnd Johannem Bodinum/vnd viel vnsrer Richter Proces. Dann es einer grossen Narrheit gleich ist / sachen so jederman bekannt/ zuuernainten. Auf obgemelter Schlusshred kommt her/ nach gemeiner Meinung / dasz diese Ausfahrung durch Wirkung des Teuffels beschicht/vnd dasz die Salben/ Kräuter/ Stecken oder andere leibliche Ding so hierzu gebraucht werden / kein Krafft haben/sonder allein Zeichen. Es möchte vielleicht einer hiesigen/ es ist durch die Erfahrung offenbar vnd am tag/ das sich jre Weiber gesalbt/die darnach eben dasselbig/ auch thun / vnd jhnen nachgefolt sein / darumb ist von Natur/ ein Wirkung in der Salben. Antwort ich: Das probiert nit/ das ein Krafft sey in der Salben/sonder das solches ausz Missglauben / vnd gleich also innerlichem Vertrauen zum Teuffel solches Werk versuche haben/vnd also durch des Teuffels fleiß/ solche ausfahrung angesicht. Wann aber einer durch starken Glauben/vnderwiesen/ zu Schandtmachung/ Teufflischer Listigkeit/ andere zuzuhören vnd

und zu sterken / sein Krafft noch Wirkung im solchen natürlichen Dingen zu seyn vermaint / zu solcher Wirkung gebraucht / so wirdt ohn zweifel seir aufffahren erfolgen. Nechsten Schluss ist zu wider / cap. Epil. 26. q. 5. aber disem wirdt zu genügen gesantwort vnden in dem End dieses Tractats inn Aufflösung der Argument.

Sie werden mit allzeit leiblich zu iher Versammlung geführet / sonder geschehen bisweilen Verblendung in der Imagination vnd Fantasy.

XIII.

N diesem Beschluss ist kein Widerwillen / wann aber die Illusio oder Fantasy beschicht / so kommt darzu der Zauberer Consens vnd Bewilligung wie zuvor im 3. 4. vnd 5. Vorspiel erklärt worden / So werden auch zur Zauberey mit einander erforderlich des Teuffels Gewalt / vnd des Zauberers verkehrter Will. Durch den Willen aber / versteh ich so wol den innerlichen / als eusserlichen Handlung des Willens / vnd so durch unmögliche Weis durch Gottes Verhengnuss / so wol den innerlichen / als eusserlichen Willen des Menschen / der Teuffel durch den Schlaff vndertrückt / daß ein Verstand / solches nicht vermercket / vnd der Will der Beständigkeit / dann der Verstand fest vnd heil ihn für gewiß die Handlung / darzu nit kommt / wie sich zutreget / in den vrasinnigen / vnd denen so traumbt / sündigt der Mensch nit / dann die Sünd auf iher Natur frey williglich / oder iher selbs Natur seyn muß / vnd wurde also der Teuffel inn solchen Handlungen / sein Intent oder Begehr nit erlangen.



D iij.

Anderer:

Von Bekanntnus

Anderer Theil für gesetzter Frag oder Gesetz. Ob der Zauberer Bekanntnus die sie wider ihre Gesellen / oder gleiches Lasters Mitgenossen thun / glauben zugeben / vnd wie vil / also das gegen ihnen mit scharpffer Frag zu erfahren sey.

Seynd etliche Gelehrte die kein Krafft vnd Glauben geben / den Bekanntnüssen / vnd solches mit grosser Schmach vnd Unbild des Gotlichen Namens / schaden der Seelen / vnd gemeines Nutz aufstrücklichem Derriment / welcher Author vnd fürnembste Rädelführer ist / Johannes Franciscus Ponzinibius / im Tractat von Hexen vnd Unholden / vnd Herrlichkeit beyder Rechten. Darumb weil diese Frag von etlichen kürzlich erzählt / aber von keinem fürnemblich ist tractiert worden / wil ich mit Gotlichem Beystandt solche erlären / vnd wider aufflösen durch Schlusreden / auff diese Ordnung vnd Weiz / wie hernach folgt.

Erstlich soll etwas wenigs vorher gehen / so die Wahrheit mit klarem Schluss an Tag geben soll / Nachmals die Argument vnd Beweitung auffgelöst / vnd im vorschreitten / soll den fürsägenden Zweifflen / begegnet werden. Zu Eingang der Frag ist zu mercken das es beyder Rechten gar ein gewisser vnd beständiger Beschluss sey / daß die / so von ihnen selbs darthun vnd bekennen / über ander Leut Gewissen / nicht gefragt werden / wie im Geistlichen Rechten zusehen / cap. 1. de confessis, & cap. Veniens 1. de testib. & 1 s. q. 3. cap. Nemini & in Ciiali L. finali C. de accusationibus / mit nachfolgenden Worten.

Es solle aber ihme selbs niemandt liebkosen der von wegen des für geworffnen Lasters so er inn der Frag bekennt / Verzeihung vnd Genad verhoffen / wegen der Laster so ihme zugeben / oder durch Gemeinschafft des Lasters Gesellschaft / einer obern Person / wünschet / oder durch Straff seines Feindes / inn dem Los seiner letzten Ding zugesellet / oder ungefährlich möge entgehnt

enegeln / oder durch genennte Fleiß vnd Privilegijs. Dieweil das ansehen des alten Rechtemit zuläßt / die so von ihnen selbst beläßt / über andere Gewissen zufragen. Derowegen niemandes so eigens Laster bekennt / über frembdes Gewissen / soll gefragt werden. So weit das Gesetz.

Auf welchem allein eig. Regel genommen wirdt / das keis nem der vom ihm selber von anderer Leuth Laster bekennt / ge- glaubt wirdt / vnd kan diese Ursach geben werden / dann ein solche Person / ist verleumbt / schnöd vnd aus Bekanntnuß eignen Lasters/ verdächtlich. Auff welches Argument/oder Probierung/ in diser Materi / vil vnuerständige Aduocaten der Zauberer pfleg- gen fast zutringen / wie wol es krafftlos / vnd ring genug ist / in diser vnsrer Materi vnd Vorhaben / wie im folgendem Etatcat zusehen ist. Weil aber / wie die Grammatici sagen / kein Regel so krafftig / welche durch Aufnahme mit geschwecht / wirdt das Laster / belaidigter Maiestät aufgenommen / vnd dieweil ob gleich- heit oder an der Vernunft selbs das Rechte oder Gesetz auff glei- chen Fall sich ausstrecke / so werde mit dem Laster belaidigter Maiestät / noch etliche andere aufgenommen / nach Ordnung Geistlicher vnd Weltlicher Rechten / wie zu sehen ist / inn der Gloß. so gemeinlich angenommen in cap. 1. de confess. & L. fin. C. de accusationibus, & L. Quoniam liberi, C. de testib. & L. D. D. in ijsdem locis.

Seyn aber dise aufgenommen in welchen ein Gesell von aßgenom- wegen des andern zufragen ist / als das Laster der Mörderey. mene Fähl vñ Vt in L. D. Adrianus ff. de custod. & exhibitione reorum, & der Regeln / L. Penulti. C. de ferijs. Falscher Münz / L. fin. C. de fals. monet. Verräterey / L. penult. & L. fin. C. ad L. Iul. Maiestatis. Zusam- menschwörung. Cap. fin. de testib. cogendis. Das Laster der Zauberer vnd Unholden L. fin. C. de Maleficis & Mathematicis. Vnd das Laster belaidigter Göttlicher Mai- estät / das ist Rezerey. Capit. in fidei favorem, lib. 6. de hæreticis. Etliche andere klauben aufgenommene Fähl zusam- men.

Von Bekanntnus

faßen / von welchen außtrücklich zusehen / die Gelerten / in peyn-
licher Sachen Ubung. Die Theologi aber begreissen / vnder vor-
gesetzter Aufnemung aller Laster in gemain / so zu Geistlichem /
oder zeitlichem Schaden vnd Verderben des gemeinen nus rei-
chen / wann die Laster nicht gestrafft / sonder noch auff künftige
Zeit verschoben werden. Es entspringt aber allhie ein Zweifel /
ob ein Gesell von wegen des andern / im Diebstal könne gefragt
werden / vnd ob der Diebstal könne obgezehlten aufgenommen
Fählen zugezehlt werden. Bartolus in L. repe. ff. de quæstionibus,
heles also gänzlich darfür. Aber von seiner Meynung / treten ges-
meinlich die Doctores ab / wiewol in Welschland vnd sonst
in der Halsgerichtsordnung solches gehalten würde / da solches
oft geschicht / aber dise Gewonheit ist gemeinem Rechten zuwü-
der. Dann der Diebstal wirdt vom Gesetz mit aufgenommen
vnd wo das Recht oder Gesetz solches nicht aufnimbt / vnd die
vernunft darwider ist / sollen wir solches nicht aufnemen /
Glos. in L. fin. de accusationibus. Salicet. ibidem. Stephan.
Bertrand. vol. 3. consl. 268. Hyppol. Marsil. in consilijs crimi-
nalibus, consil. 22. num. 13. Iacobus Menochius lib. 2. de ar-
bitrijs Iudicum quæstionib. casu 474. à num. 20.

Darumb hat die Lehr Bartuli mit statt / wir wollen dann
allein reden im heimlichen Diebstal / von wegen Schwärligkeit
der Darthung / wie Ims Alexander gefallē leſt / in consil. 69. li. 2.
von Menochio an obgemeltem Ort citiert. Oder vom Dieb-
stal der also mit Umbständen beschwert / das billich vermut-
kan werden / daß er ohn Hülff der Gesellen / mit wurde volbrachte
seyn worden / alßdann hette statt vnd Platz die Regel Saliceti in
L. fin. C. de accusat. da er schreibt. Welcher in gemein sein eigne
That bekennt / möge von seinen Gesellen gefragt werden / wann
die rechtliche Vermutung eingibt / daß er Gesellen hab / sonst
wurde gemeinem rechten Platz geben. Dann man muß die Re-
gel passiern lassen / bis so lang sie etwo gefelt oder krafftlos wirdt
vnd das Aufnemmen probieret werde. Nach angenommner
Glos. in L. Omnis definitio. ff. de regulis Iuris Dec. in lib. 1.
cod.

cod. tit. Barthol. in L. 1. Si quis in ius vocatus non ierit. Über das ist zu wissen/daz ein grosser Vnderscheid sey vnder den Thäten so aufgenommen/vnd denen/so nicht aufgenommen. Dann so der Richter/den Thäter fragt/so von sich selbs bekennt/inn den Fälen so nicht aufgenommen/wider vorgemeldte Regel / sündiget er tödtlich/vnd der Thäter ist nicht schuldig/ die Wahrheit zu sagen/antwort zugeben/sondern kan auff zweifelhaftige Weiß/ mit antworten sich beschützen/vnd entgehen/allein das er sich der Lügen enthalt: Oder so er wider andere etwas bekennt/jnen oht Nachtheil sey. Aber in den Thaten vñ Handlungē so aufgenommen seyn / wirdt der Richter bey Peen einer Todsünd verbunden/der von shme selbs bekennt/nach den Gesellen zufragen/ vnd so der Thäter etliche waiss/ist er in seine Gewissen schuldig solche anzugeben/so die Thaten vnd Laster nicht gestrafft sein / sondern probierlich vermutet/daz sie noch künftig hangen/ wie recht daruon schreiben Dominicus Sotus in lib. de tegendo & deteg. secretum, memb. 2. q. 6. & lib. 6. de iustit. & iure q. 6. art. 2. circa medium. Cardinalis Caietanus tom. 1. tractat. 31. 17. Responsionum, respons. 5. ad patrem Cherubinum de Florentia, & in 2. 2. S. Thomæ q. 70. art. 1. Alfons. Castren. lib. 2. de iusta hæreticorum punitione, cap. 25. Iosephus Angles in floribus Theolog. quæst. 2. parte in 4. sentent. in q. correctione fraterna. Martinus Nauarr. in manueli Confessariorum, cap. 18. à num. 58. Vor diesen allen S. Thomas 2. 2. q. 70. art. 1. ad 2. mit nachfolgenden Worten: Daz einer die Ding / die er durch die Beicht/in gehaim erkennt/keins wegs kan offenbaren. Gegen den aber/so einem in geheim vertrawt ist vnderscheid zu halten: Dan bisweilen sein es solche ding/welche / alshald sie der Mensch waiss/sollen eröffnet werden: Neinlich/so sie zu geistlicher oder leiblicher Verderbung der Gemein/ oder grossem Schaden einer Person raichen: Oder so dergleichen etwas anders ist/so einer auffmerig zumachen / oder durch Zeugnus / oder Verkündigung/vnd wider diese Schuld/kan er nicht verbunden werden/ we-

Von Bekanntniß

gen vertrawter Heimlichkeit/vn solches ist zuuerstehen/außerhalb der sacramentalischen Beicht/daz dises des H. Lehrers Meinung sey.

Es fällt aber hic ein Zweiffel für / was die Ursach sey / warumb ein Richter/einen / der von ihm selbst bekennt / schuldig sey zufragen/in den aufgenommenen Lastern/vnd mit nicht von andern/vnnd der Thäter ist schuldig/solches vngefragt anzuzaigne. Die Lehrer sezen gemainglich vorgemeldten Unterschied / aber doch/geben sie kein gründlichen Bericht. Welche doch seiner besondern Geschicklichkeit nach anruhrt Martinus Nauarr. in Rubrica Relectionis cap. Nouit. de Iudiciis, nu. 92. & in cap. Sacerdos de poenit. dist. 6. num. 24. In den Fälen aber/so nicht aufgenommen / so der Richter den Thäter fragt/ so vergreift er sich / vnnd thut wider das acht Gebott / in welchem verbotten wirdt/daz einer nit soll vnrechte Ursach geben / seinen Nechsten zuuerleumen. Und dis Gesetz / daz man einen nicht verleumden soll/ist natürlich/mit welchē Gesetz der Thäter / wider Rechterns ordnung gefragt/ist er schuldig den heimlichen Sünder zuuerschweigen. Aber inn den Lastern so aufgenommen/wann gehandelt wirdt/geistliche Schäden zufürkommen / oder zeitliche des gemainen Nutz/welche auff künftig hangen / kompt ein anders natürlichs Gesetz darzu/mit welchem/ auch einzige Privatpersonen/verbunden sein/anderer Todt vn Gefahr so sie können/ zu meiden vnd zuuerhüten. Nach dem Spruch Proverb. am 24. Errette die/so zum Todt geführt werden. Welche stärcker vnd kräftiger ist / dann dieselb damit man ein haimlich schmächt/vann aber zwey Gesetze der Natur zusammen kommen/so inn einem Casu oder Fall widerwertige ding melden/ ist dem stärkern nachzusezen: Dann ein stärcker Bandt / bindt auff ein stärkere weiß. Es ist aber stärcker Gesetz/eines geistlichen oder leiblichen Lebens zuerhalten/dann von dem erhalten eines guten Leimuchs. Dann die Güter Leibs vnd Lebens/seind viel fürtrefflicher/dann die Güter des Leimuchs vnd Glücks. Vnnd wirdt den Richtern im achten Gebott verbotten in den nicht aus aufgenommenen den

den Thäter zufragen / vnd wirdt gedrungen/ in den aufgenommenen des natürlichen Gesetz stärker / nach den Gesellen nachfrag zuhaben/vnd der Thäter eben nach demselbigen Gesetz solche anzumelden.

Aber hie fällt ein andrer Zweifel für/auffzulösen/ob der Thäter/ so die That bekennt/wider welchen auch anzeigen / vnd Vermutung verhanden/möge von andern Lästern auch gefragt werden/von welchen keine Anzeigung verhanden. Zum Exempel: Einer ist auf gnugamer Anzeig vnd Vermutungen ein Dieb gesunden worden/vnd hat solches bekennt/ist die Frag/ob er könne von Ehebruch oder Morderey/ von welchem doch kein rechtmessige Vermutungen verhanden/gefragt werden: Von rechtswegen/nach aller Gelehrten Meinung kan er nicht gefragt werden/wie solches wol vnd auffhülich darchut/Julius Clarus libr. 5. 9. fin. practicæ criminalis, q. 64. vers. Successive quæro, & Hyppol. Marsil. in L. Repeti. ff. de quæstionibus. Martinus Nauarr. in Rubrica cap. Nouit. de iudiciis à num. 62. Weil aber das Widerspil an viel orten gehalten wirdt / wie solches anzeigen Angelus in tractat. de malefic. in verb. Fama publica, Gandinus in tract. de malefic. in tit. de quæstionibus, num. 19. Francisc. Brunus in tract. de indiciis & tortura, & alij multi, quos refert Clarus loco citato, ob diese Gewonheit gut seyn wirdt billicher gezwiffelt. Und diese Gewonheit vnd Lehr als böse/wirdt von etlichen getadlet/vnder welchen Nauarrus loco cit. & Caietanus 2. 2. q. 69. art. 1. Dann weil sie öffentlich wider das Recht ist / soll der Regel des Rechtens gefolgt werden/ wann die Exception nit dargethan wirdt. Und ist Gottlichem Rechten zuwider/dass einer dem andern vnbillich Ursach geben zuuerleumten/zu welchem sijn kein Gesetz oder Recht verbindet. Dann aber ein Laster zu dem andern zubereit/oder demselbigen/nachfolzig oder anhängig/alsdann kan der Richter fragen / wie Nauarr. loc. cit. num. 64. zuuerstehen gibt. Derhalben die Richter schwärlich sündigen/die wider Recht also fragen / weis es wider Gottliches vnd Natürliches Gesetz ist / von welchem eben

Von Bekanntnuß

an demselbigen Ort weiter/num. 56. vnd das Widerspil handeln/ist mehr ein Verderbung daint Gewonheit. Auß diesem ist offenbar/daz die Richter/wider Götliche Gebott / vnd die Ge rechtigkeit handlen/welche den Thäter/so das Laster bekennt/von den Vermuthungen zwingen/mit scharpffer Frag vnd Eröungen/andere Ding zubekennen/von welchen keine Anzeigung ver handen/vnd gleich seines Thun vnd Lebens ein gemaine Beicht zuthun: Welches nit eines Richters (so recht richten soll) Ampe vnd Pflicht ist/sondern eines Tyrannen oder Wütterichs. Dis sen vom vergangnen gnug gesagt/jezt sey diß zu einer Auflösung.

I.

Was Zauberer von ihnen selbs / wider glei ches Lasters Mitgenössen/bekennen/ muß glauben geben werden.

I.

Dieser Schluß wirdt erwisen/vnd dargethan / wie folge. Erste weiz: Ein Zauberer so wegen seiner Gesellen gefragt/ist schuldig dem Richter/ der ihn fragt antwort zu geben/ vnd der Richter ist verbunden den Thäter zu fragen/von wegen seiner Mitconsorten / darumb soll ihm geglaubt werden. Dann so ihm nicht glaubt wurde/ist kein Ursach/warumb er solches anzuzeigen verbunden. Das vorgehend wirdt probiert / auß Anschligkeit vor citirter Lehrer / vnd auß natürlichem Rechten/ damit auch ein jeder insonder schuldig vnd verbunden ist/so er kan ohn sein Gefahr/ onderer Todt vnd höchste Gefahr abzu wenden / welche wider gemainen Nutz vnd vieler Gefahr/wie solches stattlich probiert/nicht allein das Gesetz Prouerbiorum am 24. Errette die / so zum Todt gefürt werden / sondern auch cap. Non inserenda 23. q. 3. & cap. Quantæ, de sentent. ex communicationis, & cap. 1. dist. 83. Vnd diese Lehr hab ich vermaint / daz allein der Theologen/vnd D. Nararii von wegen höchster Kunst vnd Geschicklichkeit baider Rechten/vnd sonderlicher Gottseligkeit/so der Statt Rom vnd ganzen Welt bekannt/it. Iekunder aber streck ichs weiter auß/vnd sag/ daz es

der

der Rechtsgelehrten/gemainer Spruch vnd Lehr sey/ füremlich aber Bartoli in L. Vtrum, & L. si sciente. ff. ad legem Pompeiam de Parricid. & in L. i. §. Occisorum. ff. ad Silanianum, an welchen Orten er lehret: So einer wissen hab/ daß etwas wider den Färsten gehandlet/ oder Handlung wider sein Statt oder gemainen Nutz/ oder gegen vnd wider den Vatter oder Herrn/ vnd solches nicht anzeigt/ daß er zustraffen sey/ mit dem Gesetz des Rechtens/das ist/mit dem Todt.

Diese Mainung ist Bartuli vnd wirdt an viel Orten practiciert/wie solches auß viel ansehlichen Lehrern beschein/ vñnd darthut Julius Clarus lib. 5. §. fin. practicæ criminalis q. 87. Etliche andere sagen: Wann einer etwas waß/vñnd dasselb nit anzeigt/ daß wider ihn mit schwerer Straff zuverfahren/ aber nit mit der Straff des Todts/wie Felinus in cap. i. de offic. & protestate Iudicis deleg. Decius am selben ort/vnd Andreas Bartatus ihm gefallen lassen. Es sey aber wie ihm wölle/ so sein sie alle der Mainung/ daß so einem was bewußt/er in seinem Gewissen schuldig sey/dasselb zu offenbaren/ welches insonderheit darthun Panormit. in cap. i. de restitutione spoliatorum. Felinus & Decius, loco cit. Antonius de Butrio in cap. Quantæ de sentent. excom. & Salicetus, qui quo ad poenam tenet contrarium. Bartulus in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Maiest. lehret: Das der so vmb etwas wissenschaft fregt/ vor Gott vnd seinem Gewissen schuldig sey/solches anzuzeigen/vñ solches auß dem Gesetz der Lieb/vnd Lancilottus in tract. de offic. prætoris in caus. criminalibus in §. de consciis folio 573. in Pressione Coloniensi. Aber zur Mässigung des Bartuli Mainung/ souil die Straff belangt/sezen etliche/ daß er verstanden solle werden/ von den Gesellen gleiches Lasters/ etliche andere verstehen es aigentlich oder beschließlich/ von einem jedlichen/ so einer Sach wissen hat/vnd solches nicht offenbart. Darumb Baldus vnd andere mehr/wider Bartulum schreyen/ daß sein Seel vnd aller deren/ so ihm inn diesem fall anhangen/ inn der Hell gepeinigt werden/darumb daß sie Todtschläger sein. Aus disem schleuß ich/

I iii

dab

Von Bekanntnus

daß der Richter nicht allein von Ampts wegen schuldig sey/ auß desselbigen Krafft/ damit die Prouinz von Ubelthäkern vnd Feinden gemaines Hails gesäubert/ iuxta L. congruit. ff. de offic. Præsidis, sondern auch durch das Bandt natürliches Rechstens / mit welchem auch einer, für sich selbs / sonderlicher weiß verbunden / zuglauben / einer vernünftigen Angebung/ auß den Vimbständen / die Angegebenen fleissig zuerforschen / vnd wann er solches vnderlaß / sündigt er auff zwe weise. Dann er zwyschens Gesetz vberschreit der Gerechtigkeit / vnd der Lieb. Von wegen der Gerechtigkeit / da er dem gemainen Nutz zugethan / seinem Ampt nach / Fürsahrung zuthun dem fünftigen Ubel / so er solches vnderläßt: Dieweil dem gemainen Nutz viel daran gelegen/damit die Laster gestrafft werden/ cap. vt famæ, de sententia excom. & L. Ita vulneratus ff. ad legem Aquil. schaden darauß erfolgt / so sündigt er schwerlich vnd wirdt des Lasters thailhaftig/cap. 1. de offic. & potestate Iudicis delegati, Et Innocentio, Baldo, Decio, Barbatio, Panormit. & omnibus. D. d. Vnnd ist auch alle darauß erfolgende Schäden so dem gemainen Nutz oder sonderbaren Personen darauß erfolgen / zuersetzen schuldig. Vt definitur ex dict. cap. 1. de offic. deleg. & communis sententia Theologorum, S. Thomæ 2. 2. q. 62. & 7. Dominici Sotil lib. 4. de iustit. & iure q. 7. art. 3. Ioan. Medinæ in Cod. de rebus restituendis. q. 9. Martini Nauar. in manueli cap. 17. num. 21. Syluest. in verb. Restitutio. 3. num. 6. Angeli in verb. Iudex. §. 8. Caietani in Summa, verbo Restitutio, cap. 1. versic. Non obstans. Aureæ Armillæ ibidem. Iosephi Angles in floribus, in 2. par. 4. sentent. in q. Quis restituere teneatur, Nona difficultate conclusione 1. & aliorum.

Nachmals ses ich mit Dominico Soto in lib. de tegenido & detegendo. Secretum, loco citato, vñ mit dem Nauarro/ daß der Beichtvatter schuldig sey / solche Thäter zuermahnien/ daß sie in angenommenen Fälsen ihre Gesellen angeben: Wann sie

sie aber solches zuthun sich wegern / soll er sie nicht ledig erkennen / noch absoluieren / vnd so ers absoluiret / so sündiget er eben so wol / mit absoluieren / als die Thäter / so sie es auffmerig machen. Und soll für die Richter / auß den Doctorn zumercken sein : Daz / wann nach Aufweisung der Rechten / von wegen ihrer Mitgenossen / Frag gehalten wirdt / daß solche nicht einziger weis / oder mit einer einzigen Person allein geschehe / es seye dan / daß er durch andere anzeig / nach zuforschen bewegt werde : Dann das wer mehr das Ampt / eines so anzeigt oder einblaßt / dann eines Fragenden / vnd böß zuthun. Sondern inn gemain soll er fragen / was sie für Gesellen haben / daß sie dieselben nambhaft machen / nach Lehr Saliceti in L fin. Cod. de Accusationibus, so gemeinglich von allen / so Gerichtlichen Procesz üben / angenommen ist. Daramb sündigen die Richter schwerlich / so die Thäter durch Recht oder Unrecht zwingen / daß sie die Gesellen anzeigen / vnd sein grosser Straff würdig / wie solches auffführlich Julius Clarus libr. 5. loco citato. quæst. 21. vers. Retenta igitur in fine anzeigt / Und Nuarr. in manueli, cap. 10 num. 59.

Letztlich auß obgesetzter Lehr schleuß ich / wann der Thäter von ihm selbs was bekennt / vnd einen waß inn seiner Gesellschaft / der vom Gottlosen Leben vimbkehrt / vnd Buß gewürcket hat / vnd forthin kein Gefahr mehr sey / daß er werde in Unflach voriger Sünde gerathen : Ist er solche dem Richter anzuzeigen nicht schuldig / vnd so er solches thät sündigt er.

Die ander Ursach / ist auß Vnderschied / der aufgenommen Laster / vnd deren so nicht aufgenommen werden. Und ist auß aller Theologen / auch aller geistlichs vñ weltlichs Rechtens Doctorn Verstandt angenommen : Daz / wann einer von ihm selbst was bekennt / soll vber anderer Gewissen / ferner nicht gefragt werden / vnd so er gefragt / wirdt ihm nicht geglaubt / auß ob eingezognen Rechten / vnd ohn verhinderung diser Regel : Werden obgedeute Fäl oder casus aufgenommen / in welchen sie müssen

Von Bekanntussen

müssen gefragt werden/vnd wirdt shnen glaubt/ darumb thut ih
Bekanntnuß kein glauben/sonst wurde kein Vnderscheid / vn der
den aufgenommen/vnd nicht aufgenommen Fälen / wider die
rechten/vnd oben eingezogene Gesetz vnd gemainer Verstande
der Lehrer.

3.

Dritte Ursach/der Regel soll vnd muß gelebt vnd nach-
gefolt werden/bis so lang sie/durch Exception geschwecht wirdt/
wie dargethan wirdt/auf der gemeinglich angenommenen Glossi
in L. Omnis definitio ff. de regulis iuris & in sexto in Rubrica
eiusdem tituli. Petro de Anchorano ibid. Bartol.lib. 1. num. 2.
ff. si quis in ius vocatus non ierit. Panormit. in cap. ad no-
stram, num. 9. & in cap. Consuluit 1. num. 4. de appellationi-
bus Iacobo Menochio lib. 1. q. 91. num. 16. de arbitriariis, iu-
dic. quæstionibus. Zasio in tract. de substitutionibus cap. 6.
num. 3. Couarr. lib. 2. variarum resolutionum cap. 12. num. 4.
Nauarr. in Rup. cap. Nouit. de iudiciis num. 61. Aber das La-
ster der Zauberer / wirdt erwiesen vnd dargethan/daz es aufge-
nommen/von der gemainen Regel/die da gesetzt ist in cap. 1. de
confel. & L. fin. C. de accusationib. in welchem der Thäter oder
Beklagt/so von seinem Gesellen gefragt wirdt/ ist ihm zu glau-
ben. Das angenommen oder Assumpt / wirdt probiert ex L. fin.
Cod. de malef. & math. dessen Wort hernach folgen: Welcher
einen mit dem Laster der Zauberer besleckt/ hören/ erfinden vnd
ergreissen wirdt/soll er denselben/ alßbald herfür ziehen/ vnd den
Feind gemaines hails des Richters Auge zaigen. Wo aber etwo
einer aus den Röhtreibern oder Fuhrleuten / oder andern/diesem
Gebott zu wider handlen/oder einen solchen/mit zubereiter heim-
lichen Straff hinrichten wirdt/der soll dem Todt nicht entgehen/
zwysachen Argwohn vnderworffen / daz er einen öffentlichen
Thäter/damit er die Gesellen des Lasters nicht offenbaret / der
schärfste des Gesetzes / vnd gebürlichen Nachforschung enzo-
gen/oder etwo seinen aigen Feind / vnder dem Namen solcher
Rath/mit gewlichem Rath vmbbracht hat/Das sein die Wore
des Gesetz/in welchem zu mercken/daz er dem Verdencken nicht
entgehen/

entgehen/der ein öffentlichen Thäter/ damit er die Gesellen/gleiches Lasters nicht auffmerig würden / der Strengen des Rechtes ensogen hat. Und dieses Gesetz/damit einer an dem rechten Verstandt nicht zweiflet/auff diese weis allegiert/legens die Doctores gemeinglich auf/ Alberic.in d. L. Bart.in L. Repeti. ff. de quæst. Bald.lib. 1. cons. 95. incipiente Regulaiuris est. Speculat. in tit. de accusat. versic. idem repellitur. Angel. ab Arethio in tract. de malefic. versu. Sempronium Mandatorum. fol. 19. col. 2. verb. Quarto an particeps. Panormit. Ioannes Immolen. & Antonius à Butrio in cap. 1. de confessis. Albert. de Gandino in tractat. de malefic. in Rubrica de quæstionibus. Franciscus Brunus in tract. de indiciis & tortura, q. 3. 1. par. num. 9. Salicet. in L. fin. Cod. de accusat. Gloss. ibidem, & lege. Quoniam libri C. de testibus, & in cap. 1. de Confess. Marsilius in L. 1. 9. D. Anthonius. ff. de quæst. & ibidem in L. Repeti, col. penult. Nauarr. in manuel cap. 18. num. 58. Menochius lib. 2. de arb. Iud. casu 474. num. 33. vnd andere an mehr Orten. Aber von dem Text des Rechtes/der Wissenschaft/ auch gemainem Verstandt abzutreten/ist ein höchster Freuel.

Zum vierdten/die Zauberer seind Mörder vnd mehr dann Mörder/dann mehr vnd viel grösser ist/mit Gifft/dann mit dem Schwerdt vmbbringen/ ex 1. Cod. de malefic. & mathem. Aber eim Mörder wirdt wider den andern glaubt/ L. penult. C. de fer iis. & L. Diuus Adrianus. ff. de. custod. & exhibit. reor. vnd gemainer Mainung der Gelehrten vnd gerichtlichen Übung.

Fünfste Ursach/ die Zauberer machen Verbindung mit den Teuffeln/zu Schaden der Menschen vnd Verderbung allerding so zu gemainem Hail vnd Wolfahrt / des Leibs vnd der Seel dienstlich/wie auch der Erfahrung vnd peinlichen Processen herkompt. Darumb obgeschriebens Gesetz / solche billich Feind des gemainen Nutzes nennet. Aber inn der Verfehlerung/wirdt einem Gesellen wider den andern/glauben geben/ex cap. fin. testibus

Von Bekanntniß

Itibus eogen, vnd daselbst nach aller Lehrer Mainung/vnd Bal-
dus in cap. Quoniam liberi Cod. de testibus.

6.

Die Zauberer seind Thäter vnd Misshändler Göttlicher
Mayestät / dann sie schier thäliche Hand an Göttliche Mayes-
tät legen/ L. Et si excepta C. codem. Dann so der das Laster
belaidigter Mayestät begehet/der einem Reyser/König oder Für-
sten vbel redt/jnen aus Neid nach dem Leben stellt / oder die Die-
ner oder Königin/ belaidigt: Wiewil mehr/werden solchem Laster
vnderworffen sein/so die Göttliche Mayestät schänden/die hoch-
heilige Mutter Gottes / ein Königin der Himmel/mit höchsten
Calumniis vnd Schmach worten antasten/vnd des ewigen Kön-
nigs Diener/die mit ihme im Himmel regieren / vnd auff Erd-
reich noch streiten / auff allerley weis mit grossem Nach verfol-
gen: Aber im Laster belaidigter Menschlicher Mayestät wirdt
einem Gesellen / wider seinen Gesellen geglaubt / wie zusehen
in cap. i. de Confess. Vn aller Rechtsgelehrten Mainung/ergo
auch/in diesem Laster. Dann zugleich/wo gletche Ursach ver-
handen / da ist auch gleiches Rechten: Also auch/wo mehrere
Ursach/da ist auch mehrere Rechten: Die Ursach aber/warumb
das Laster belaidigter Menschlicher Mayestät / von der Regel
ausgenommen werde/ist die Grewigkeit / vnd gemaines Nutz
Wolfahrt/welche zwar soui kräfftiger vnd stärker in diesem Las-
ter erscheinet. Und solches wirdt bestätter/ dann dises Laster der
Zauberer/hat viel gemaine Freyheiten vnd Privilegia, mit dem
Laster belaidigter Mayestät: Dann ein jedlicher wirdt zu der
Klag zugelassen / ein jedweder kan fahen oder angreissen/ nur ab-
lein das er dem Richter nachmals solchen überantworte. Zu dem
wirdt auch in disem Laster/ein jedlicher was Stand's oder Wür-
den er immer sey/der scharpffen Frag vnderworffen/ vnd der ge-
funden Thäter/ als dann gestrafft/ ex d. L. Et si excepta. Wie
aber diese Übertretung zu dem Laster belaidigter Mayestät / ges-
höre/ der besche daruon Iodocum Damhauderium inn seiner
peinlichen Practica, cap. 61.

Die

der Zauberer vnd Hexen.

38

Die Zauberer seind Kirchentrauber/ dann sie der sacramentalischen Dingen/vnd H. Sacramenten zu den aller grösten Lastern/misbrauchen. Aber im Laster des Kirchen raubens kan der Angeklagte/von wegen seiner Gesellen gefragt werden/vnd wann andere Zeugen nicht vorhanden sein / wirdt ihm geglaubt/ 2. q. i. & cap. Qui autem 17. q. 4. Campadius in tractatu de testibus, reg. 86. fallent. 9. Lancelott. in tract. de offic. prætoris. in criminalibus, in cap. de Sacrilegiis nu. 2. & alibi. Menoch. an nechst citiertem Ort, num. 30. & alij quos ipse citat.

7.

Die Zauberer seind des Batterlands Verräther/ dann sie machen haimliche Handlung/ (wie es die Erfahrung mit sich bringt) wie sie die Weinwächs zerstören/die Frucht verderben/vñ Thewrung des Getraids anrichten. Aber den Landtsverräthern/wirdt wider ihre Gesellen geglaubt/L. penult. & finali C. ad legem Iuliam Maiestatis.

8.

Die Zauberer sein einwiders Reker oder ihre Werk vnd Thaten/haben die Natur der Rekerey/ex cap. accusatus lib. 6. §. sane. vnd der solches vernaint/der widersezt sich der Erfahrung aller Ding. Dann Gott absagen/vit dem Teuffel Verbindung anstellen/die Teuffel anbetten/die Mutter Gottes schänden / die Geheimnissen unsers Hails misbrauchen/den Leib Christi mie Füssen treten/vnd dergleichen andere mehr schändtliche Laster/ wider Gott vnd seine Heiligen begehen : Was bedeuten solche ding anderst: Welche alle Rekerey sein / oder nach öffentlicher Rekerey prämbulen. Aber in der Rekerey wirdt ein Gesell / wider den andern zuglassen / ex cap. in fid ei fauorem, vnd nach gemeinsamer Lehr aller Gelehrten.

9.

Denen so die Wahrheit reden / müß glaubt werden / sonst würde Menschlicher Glauben vergehen / vnd zu nichts werden. Aber es tregt sich gemeinklich zu/ daß die Gesellen inn dem Laster/ so ihre Mitconsorten angeben / die Wahrheit sagen: Und so im fall einer gefunden wurde der im angeben betrogen/ so sagen hundert oder mehr die Wahrheit/ wie aus der Erfahrung

10.

K if

vnd

Von Bekantnus

vnd der Zauberer peinlichen Procesz zuschen ist. Von den dingen aber die sich gemeinglich zutragen kan in der sittlichen Materi wol Bewährung genommen werden. Daher dann Baldus sagt das die Bewährung von Dingen / die sich gemeinglich zutragen machen ein vngewisselte Anzeigung/in additionibus ad spec. tit. de sentent. & his quæ ipsam sequuntur in vers. incipiente, ad mortem. Welches weitläufiger auffführt Marsilius in seiner peinlichen Übung. s. secunda num. 36. Solches bestätte ich auch aus Lehr S. Thomæ 2. 2. q. 70. art. 2. der sagt. Das in Menschlichen Händen/über welche Urtheil gestellt/vnd Zeugnus erforderet werden/kan kein gewisse Erweisung statt haben/darumb das es Ding seyen/die sich begeben/vnd mögen verschieden werden. Derohalben flekt ein aufführliche Gewissheit/ welche/als sie inn vielen die Warheit anröhret/ also in wenigen von der Warheit abweicht. Bis hieher der H. Thomas. Dann so der Menschen Zeugnus zuverwerffen wer/das die Zeugen bisweilen betrogen/oder falsche Zeugnus sagen/wurde alles Geriche auffhören. Dann im Urtheil Susanne/waren falsche Zeugnus verhanden. Und als unser Heiland zum Tode verurtheilt/trug es sich gleichs als zu/vnd in der Versteinigung Stephani Actos cum am 16. Und werden bisweilen bey den Menschen Unschuldige verurtheilet/vnd werden nicht darumb Menschliche Zeugnus vnderlassen/welche auffs wenigst der Warheit gemäß. Und ob wol inn diesem Laster sich Irrthum zutragen/ als im an sagen/so ist doch mit darumb aller Glaub wegk zunemmen. Das aber in Urtheilen vnd Zeugnissen/ Falsch vnd Irrthum bisweilen sich erhalte/bezeugt diese edle vnd schwere frag bey den Theologen vnd Rechtsgelehrten: Ob ein Richter wider bekannte Warheit/nach gethaner Flag vnd Rechtlichem Fürbringen/ könne Sentenz sprechen/vnd einen Unschuldigen/so ihme bewusst zuverdammten: Dessen wahrhaftten Theil/halten S. Thomas 2. 2. q. 76. art. 2. & q. 64. art. 3. ad 3. Alex. Halen. 3. part. q. 40. memb. 6. Caietanus in loc. S. Thomæ. Syluester in verb. Iudex 2. q. 5. Dominicus Sotus lib. 5. de iust. & iure. q. 4. art. 2.

Aber

Aber auf den Rechtsgelehrten Bartolus in L. Illicitas de offic. Praesid. Ioannes Andreas in speculo, tit. de disput. & alleg. & Satis. Glossa in cap. Pastoralis. Quia de off. delegat. & Felinus ibidem. Couarruicias lib. 1. variarum resolut. cap. 1. vnd anderer dergleichen an mehr. Daraumb ist die Warheit vnder den Menschen nit auffzuheben; dann bisweilen durch die Gebrechlichkeit vnd Unbestendigkeit die Menschen von der Warheit abfallen.

Die zeugen so nit müssen examiniert oder gefrage werden/ doch examiniert / machen etlicher massen anzeigen / wie die Geselten da von reden/ Baldus in L. Martius ff. de quaest. & in L. cunctos populos C. de summa Trinit. & fide Cathol. Salicetus in L. si scruos C. de test. Glossa in L. 3. ff. de test. welches ausführlicher Marsilius in seiner peinlichen Gerichtsordnung darthut/ §. Diligenter, num. 141. Daraumb ist mehr den Zeugen zuglauben/ der hat müssen examiniert werden / dann er mehrern Glauben/vnd ansehen hat. Dann so das senig/das wenig ansehen hat / da zu seyn / verhanden ist / vil mehr das senig das mehrer zugegen seyn verhanden ist. Aber ein Zauberer/ der von ihm selbst bekennt / soll von wegen seiner Mitgesellen gefragt vnd examiniert werden/ Ex L. vnd aller Meinung.

11.

Wrsach ist aus Übung vnd Gebrauch der Kirchelgenomen/die da zulässt/ daß denjenigen Glauben zugeben. Dann die Richter allzeit / aus solcher Angebungen / haben wider die angegebene Nachfrag gehobt/ wie zusehen/im Hexen Hammer. Und der Bull Innocentij VII I. so dem Hammer vorgesetzt. Nicolao Iaquerio. Bartholomæo Spineo, Sacri Palatij Magistro in lib. de Strygibus, & Paulo Gryllando Iurisconsulto, causarum criminalium in vrbe iudice. in lib. 2. de sortilegijs. Dann alle vorgesagte vnd andere haben Gerichtlichen Proces nach Form der Rechten angestellt / so inn Erforschung der Hexen gehalten wirdt. Aber inn dieser Form wirdt gehalten vnd begriffen/ daß

12.

111 Von Bekanntnus

den Mitgenossen gleiches Lasters zuglaubet ex lib. auct. Heret.
cap. in fiduci auctoritate. oktobr. 15. 1500. 1500. 1500. 1500. 1500.

II.

Der ander Schlus / es ist auch gewis / das
den Zaubern / so von ihnen selbst bekennt / mit so
grosser Glauben geben wirdt / welcher dem Menschen
schen so eines guten Geschreys / Leinmuths vnd
Lebens seyn.

Ndisem kommen sie all vber ein: Dann aus aigens Lasters
Bekanntnus ist etlicher massen der Menschen Maynung
vnd Glauben / geschwecht. Dann sonst auff dreyer oder
vier angebē mocht einer verurtheilt werden: So doch der gerichts-
lichen Ubung vnd Praxi mit gemäß wie in letzter Schlusred auf
fürlicher soll erklärt werden.

III.

Der dritte Schlus / des Zauberers Bekannt-
nus wider sein Gesellen / gibt Vermutung genug
zur peinlichen frag.

Zu mercken / diser Schlus hat zwifachen Verstand: Einer
vnd der erst ist das eines Bekanntnus / wider seinen Gesel-
len erheblich sey zur strengen frag vhn alle andere Anzeig
vnd Verhelfs zugreissen / also lehren Cynus in L. fin. C. de accu-
sat. Antonius de Butrio in cap. 1. de confes. Paulus de Leaza-
rijs in cap. grauis, de deposito, vt citat eos Alexand. lib. 3. con-
sil. 39. incipiente, viso themate antescripta. Diser Mainung
seynd auch Iohan. Immolensis & Panormit. in cap. d. de con-
fessis. Angel. in dicta L. fin. & Dinus in tract. de quæstionibus.
Anderer Verstande ist das eines Bekanntnus wider seinen Ge-
sellen ein anzeigen thu mit von jme selbs vhn andere Vermutung
oder Anzeigung erheblich: Und von diesem reden wir in disem
Schlus. Jetzt wird der Schlus durch vorgesetzte Ding probiert/
das

das in den aufgenommenen Verbrechungen möge ein Gesell von wegen der andern gefragt werden / vnd aber Zauberer ist auß der Zahl/deren/ so aufgenommen seyn. In den Misshandlungen so aufgenommen werden / was ein Gesell wider den andern sage oder bekennt / mache ein Anzeigung zu der strengen Frag / zuschreiten. Noch stattlicher probiert solches die Anschligkeit des Lehrer / auf den ersten Verstand daroben eingezogen. Dann wer da helt / was mehrer vnd ansehlicher ist / vil mehr helt er dasjenig das weniger ist / vnder dergleichen Standt oder Wirdigkeit. Nachmals in vnserm Verstand haltens gemeinlich die Lehrer / das die Bekanntheit eines Gesellen wider den andern in aufgenommenen Lastern / ein anzeigen geb zur strengen Frag: Innocentius in cap. Quoniam de testib. Gloss. in L. fin. C. de accusat. & in L. Quoniam liberi. C. de test. quam ibid. Doctores sequuntur. Alexan. in d. consilio, & in lib. 2. cons. 211. incipiente. Visa facti renunciatione. Philippus Decius in cons. 189. num. 7. & 10. incipiente, Lætatus sum plurimum, & C. Idem in cap. Quoniam de test. Philippus Corneus vol 1. consil. 58. Hyppol. Marsil in consilijs criminalibus, consil. 22. & 109. num. 11. & in L. 1. §. D. Antonius ff. de quæst. & latè in praxi criminali. §. diligenter, à nu. 59. Lodouicus Roman. in consil. 154. Baldus 1. vol. consil. 95. Conrad Lancilottus in tract. de officio prætoris in criminalibus, in tit. de negatione criminis & tormentis, num. 23, Albert. Gandinus in tractatu maleficorum, in Rubrica de quæstionibus & tormentis: & hæc est communis sententia, vt tradit Iulius Clarus lib. 5. sentent. §. fini. q. 21. versiculo. Sed quid in criminibus exceptis. Eben das thu ich dar / auf Endschied vnd Underschaid / eines geringen vnd wichtigen Anzeigens / nach Lehr der Practicanten / vnd wird für ein gering Anzeigen gehalten / von dem die Wahrheit offt / weist pflegt zu seyn. Ein wichtiges aber oder schwärs / welchem die Wahrheit offt da ist vnd beywohnt. Aber der Zauberer Angeben / mit allein offt /

sonder

Von Bekanntussen

sonder auch schier alle Zeit vnd gemeinglich pflegt die Warheit mit zu seyn/wie solches aus der Richter Proces vnd Erfahrung selbs zusehen ist. Derohalben gibt eines Zauberer angeben/ wider seinen Gesellen/ ein dapffer Anzeigen: Dann welchen die Erklärung gebürt/dem gebürt auch/ was erklärt worden.

III.

Die Bekanntnus eines Gesellen/ im Laster der Zauberey wider seinen ander Gesellen ist gnugsam erheblich zu fleissigem Nachforschen/ vnd solches in den aufgenommenen Lastern.

Gulches wirdt probiert/ dann solche Bekanntnus hat ein Würckung oder Effect/wie aus den vorgisagten zusehen. Ergo zu embsiger Nachfrag/ weilen sie an ihr selbs zu der peinlichen Frag nicht fürderlich/ ja viel mehr/in denen so nicht aufgenommen/ wollen die Gelehrten/ dasz die Nennung eines Gesellen vermög/daz ein Richter mög Nachforsch haben: Wie uil mehr inn den aufgenommenen: Darnach mit unserm Beschluss haltens gemeinglich die Lehrer/wie Clarus an vorgemeldten Ort anzeigt/versic.retenta ergo communi conclusione.

Vnd hierauß folgt/ dasz der Richter nach gehabter Bekanntnus eines Zauberers/wider den Mitgehülffen gleiches Laster/muß fürsichtiglich nachforschen/ was Standt vnd Thuns der genennt/seye/vnd ob andere Anzeigung mehr gefunden/vnd verhanden sein/erklärdigen.

V.

Die Bekanntnus eines Gesellen/ wider seine Mitgesellen vnd gleiches Lasters Theilhasslige/ ja dem zauberischen Laster/ wann sie ein zuwürffliche Vermutung oder Anzeigung hat/gibts ein volkombliches vnd erhebliches anzeigen zu der peinlichen Frag.

Solcher

Solcher Schluß wirdt probiert/ex Glossa & Saliceto in L.fin.C.de accusationibus. Da dann Salicetus sagt/ daß in den aufgenommenen Thaten solche Bekanntnuß oder Nennung nach der Gelehrten Meinung/ anzeigung gebe zur peinlichen Frag/die er doch aus obgemelter Gloss moderiert/ wann solche Benennung sey mit einer Vermutung zugethan. Und diser Lehr Saliceti gebrauchen sich die Doctores gemeinlich in der Gerichtlichen übung/wie solches bezeugt Iulius Clarus in q. d. & in specie Alexand. lib. 3. consil. 59. incipiente, Viso themate. Albert. Gandin. loc. cit. Franciscus Brunus de indiciis & tortura, dicto loco. vers. Qualis autem modus. Guido à Suzaria, de indiciis & tortura, num. 49. & ibid. in addit. Ludouicus Bologninus. Hippol. Marsil. in consil. 28. num. 17. & in consil. 130. num. 42. vbi late probat ex Alex. & aliis.

Und ist allhie für den Leser zumercken/wann die Consilia oder Rathschlag Marsilij citiert werden. So muß solches allemal in dieser Materi von den Peinlichen/ vnd nit von den Bürgerlichen verstanden werden.

Bey diesem Beschlusß/vnd sonst von Bekanntnuß des Ge-sellen im Laster/ist nach Lehr der Gelehrten zumercken / damit das senig/ so von dem Gesellen gesagt / anzeigung gebe zu der peinlichen Frag/wirdt erfordert/dß er in der Peinigung bekenn. Also haltens gemeinglich die Lehrer: Dann so er verleumbt/vnd seiner Ehren entsezt/ aus Bekanntnuß aigens Lasters/ ist solcher Mangel durch die Tortur oder strenge Frag zuerszen. Baldus 1. vol. consil. 95. Alexand. 5. vol. consil. 152. incipiente. Viso processu, num. 17. Raphaël Fulgosius consil. 173. incipiente, In causa inquisitionis. Marsil. consil. 22. num. 22. & 109. num. 13. & in practica criminali. §. Diligenter. num 61. Gandinus de quæst. & torment. §. Nunc restat formare. Alberic. in L. fin. C. de accus. Addo his ea, quæ secundum Baldum, Salicetum, Oldradum & alios. Iason in L. Cunctos populos, de summa Trinit. & fid. Cath. num. 70. in prima lectura, & in 2.

Von Bekanntniß

num. 51. Da er lehrt/daz die verleumbden Personen/in den peinlichen Sachen/mit der Tortur zugelassen werde zum Fürschubt im fall/daz sie ein Vermutung machen zur Tortur/ welches gemeinslich der Lehrer Mainung/wie vnden zusehen ist. Und wie wol Couaruias lib. 2. variarum Resolutionum, cap. 13. nu. 8. darfür halte. Daz dises allein in Bürgerlichen Sachen statt habt daz der Mainard vnd Verleumbding/durch strenge Frag purgiert werde. Doch soll sein Lehr vnd Mainung/souln ein vollkomme Probierung belangt/verstanden werden/ vnd also ist es der gemainen Lehr/nicht zuwider/sondern viel mehr günstig. Dann wie Bartulus in L. fin in fine ff. de in lit. iurand. wil / so offt in Bürgerlichen Sachen/die Probierung etwas erhelt:so gibt solche in peinlichen Sachen/ein Anzeigung zu der Tortur / welchem auch Marsilius inn seiner peinlichen Practic zufellt/ d. §. Diligenter num. 133. Daz aber des Lasters Mitgesellen/ mit peinlicher Frag zugelassen werden / ist dem Rechten gar gemäß/vnd wirdt an etlichen orhten also gehalten vnd geübt. Wie wol Chassanæus in consuetud. Burgund. in Rubr. 1. sagt / daz er solches im Königlichen Hoffgericht offe angezögē/ aber auff solches/das Parlament mit achtung geben/in den grossen Übertretungen/die sie bey der Nacht vnd haimlich zutragen/ sondern solche zulah/von wegen schwere der Aufführung. Die Probierung der Gesellen des Lasters an die Peinigung inn Fälen/in welchen die Gesellen des Lasters zugelassen werden. Und soll in dieser Sach/die Gewonheit des orts gehaltē werden/wo das recht auff gesprochen wirdt/wie Clarus anzeigt/an der vorgemelten Frag. Ob wol die Keyserliche peinliche Halsgerichtsordnung Caroli V. erklären / daz ein Gesell/wider den andern anzeigen thue / zu der peinlichen Frag/vnder andern bedingen/ geschicht sein Melbung/daz soll die Nennung beschehen in der Tortur / wie zusehen ist/im 31. Artickel. Es ist aber fürnemblich inn schlechten Personen zu zulassen / daz die Bekanntniß / etwas auffrichtiger gemacht werde wan das examen durch die strenge Frag beschicht 2. q. 1. canon. Imprimis & 5. q. 5. can. Illi qui. & L. ob carnem & L.

& L. 2. ff. de test. & in Auth. de test. §. Si vero etiam. Es ist aber in der Gerichtlichen übung zu merken/ daß nicht vonnoten/ daß der Bekennend sey würcklich zu der Tortur gebracht / wann er solches nur aus forcht/ der Marter bekennet. Dann in der Marter bekennen/vñ aus forcht der Tortur/ werden im Rechten gleich geschäkt/ wie anzeigen Bartulus in L. 1. §. D. Seuerus ff. de q. Bald in tract. de quæst. & torm. Guido à Suzaria de indiciis & tortura, num. 72. & ibid. in addition. Bologninus, & communiter practici. Aber aus forcht der Marter/ wann nit allein solche würcklich für hand genommen/ sonder auch wann er an die strenge Frag auffzuzihen/ geführt/ oder die Troung/ der peinliche Frag vorher gehe: Secundum Angelum ab Aretio, in tract. malefic. verbo, Fama publica. Bartol. in d. L. 1. Gandin, in tract. de malefic. in Rub. de quæst. & torment. Marsil. in Practica criminali §. Expedita num. 10.

Aber hie entspringt ein Zweiffel ob zu diesem/ damit das gesagt von Gesellen Vermutung mache/ erforderl. werde/ daß er solches mit deß Aid beweis:

Marsilius inn seiner Practica / §. Diligenter à num. 63. helt. Daz ihm also sey/ drum sagt er/ daß er zu Bononijs einmaln ein Dieb vom Galgen erledigt hab/ mit Name Ludwig von Paris: Mit diesem stimbt vber ein Iulius Clarus in d. q. 21. versic. Quæro, nunquid ad hoc: vñ sagt/ daß er solches allzeit/ hab in üblichem brauch gesehen/ vñ ist gnug daß er schwer von der Tortur/ oder in gegenwart dessen/ wider welchen er depoziert/ wie der Brauch in der Confrundation/ wie solches dargethut/ Boerius in decis. 319. Marc. Ant. Plancus in tract. de indiciis num. 384. helt das Widerspil/ wie in Clarus vnd Menoch. lib. 2. de arb. iudic. q. num. 60. citieren/ vnd meldet Menochius aus anderer Ansehligkeit/ daß die Gerichtliche übung zu halten sey. Dann die Rechten vnd Gesetz erfordern / im Zeugen der völlig probiern soll / den Aid/ das hieher zu unserm Fürnemmen.

Von Bekanntniß

nicht dienstlich/dieweil ein solche schärfß des Rechtns nicht ans
gemerckt wirdt. Zu Bestättigung dieser Sachen thut das eben
Marsilius weitläuffig probieren/in eodem. §.infra, num. 143,
daz ein examinierter Zeug / an die beaßigung Vermutung geb.
Daz doch alzeit von einem verständigen vnd Gottsforchtigen
Richter / der GOTT vnd die Gerechtigkeit vor Augen
haben soll / zuthun: Als wann der Thäter inn den Fälen zu
welchen er verbunden / einen nennt / ihn vermahne / daz er sei-
ner Seel Seligkeit eingedenck / keinem Unrecht thue / sondern
wol beherzige / was er rede. Ja viel mehr kan er den Thäter fra-
gen / ob er solches auff sein Seel vnd Gewissen nemmen wollt/
daz ihm also sey / vnd solches hat schier die Natur eines Aids
an ihm.

An diesem Ort zu Erleuterung vnser Statuti
soll ein Zweifel auff Bahn gebracht werden: Ob
dasjenig so vom Befelchhaber allein geredt / ohn
andere Behelfs / vnd Anzeigung gnug sey / vnd Ver-
mutung gebe zur peinlichen frag / wider den Bes-
fehler.

QEs nemlich / zu eim Exempel / in gegenwärtigem Laster
der Zauberer vnd Herren / sein Menschen niders Standts/
geringer vnd schlechter Condition / mittelmäßigs vnd
hohen Standts. Nun aber ein armer vnd schlechter Zauberer bes-
kennt / daz er Wetter vnd Schawr zu Verderbung des Ge-
traidts gemacht hab. Er ist arm/bettlet das Brot/wolt lieber das
viel dann wenig Traidt wer: Vermutet der Richter billich /
daz er solches auf eigner Bewegung nicht gethan / sondern
auf anderer höhers Stands Personen / befelch. Er befragt ihn
von den Befehleren oder Befehler / so ihms geschafft / der
Befelchhaber eröffnet vnd zeigt an denjenigen / so ihm Be-
felch geben / Ist die frag / ob solche Eröffnung allein Anzei-
gung geb der gestalt / daz der / so es befohlen möge gefangen /
vnd an strenger frag examiniert werden: Ehe vnd zuvor
wir

wir disen Zweiffel eröffnen / ist zu wissen / daß der Befelchhaber kan von wegen dessen / der ihm Befelch geben gefragt werden/ wann die Vermutung ist / daß er auß eines andern Befelch solches than hab. Nachmals zumercken/ob wol der/so es befohlen/ solches eigentlich nit gethan hab/komt er doch zu der That auß leglich/oder interpretatiuē,wie die Gelerten daruon reden: Das her er von des Befelchhabers begangen That wegen verbunden/ vnd wirdt rechtlich mit gleicher Straff gegen ihm verfahren/ also gegen dem Befelchhaber. Bartolus in L. Non solum ff. de iniuriis. §. Si mandato : & est communis opinio, ut testantur AlbertusGandinus in tract. de malefic. in Rubr. de poenis. Iulius Clarus lib. 5 § fin. quæst. 89. Lancilottus in tract. de offic. prætoris in cap. de mandante homicidium. Didac. Couarruias in Clement. Furiosus de homicidio. Das ist aber zuwissen/wann der so etwas beflicht/ist mechtig vnd streng / gegen den Vnderthanen / das alßdann der so Befelch empfangen / linder vnd genediger zustraffen sey. Dann so die Würckung alßdann weniger willig ist/sündige er auch in dem Fall weniger/vnd ob wol die Forcht die Straff nit auffheb / so mindert sie doch den Willen.

Aber jetzt wirdt auff die obgeschribnen Schlußredē gleichaßformig geantwort/das des Befelchhabers Red allein ohn andre Vermutung vnd Anzeigen/nit genug erheblich sey/zu dem/ daß derjenig so Befelch geben / möge peinlicher Frag/ vnderworffen werden / wie auß nachfolgendem Schluß zusehen ist. Nachmals von wegen einer andern Ursach/ welche Clarus dicto lib. q. 21. vnd Marsilius in §. Diligenter num. 39. sezen. Dann sonst stünd es inn Gewalt eines jedwedern schalckhaftz gen Menschen vnd geringer Person/das ein frommer ehlicher Mann der peinlichen Frag vnderworffen /das vngöttlich vnd vngereimt wär. Und also sagt Clarus der solches allzeit in gerichtlicher Übung gesehen hat. Doch auff solche Weis/ das inn außgenommen Thaten geringe verdencken genug seyen /dann in denen so nit außgenommen. Welche gerichtliche Übung/ als zu

Von Bekanntniß

nicht dienstlich/dieweil ein solche schärfß des Rechtens nicht ans
gemerckt wirdt. Zu Bestättigung dieser Sachen/thut das eben
Marsilius weitläuffig probieren/in eodem. §.infra, num. 143.
daz ein examinierter Zeug / an die beaidigung Vermutung geb.
Daz doch allzeit von einem verständigen vnd Gottsförchti-
gen Richter / der GOTT vnd die Gerechtigkeit vor Augen
haben soll / zuthun: Als wann der Thäter inn den Fälen zu
welchen er verbunden / einen nennt / ihn vermahne / daz er sei-
ner Seel Seligkeit eingedenck / keinem Unrecht thue / sondern
wol beherzige / was er rede. Ja viel mehr kan er den Thäter fra-
gen / ob er solches auff sein Seel vnd Gewissen nemmen wöll/
daz ihm also sey / vnd solches hat schier die Natur eines Aids
an ihm.

An diesem Ort zu Erleuterung vnser Materi
soll ein Zweiffel auff Bahn gebracht werden: Ob
dasjenig so vom Befelchhaber allein geredt / ohn
andere Behelfs / vnd Anzeigung gnug sey / vnd Ver-
mutung gebe zur peinlichen frag / wider den Bes-
fehler.

QEs nemlich / zu eim Exempel / in gegenwärtigem Laster
der Zauberer vnd Heren / sein Menschen niders Standts/
geringer vnd schlechter Condition / mittelmäßigs vnd
hohen Standts. Nun aber ein armer vnd schlechter Zauberer bes-
kennt / daz er Wetter vnd Schawr zu Verderbung des Ges-
trahds gemacht hab. Er ist arm/bettlet das Brot/wolt lieber das
viel dann wenig Traidt wer: Vermutet der Richter billich /
daz er solches aus eigner Bewegung nicht gethan / sondern
aus anderer höhers Stands Personen / befelch. Er befragt ihn
von den Befehleren oder Befehler / so ihms geschafft / der
Befelchhaber eröffnet vnd zeigt an denjenigen / so ihm Be-
felch geben / Ist die frag / ob solche Eröffnung allein Anzei-
gung geb der gestalt / daz der / so es befohlen möge gefangen /
vnd an strenger frag examiniert werden: Ehe vnd zuvor
wie

wir disen Zweifel eröffnen / ist zu wissen / daß der Befelchhaber kan von wegen dessen / der ihm Befelch geben gefragt werden/ wann die Vermutung ist / daß er auß eines andern Befelch solches than hab. Nachmals zumercken/ob wol der/so es befohlen/ solches eigentlich nit gethan hab/komt er doch zu der That auß leglich/oder interpretatiuē,wie die Gelerten daruon reden: Das her er von des Befelchhabers begangen That wegen verbunden/ vnd wirdt rechtlich mit gleicher Straff gegen ihm verfahren/ also gegen dem Befelchhaber. Bartolus in L. Non solum ff. de iniuriis. §. Si mandato : & est communis opinio, ut testantur AlbertusGandinus in tract. de malefic. in Rubr. de poenis. Iulius Clarus lib. 5 § fin. quæst. 89. Lancilottus in tract. de offic. prætoris in cap. de mandante homicidium. Didac. Couarruias in Clement. Furiosus de homicidio. Das ist aber zu wissen/wann der so etwas beflicht/ist mechtig vnd streng / gegen den Underthanen / das alßdann der so Befelch empfangen / linder vnd genediger zustraffen sey. Dann so die Würckung alßdann weniger willig ist/sündiget er auch in dem Fall weniger/vnd ob wol die Forcht die Straff nit außheb / so mindert sie doch den Willen.

Aber jetzt wirdt auß die obgeschribnen Schlußredē gleichaßformig geantwort/das des Befelchhabers Red allein ohn andre Vermutung vnd Anzeigen /nit genug erheblich sey/zu dem/ daß derjenig so Befelch geben / möge peinlicher Frag/ vnderworffen werden / wie auß nachfolgendem Schluß zusehen ist. Nachmals von wegen einer andern Ursach/ welche Clarus dicto lib. q. 21. vnd Marsilius in §. Diligenter num. 39. sezen. Dann sonst stünd es inn Gewalt eines jedwedern schalckhaftz gen Menschen vnd geringer Person/das ein frommer ehlicher Mann der peinlichen Frag vnderworffen /das vngöttlich vnd vngereimt wär. Und also sagt Clarus der solches allzeit in gerichtlicher Übung gesehen hat. Doch auß solche Weis/ das inn außgenommen Thaten geringe verdencken genug seyen /dann in denen so nit außgenommen. Welche gerichtliche Übung/ als zu

Von Bekanntnus

vnserm Fürnenminnen dienstlich wol zu mercken ist / daß von wegen der größe des Lasters vñ heimlichen Natur Übung/schlechte Verdenken/slecken : Wie dann auch nach aller Gelehrten Mainung in dem Laster der Ketzerey/ringe Vermutung vñnd Zeichen/ mehr dann inn andern Thaten/zu der Vermutung acceptiert vñd angenommen werden/ex L. 2. Cod. de hæret. Feli-no in cap. literas de præsumpt. Lancilotto in d. tract. in cap. de hæreticis num. 8.

Wirdt aber einer sagen/weil an diesem ore von den Anmues-tungen gehandlet wirdt/wie vñl Vermutung oder Anzeigen zur strengen Frag dienstlich erforderet werden. Und nach Lehr der Rechtsgelehrten/vñl auch Gerichtlicher übung wirdt geantwort/ daß durch ein Anzeigung/ so sie nahend sey/ zur peinlichen Frag fortgeschritten werde: Als wann ein ehrlicher Zeug vom sehen oder die Bekanntnus] außerhalb der Anzeigung bescheye/ oder die Sachen/bey verdächtlichem Thäter gefunden: vñnd zwar schlechte geringemachen ein erhebliches starcks Anzeigen zu der peinlichen Frag/wie solches die Gelehrten/so von peinlicher Ge-richtsordnung geschrrieben/ausführlich darthun. Lancilotto in d. tract. in cap. de negatione criminis,num. 29. Marsilius in pra-
etica, vñd andere mehr/ auf Bartolo beweisen in L. fin. ff. de q. Das aber solches von Gewonheit wegen gehalten werde/vñnd von wegen einer Anzeigung der Thäter zur strengen Frag vns-
derworffen werde/bezeugen Ioannes Andreas in addit. ad Spec-
ulatorum in tit. de præsumpt. §. Species. Alexand. lib. 1. con-
sil. 77. Albericus in L. Si quis alicui C. ad L. Iulium Maiest.
Und solches nach gemeiner Mainung der Gelehrten/wie bezeus-
gen/Iulius Clarus lib. 5. §. finali quæst. 84.. & Marsilius in pra-
etica criminali. §. Diligenter à num. 177. Und ist ferrner zu
mercken/ daß inn der Materi der Anzeigungen vñnd scharppfen
Fragen/kan kein gewisse Regel gegeben werden/ von wegen der
Handlungen vñnd Fäl/die sich täglich begeben vñnd zutragen.
Derohalben / des Richters Willen vñd Gefallen viel Sachen
haimbgesetz/ob ein Anzeigung oder mehrer/ oder wie sie gestallt
sein

sein muß / flecke. Inn diesem aber / wie auch inn allen andern muß des Richters Guthaissen vnd Will / dem Rechtent vnd Gerechtigkeit gemäß sein / sonst gülte es nicht / vnd muß hierin seinem aigenen Gewissen nicht folgen / sondern dem öffentlichen / vnd des Gesetz Regulen / wie solches weitläufig in seiner Practica an vorbemeltem ort à num. 27. Marsilius erzehlt. Dann inn den Sachen / die des Richters Willen haimgesetzet/muß der Richter sein Gutbedünck / mit Gelehrter Leut Rath veranlagen. Dann wann gesagt wirdt/es sthet in des Richters Will/wirdt mit dahin verstanden/wie es die Gelehrten vnd der Rechten nicht erfahrene Richter dahin deutten/ als möge der Richter nach seinem Kopff vnd Verstandt handeln/ also daß an statt der Vernunft vnd Verstandts / sein eigner Will platz habe : Sondern was der Richter nach erwegung der Umbständt/der Handel vnd Personen/ vnd der Rechten Beselch/ auch der Gelehrten Mainung handle/ daß dem Rechten vñ Willigkeit gleichförmig ist/wann das Gesetz von der Gerechtigkeit/solches ausdrücklich nicht ordnet. Daher dann das/so in des Richters willkür sthet/vnd jnen verlihen werden/ist zuuerstehen/ daß jne vergünt werden nach dem Sin vnd Verstandt des Gesetzes/vnd nach aufweisung der Vernunft: Wie recht vnd wol solches lehret/ And. Barbat in cap. 1. de Const. nu. 167. Wann aber das Gesetz/in einem fall etwas gewiß sezt/ soll demselbigen gefolgt werden: Vñ an disem ort wirdt beschlossen/ daß diese Vermutungen/fürnemblich zuhalten seyen / vnd demselbigen zugezben/welche die Gesetz vnd Rechtsgelehrten aus dem Rechten zusamien klauben. Nachmals führ ich kürzlich ein/(wie ich mit verleihung Götlicher gnaden hernach weitläufiger darthun vnd probieren wil/) daß inn diesem unserm Fürhaben vnd Materi von Zauberer/etliche der Rechten vñ verständige Richter sich vergreissen / die ein solche Wenig der Anzeigungen erfordern / daß aus Natur vnd Standt dieser Ubung/ welches gar verborgen ist/etwo kaum einer sey/oder sein wölle/ der eintwedes anklagen oder anzeigen dörffe : Fürnemblich / dieweil gemainglich nach

Von Bekanntnus

nach gemainer Mainung der Gelehrten / ein jedlich Angebung
welchem auch die peinliche Halsgerichtsordnung Caroli V. im
23. Artikel begriffen/mit zween Zeugen zu probieren sey. Dies
weil aber die Rechten/derselben Lehrer/vnnd hocherfahrene Hoff-
gericht im unmassigen haimblichen vnnd verborgenen Lastern
wollen/das solche nicht ungestrafft bleiben: Auch die Gottliche
Maestät/schwärlich belaidigt/vnd zu Zorn bewegt/ auch gemeis-
ner Nutz herhalten müsse/wollen das geringe vnd schlecht Ver-
dencken / dann in andern Argwohn/ vnnd geringere Probierung
oder Anzeigung erforderet/ wie ich dann inn der sechsten Schluss-
red aufführlich probieren wil.

Vnd hie ist fürfallender weis/ein anderer Zweiffel/der sich
offt in der Gerichtlichen übung/zutrefft/abzulainen / vnnd ist der
Casus also/wie folgt beschaffen. Ein Zauberer ist aus gnugsa-
men Vermutungen/ auch vor dem Richter/Notari / vnnd deren
Beystandt/seines aignen Lasters erinnert / nachmals seiner Ges-
sellen halben gefragt/ Als er aber von rechtswegen/ könnte vnnd
müste / gefragt werden / hat er zween / oder zwei / oder mehr an-
zeigt/welche Bekanntnus oder Vrgicht / er beständig bleibt/vnd
bekennit solche vor der Schrannen/vnd wart auff den Sentenz/
Wann der Sentenz gesellt / wirdt zu der würcklichen Execution
geschritten/ vnnd wann er des Nachrichters Gewalt vbergeben/
vnnd tritt an die zuberaite Brandstatt / oder auff anhalten des
angegebenen Theils/oder Unruhigkeit / deren so ihn zum Tode
vermahnien vñ treiben/vnd erinneren seiner Seel Seligkeit/ das
er gedenc ob er ihn warhaftiglich also / oder fälschlich angeben/
vnnd also der Thäter mit diesen vnnd dergleichen Worten be-
trübt/da er jetzt gleich am letzten ist / kehrt er sich zum Volck/
sagt zum Richter / das er ein wenig mit der Execution verziehe/
vnd sagt vor menniglich: Ich bitte euch alle/ das ihr mir verzei-
het/vnnd für meine Seel den Herrn bittet / vnnd dieweil ich die/
oder diese/als gleiches Lasters Mitgesellen / angeben hab / ent-
schuldige ich sie/ vnnd sag / das ich nichts böses von ihnen wissel/
oder so die/auff welche er bekennit / zugegen sein/ vnnd anhalten/
sage

sage zu ihnen / ich halte euch für redliche vnd auffrechte Leut/
 Wann solches verricht / laßt man ihn weiter nicht mehr reden/
 sondern wirdt alsdann / das außgesprochen Urtheil vollzogen.
 Inn dieser schweren Sach ist die Frag / ob die Entschuldigung
 vnd Bekanntnuß/gleich vor dem Todt beschehet/die erste gethanen
 in der peinlichen Frag/vnd vor Gericht beschehene Bekanntnuß
 auffheb vnd vmbstosse/ also/daß man auff die erste/ fernier nicht/
 mehr dringel/vnd in Verfahrung mit peinlicher Frag/gegen vnd
 wider die angegebene/nach art vnd weis in dem Schluß erklärt/
 verfahren mög. Und läßt sich ansehen / als ob sie es auffheb
 vnd vmbstoss/dann ein nichtige Bekanntnuß / vnd auff der man
 nicht beständig bleibt / sein gleicher Würckung bey den Rechts-
 gelehrten/zum theil/dieweil vermutet wirdt/daß ein jedweder inn
 dem letzten Stündlein sein Seel Seligkeit wol zu Herzen führe.
 Can. Sancimus 1. q. 7. & Glossa. in cap. Literas de præsumptionibus. Diese Frag ist bey den Gelehrten nicht fast gemaind
 vnd bringt doch Marsilius im fall des Diebstals solche auff die
 Bahn/in Practica criminali §. restat in principio, Und löst sol-
 che den vermainten Theil auff / wie wir sie dann auch inn ges-
 genwertiger Materi aufflösen / daß einer solchen gethanen Be-
 kanntauß/die also in den letzten Zeiten beschicht/ nicht soll glaubt
 werden: Wie probiert wirdt ex L Si quis in graui. §. Si quis mo-
 riens. ff. ad Syll. An welchem ort Bartolus vñ andere/durch dens
 selbigen Text schliessen vñ wollen/daß so ein Richter mit Todts-
 noten vmbgeben/ sagt / er hab falsch gericht / hat sein Red nicht
 statt/vnd wirdt zur Nichtigkeit des Urtheils nicht glaubt: Und
 mit vil andern Rechten vnd Bewährungen / probiert solches vor-
 gemelter Lehrer. Über das gleiche Zierlichkeit wirdt erforderet et-
 was zubrechen/welche erforderet wirdt/etwas auffzubauen/ vnd
 wird auch dieselbige Zierlichkeit begert in Auffhebung einer that/
 welche Vollführung desselben gebraucht worden. Aber doch ein
 solche Widerräffung inn Todtsnoten geschicht außerhalb Ge-
 richts/vnd ohn gebürliche Zierlichkeit. Die Angebung aber so be-
 schicht/wie sich gebürt vor Gericht: vnd die Handlung so vor

Von Bekanntnuß

Gericht beschicht ist stärcker / dann die so außerhalb des Gerichts beschicht / nach angenommener Gloss. in Authent. generaliter Cod. de Episcopis & Clericis. Darumb die less Bekanntnuß der ersten nichts entzeucht. Und zu mehrer Bestätigung ist ein gute Ursach/wann die Ubelthäter zur Straff geführt werden / vnd sein gleich im Augenblick des Todes/ sein sie also erschrocken / erschlagen / vnd mit des Todes ängstigung betrübt / daß sie schier / dem Todt gleich. Aber daß ein solche Person fürnemblich / wann sie büssend mit ganzer Vermunfft vnd Gemüth stirbt / hett sie die erste vnd an peinlicher Frag beschehene Bekanntnuß nicht bekräftiget / da der Sentenz vor der Schrannen gefellt worden: Dann da hett er sein Gewissen vnd Gemüth eröffnet / vnd mit Entschuldigung geringert / welches inn der Pein auf Forcht der Straff sich von der peinlichen Frag zu entledigen / oder auff ein andere bewegte Begerung / solche hat angeben/ als gleiches Lasters Mitgenossen wider die Warheit. So er aber vor Gericht / in seiner ersten Bekanntnuß verharret / daß er die Warheit gesagt / vnd derselbigen beygefallen/ so ist die Vermutung auff die erst beschehene Bekanntnuß. Dann der da schweigt / wann er reden soll/ vnd gefragt wirdt für einen so es mit ihm helt / gehalten. Auf diesem vnd dergleichen Probierungen ist zuschliessen / daß in euerlichem Gericht solche Entschuldigung/so in Todsnoten vñ letzten Zeiten beschicht/die erste Bekanntnuß nicht auffheb: Wiewol es vor Gott vnd dem Menschen etwas grösser ist / daß der Thäter so gleich sterben muß / denjenigen so er bezüchtig/entschuldige. Das aber herentgegen/das Widerspil fürgeworffen wirdt/ist war / daß ein nicht beständige Bekanntnuß einer nichtigen verglichen werde/das ist aber zuuerstehen / bis auff den verdamlichen Sentenz/ so der Thäter inn der beschehenen Bekanntnuß inn der peinlichen Frag nicht verharret / so kan er auf Krafft der erst Bekanntnuß / nicht verurtheilet werden. Aber viel ein andere Mainung hats nach ergangenem Sentenz/daß aber gesage wirdt / daß vermuhtlich sey / daß ein sterbender Mensch / seines Hals eingedenck sey / ist wol war so er mit verünftigem vñ beständigem

ständigem Gemüt/antworte/vnd nit durch schrecken des Todts
 betrübt/oder vngestüms anhalten der Theil / oder deren so hefftig
 bey ihm anhalten. Diesem sezt ich hinzu / dasz Baldus sagt/
 in tract. de pace Constantiae §. extra quæro num 66. Qui tra-
 status habetur in 3. vol. Oceani iuris fol. 77. Welchem Jasone
 nachfolgt in L. 1. ff. per quæra factum erit num. 16. Dann riche
 ein sedlicher der da stirbt / oder ist in letzter Gefahr seines Lebens/
 ist der H. Johannes der Tauffer / ob er wol den Leib Christi em-
 pfangen hat. Darumb wol etlicher massen/ ein Vermutung sey/
 aber doch kein so grosse/die vil probier. Auf disem sein zu mercken
 zwey ding: Erstlich für die Beichtväter/die solcher Thäter beicht
 hören in den Fälen/in welchen sie ire Gesellen nennen vnd anges-
 ben müssen/daz sie solche in der Beicht ernstlich vermahnen/ sol-
 che zumelden/die sie in irem Gewissen auf gewissem grund/ doch
 alle Menschliche anmutung hierin aufgeschlossen) für Gesellen
 erkennen / dem Richter solche inn gegenwirt des Notari vnd
 Zeugens/so sie vielleicht etliche an der strengen Frag/ oder Feind-
 schafft/neid oder forcht der Straff oder auf einer andern Ursach
 wider die Warheit hette angeben/daz sie es auff gleiche Zierlichkeit
 vor ausgesprochenen Sentenz/widerrüffen: Dann so hernach der
 Beichtvatter den Thäter zu der Richtstatt belaite / vnd alsdann
 soll er in offt ermahnen vnd einbilden/daz er seiner Seelen Hail
 vnd Seligkeit eingedenck/so er vielleicht auff eine vnschuldig hette
 bekennt / daz er solches widerrüff / anh etinem Theil / durch Ans-
 treibung des Gewissens/dieweil der Todt so nahend/vnd er müsse
 vor Gott Rechenschafft geben: Aber auff dem andern Theil
 mit angstigung des Todts getrieben/könne sich leichlich zutragen/
 daz er sein erste Bekanntnuß zweifelhaftiger weiß widerrüffe.
 Fürs ander/daz der Richter nimmer zulasse/noch gestatten solle/
 nach gesellem Urtheil / daz die Partheyen/ darauf er bekennt/
 zu ihm gehen/bey ihm anhalten/vnd ihm molestieren / wo aber
 solches/was zuuerhelfsen vermaint / daz er solches thue vor dem
 Urtheil / dann so er nاهر etwas durch vielfältiges vnd vnges-
 stüms anhalten widerrüfft/solches mehr dem Gericht zu Nach-
 theil raichen wurde/welches heilig sein muss/zum Theil auch dem

Von Bekanntnus

Thäter selbs/der die Unwarheit gesagt / vnd inn den Falsch beswilligt hat/ dann da er hat reden sollen/ hat er geschwiegen/ so er nachmals auff seiner Bekanntnus nit bestehet. So ist auch nach Ausweisung der Rechten / die nachfolgende Widerrüſſung wie vor gemeldt/ kleines anſehens: Fürnemlich/ wann die erste Bekanntnus/durch gebürliche Mittel gestärkt/ vnd derselben auff die Füſh helffen. Zu diser Materi besih die peinliche Halsgerichtsordnung Caroli v. im 3. Artickel verſic. Zum fünften/ diser Erörterung ist fast dienſtlich in dergleichen aufgetruckter Fälen/in L. Si quis in graui. §. Si quis moriens ff. ad Sylanian. da einer auff den todt Verwundten geglaubt wirdt / der an dem leſten ſeines Lebens/ exempli gratia, ſagt er/ ſey von Thieren verwundet worden / er könne es dann anderſt darchun. Auf welchem Geſetz eben Angeſlus am ſelben ort/ vnd Marsil. consil. 5. num. 14. & consil. 109. zeigen an/ daß ſo von dem Sterbenden gesagt/ ein Anzeigung gebe zur peinliche Frag. Aber darwider iſt/ der gemein verſtandt der Rechtesgelehrten / daß es etlicher maſſen allein ein Vermutung gebäre/ aber doch kein ſo groſſe/ die zur peinlichen Frag genug ſey. Stephanus Bertrand. lib. 2. consil. 121. vnd andere mehr/ welche citiert vnd nachfolgt Iulius Clarus lib. 5. q. 21. Deßwegen die peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 28. Artickel bringen lauter mit ſich/ daß die Red eines Sterbenden / ſo er auff eisnen bekennt/ ein zimbliche Vermutung mach.

VI.

Twoyer oder dreyer Bekanntnus wider eisnen oder etliche des Lasters Mitgesellen / gibt inn dem Laster der Tauberey ein Vermutung zur peinlichen Frag.

Diesen Schluß verſtehe ich also: So zwey oder drey Geſellen des Thäters in peinlichen Frag gefunden werden/ die von ihnen ſelbst auff ein andern oder etliche verſehen / zugleich oder nachfolgender Mainung / machen vnd geben vberflüssige Vermutung genug / wider ſolchen oder ſolche zu der Tortur: So ſie in der gethanen Bekanntnus beſtändig

der Zauberer vnd Hexen.

47

ständig verharren/kommen mit rew für Gericht/vnd sterben mit Verewung ihrer Missethat/also/ das auf den zugesezten Bmb-
steuden/mit k önnen vermutet werden/daz sie liegen: Und wann
andere Anzeigung mit verhanden/kan vnd muß der Richter/ auf
oben angedeutem natürlichem Gesetz / vnd von Ambts wegen
solche angegebne Annemmen/mit Fleiß nachforschen/vnd der
geheimlichen Frag vnderwerffen / vnd in solcher Bekanntnis ist
fleißig zu mercken/ ob der Ubelthäter solche Bekanntnis wider
andere widerhole / vnd solches naher an der strengen Frag/vnd
vor Gericht wider äfere / dann solche Widerholung zeigt an ein
grosse Beständigkeit des Gemüts vnd Füremmen. Marsilius
in consil. 113. num. 2. & in L. 1. ff. de quæst. §. Quæstioni. Fe-
linus in cap. Si cautio, de fide instrumentorum, num. 39. De-
cius in consil. 185. num. 10. Und ein solche oft geschehene äfes-
tung vnd Widerholung/zeigt an/ein Vor betrachtung nach Lehr-
der Glos. in cap. Si quis iratus. 2. q. 3. Darumb ist sie mit wider-
rufflich vnder dem Schein des Irrthumb vñ Falschheit Ludo-
vicus Romanus in consil. 346. Incipiente in hac causa. Bartol.
in L. Cum scimus. C. de agricolis & censitis, lib. 11. Baldus in
L. Nec damnosa C. de præcibus imperatorio offerendis.
vnd andere mehr so jetzt citiert werden. Das aber in der Schlus-
red gesagt wirdt(gemeiniglich) dann es möchte sich ein Fall zutra-
gen / das so wenig Vermutungen mit flecken / als so ein dapfse-
rer ansehlicher Mann von seinen Underthanen / eines solchen
Lasters bezüchtigt/möchte vielleicht vermeint werden/ es geschehe
auf Hass oder sonst Menschlichem Verdencken / fürnemblich/
wann sonst andere mitstimmende Vermutung mit verhanden.
Wann aber solche Angebunge von schlechten mittelmessig oder
gleiches Standts / gemehret werden/hat die Gerechtigkeit ihren
Lauff vnd Platz. So ist auch zusehen / ob solche Bekennner seyn/
aus grossen Anshens/ alhdann haben ihre Bekanntnissen mehr
Krafft/in rechter Erwegung der Vernunft wider gleiche/wann
billiche Mittel vnd Geding gebraucht werden. Dann von dises
Lasters wegen / kan man ein jedlichen was Standts er ist/ der

M. iii

strengen

Von Bekanntissen

strengen Frag vnderwerffen/ vnd den gefundnen Thater straffen/
ex L. Et si excepta C. de maleficiis & mathematicis.

Dieser Schluß also erklärt/ wirdt erstlich probiert/ auf An-
schligkeit aller Doctoren / so in dem dritten vñ fünften Schluß
eingefürt worden. Dann da sie zweiflen/ ob eines Bekanntnus in
den Fählen so aufgenommen / genugsam sey zur strengen Frag/
wollen sie das zwey- oder dreyer Bekanntnus genug sey: Und
gemeinlich wirdt solches nach gemainer Verstand/ vnd der
gerichtlichen Übung Gebrauch nach angenommen / daß eines
Nennung oder Bekanntnus ein Anzeigen thu zur peinlichen
Frag/ so ihme mit einer andern Vermutung vnd Anzeigung ge-
holffen werde. Aber hie inn dieser unserer Materi wirdt eines
Schuldt oder Nennung mit eines andern Nennung / veraint.
Ergo &c.

Zum andern aus gemeiner Lehr vnd Mainung/ wie oben
angezeigt wordē/ das ein schwäre vnd nechste Anzeigung gemei-
niglich genugsam sey zur Frag. Aber zwey- oder dreyer Angeben/
wider den dritten gibt die grōste Anzeigung: Dieweil eines / ein
grosse vnd die nechst verursache/ aus dem Endschied eines schwä-
ren Anzeigens: Allweil der Nenner aller Sachen Umbständ
köinne anzeigen vnd eröffne den Weg/ zu weiterer Nachforschung.

Zum dritten im Laster beleidigter Gottlicher vnd Mensch-
licher Majestät/ ist man an zweyer Bekanntnus wider ihren Ge-
sellen / oder Gesellen / zur peinlichen Frag/zufrieden / ex cap. In
fidei fauorem in 6. de Hæret. & 6. quæst. 1. cap. Si quis cum
militibus; & in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Majest.
vnd nach gemainer Mainung der Gelerten. Darumb auch inn
unserm Casu. Dann wo gleicher Verstand / ist auch gleiches
Rechten/ L. Illud ff. ad L. Aquilam. vnd wo mehrer Verstand/
da ist auch mehrer Recht. Die Ursach inn dem berürten Mis-
shandlungen ist die grōße der That/ vnd gemeines Batterlands/
hieraus folgender Schaden. Aber an grōße vnd gewel übertrifft
das Laster alle/ vnd folgt daraus dem gemeinen Nutz mercklicher
Schaden / wie es aus aller Bekanntnus vnd Prigicht am Tag

ist vnd gemeines Vatterland zu disen vnglückseligen Zeiten mit grossem Herzenlaid erfehrt. Daher dann Lampertus Danzus cap. 5. in Dialogis de sortiarijs & maleficis, recht vnd wol sage. Sie seyn von dem Glauben abtrünnig / Gottlichs Gewals meinaidige verlaugner / schuldig / beleidigter Gottlicher Maiestät / schnöde / flüchtige / gewliche Verräter Gottes / schändliche Knechte vnd Anhänger des Teuffels / vnd leslich Teufflische vergiffet vnd Betrieger. Und sounil Danzus. So derohalben in dem Laster / beleidigter Gottlicher vnd Menschlicher Maiestät zwey Gestellen des Lasters / ein grusame Vermitung vnd Anzeigung wider ihre Mitgenossen zu der peinlichen Frag geben / vñ vllerliche mehr aus anderer Mängel probiern (dann die Rechten sie vnderschiedlich zu Zeugen annimbt) wer wirdt verlaugnen inn dem schrecklichen Laster zwey oder dreyer Zeugnus / die von ihnen selbs wider andere zeugt / zur peinlichen Frag genug sey. Welche allein ein Mittel vnd Weg ist zuerforschung der Warheit. Was ist gewlicher vnd vnerhörter dann den Gott im Tauff gegebenen Glauben zuverlaugnen / vnd mit dem Teuffel wider Gottliche Maiestät vnd seine heiligen Bildtruhz machen. Den Terffel anhettet. Und die heilige Mutter Gottes mit Schmachworten an taschen. Dem Feind gemeines Heils folgen / vnd ihme Dienste erzeigen: Dann welcher wider die heilige Religion sündigt / thue jederman vnbillich / vnd begehet ein öffentlich Laster / cap. Vergentis de Hæret. & L. Gazaros C. codem tit. So dañ vt lex 2. daselbst ausweist vnder dem Wörlein (Reker) werden begriffen / vnd dardurch wider sie gegebne Satzungen sollē vnderligen / welche durch schlechte Argument vom Brthel Catholischer Religion vnd vom rechten Weg abgewichen zusehn / werden entdeckt. Wie uil mehr die mit so vilen vñ grausame Lastern sag ich nit abfallen / vom Glaubē sonder noch auch die ganz Religion mit fassen trete mit höchsten vnd starcken Argumenten vberwisen erkennt werden.

Zum vierten / im Laster der Mörderen vnd andern so aufgenommen / nach Lebz aller so von gerichtlichen Übungen schreiben / das zwey oder dreyer aussage wider gleichs Laster Mitgenossen zu sharpfer frag gnug sey / aus ob eingefürten vñ allegierten gsäze.

Und

Von Bekanntnus

Vnd würde also inn wol georneten Stätten vnd gelerter Leuth
Rach practiciert/wie solches die Erfahrung/vnd auß ander Zeug-
nus Julius Clarus Ichret/lib. 5. §. fin. peinlicher Gerichtsord-
nung q. 21. vers. Sed pone. Chassanæus in consuetudinibus
Burgundiæ rubrica 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Lai-
cum. Raphaël Vulgosius in consil. 173. Alexan. consil. 89. lib.
3. incipiente, Viso themate antescriptæ.

Zum fünftten nach Meinung aller Gelerten / zu Erstat-
tung anderer Probierung vnd zu Hülff / werden vnuollkomne
Zeugen/vntaugliche verleumabde/vnd deß Lasters Gesellen zuges-
lassen / wann man auß Natur vnd Eigenschaft der Sach vnd
Handlung andere mit mögen gehabt werden / nach gemeinem
Lauff der Sachen. Wie solches bestätten Panormit. Baldus
Hostien. Felinus & alij, in cap. fin. de testib. cogend. Anthon.
à Butrio in cap. Tertio loco, de probat. Ioan. Andreas in ad-
dit. ad Speculator tit. de teste, §. 1. vers. Quid si olim. Bald.
Glossa & alij d. in C. de testib. L. Quoniam liberi. Alexand.
lib 2. consil. 320. incipiente. & viso themate, & eod. lib. con-
sil. 166. incipiente, animaduersis, & lib. 5. consil. 152. incipien-
te, Viso processu causæ. Philippus Cornæus 1. part. consil. 58.
incipiente, post reditum consilium dicitur mihi. Paulus Ca-
stren. 1. part. consil. 348. incip. Notandum quod adulterium.
Decius in consil. 189. incip. Lætatus sum, à num. 10. Marsil.
consil. 41. num. 6. & consil. 61. & 102. num. 7. & in practica
criminali §. Diligenter à num. 81. Matthæus Marsil. in singu-
laribus versic. Nota quod in subsidium, pagin. penult. Land-
franc. in tractatu de depositionibus testium, num. 102. Salic.
in L. Ea quidem. Cod de accusat. Iason. in L. Cunctos popu-
los. De summa Trinitat. & communis ibidem. Martinus Na-
uarr. in manuali confessariorum, cap. 25. num. 49. & 50. Plu-
rimas ad hoc congregat allegationes Anthonius Gabrielius,
Romanus Fisci Apostoli aduocatus lib. 1. communium con-
clusio-

elusionum in Rubr. de testib. conclus. 7. Aber in dem Laster der Zauberer kan die Wahrheit anderst nicht erkundiget noch auß ihrer Natur vnd Handlung nach gemainen lauff der Sachen. Dann ihre Übungen / Versamblungen vnd zusammen Verschwerung geschehen bey der Nacht vnd an hainblichen Orten vnd von der Menschen Gemainschafft abgesonderten. Daher sie striges, das ist / rauschendt/ gleich wie die Nachtwögel/bey der Nacht rauschen/wie solches Syluester in summa verb. Hæresis 3. vnd ihre Zauberer verrichten. Was aber bey der Nacht vnd hainblichen Orten geschicht/ sein schwärlich zu probieren / wie schön anzeigen Alex. in d. consil. 166. & Marsilius in consil. 5. So aber etwo ein Laster an der Natur ist / das sonst keins wegs/ dann nur allein durch die Mitgenossen vnd Gesellen probiert werden/das ist fürwar darumb/wie die Natur des Handels vnd die Erfahrung aller ding ein Maister/ausweise. Ist dann nicht der Fürst der Finsterniß dieser Sachen / der fürnembst Anfänger/ so das Liecht hast/ vnd alle ding unsichtbarer weiz würcket. Und welcher Frommer hat ihren Handlungen vnd Versamblungen je beygewohnet/oder solchem mit vnd bey zusein vergunt worden/daz er ein Zeug seyn grosser / vnd ohn alles auffhemen/ der es zeugen soll. Dann welcher Mann so ein Weib hat / welcher er Tag vnd Nacht beywohne / wirdt sagen dorffen/daz sie unschuldig sey. Oder / welches Weib kan ihren Mann von diesem Laster frey zehlen. Daher dann des Poeten Spruch statt hat: In dem Wasser da du nicht verhoffst/ wirst du Fisch fahen. Welcher Richter ist nun so vnuerständig / der frommer Leut Zeugniss erforderet/da keine fromme zugegen sein können / dann Frombkeit auff ein ort legen / vnd mit dem Teuffel vnd seiner Gesellschaft Bündtniß machen. Und dis Argument bestettige die Regel des Rechtens / das zuersetzung der Bewährung so auß Natur vnd Geschäft des Handels/ nicht kan rechtmäßige Probierung gehebt werden / wirdt minder rechtmäßige zugelassen/ vnd ist das Gesetz mit darthnung/die man haben kan zufrieden/ text. & Glossa in cap. fin. de testib. cog. Panormit. ibidem. Ale-

Von Bekanntnus

xand. i. volum. consil. 64. incipiente, Aeterni numinis intu-
cato spiritu. Mars. cons. 5. & in pract. criminali. §. Diligenter,
nu. 126. Bartol. & Immol. in L. In illa stipulatione, in fine de
verb. obligat. Chassan. super consuetud. Burgundię, Rubr. i. §.
5. num. 173. Amplius roboratur ex Panormit. in cap. De cæ-
tero, de test. vbi testatur, quod licet regulariter non admittan-
tur Laici contra Clericos, in causa criminali: tamen quando
delictum est commissum in villa, vbi solū vnuſ est clericus, in
defectū probationum, admittendi sunt Laici. Ad idem facit
doctrina Saliceti in L. Ea qdē C. de accus. q. 5. recepta ab An-
gelo ab Aretio, in tract. de malef. Verbo Metitor, & Marsil. d.
cons. 5. & aliis. Wann wir in eim Casu sein/ zu welchem auffrech-
te Zeugen nit können gehebt werden/ alſdau werden weniger voll-
kommen zugelassen: Und gibt dessen ein Exempel: Wann einer
im gemainen Haſſ gespielt/ vnd ist wegen falscher Würſtel oder
Pretſtain betrogen worden/ so kan er ſolche Falschheit vnd Be-
laidigung/ durch verleumbde vnd verhurte Personen darthun.

Zum ſechſten / in den groben vnd verborgenen Lastern
ſoll vnd muſt ein Richter / liedenlicher vnd genaigter ſein zur
ſcharpſen Frag zuschreiten/ wie inn der Beschwerung/ Giſſt raiſ-
chung/ vnd dergleichen/ wie auß Baldo zulernen/ in L. Nemo de-
inceps. C. de Episcopali audient. Barbatia & aliis in addit. ad
Bartol. L. fin. ff. de quæſt. Welches weitläufiger beſtätten/
Francis. Brun. in tract. de indiciis & tortura 2. part. q. 8. num. 2.
Und diſt ist die gemaine Regel wie Clar. lib. 5. q. 64. verſ. & ideo
zuuerſtehen gibe. Dessen ist die Vrſach/ dann die Ding welche
haimblich geſchehen/ können ſchwerlich probiert werden: Auf
welchem entspringt dieser Jurifitisch Rechſpruch: Das inn den
haimblichen vnd verborgenen gnug ſey/ durch Anzeigung vnd
Wutmeſſung von wegen der ſchwere deſt Handels/ die ſonſt nit
gnug weren. Aber das wirdt für haimblich gehalten/ ſo zu nacht-
vnd an haimblichin orten geſchehen. Bald. in. L. cum fratrem. C.
de his quib. vt in dignis in principio. Angel. in L. i. §. occisoꝝ.
ff. ad

der Zauberer vnd Hexen.

50

¶. ad Silanianam. Daher daß Baldus das senig heisslich nenne das selten ohn peinliche Frag gefunden wirdt / als da ist Gifft-
raichung/ex d. L. Cum fratrem. Weil aber / was bey der Nacht
beschicht/einer schweren Aufführung seind / wie Alexander weit-
läufig darthut lib. 2. consilio 211. incip. Viso facti narrations
& eodem lib. consil. 167. incip. animaduersis his quæ tam per-
testes. Und zwar das Laster der Zauberer auf diesen vnd an-
dern Ursachen / weil es gar verborgen / kan es mit geringern
Argumenten durch die Tortur/erforscht werden? Aber jedoch
so schreiten wir von der Regel anderer aufgenommenen Laster
nicht / wie aus den überzahlten zu gnügen erwiesen. Warumb
aber die Zauberer/mehr zu Nacht vnd an Orten / von Mensch-
licher Wohnung abgesondert geschehen / dessen gibt Paulus
Grillandus in lib. 2. de sortilegiis cap. 4. zwei Ursachen. Die
erst: Dann der böse Feind nach beschehenem Fall im Paradies/
ist er Dunkel vnd verfinstert worden: Darumb recht ein
Fürst der Finsterniß genannt wirdt / darumb thut er auch seine
Werck an einem dunklen Ort vnd zu finsterer Zeit/nach genaiz-
nem Spruch: Der böses thut / der hasset das Liecht. Die ander
Ursach ist/so sie beim Tag geschehen/ möchten sie etwo von et-
nem gesehen/vnd ihre Zauberer leichtlich entdenkt/ vnd zuer-
kanntniss kommen/vnd wurden also zuuerhafft gebracht / vnd
gestraft werden.

Zum siebenden/ ist ein gemeine / vnd dem Rechten gemäße
Lehr / daß von wegen / der grosse vnd absthewigkeit des Laz-
atters / mögen die Rechten vnd Statuten vbertreten werden:
welches dargethan wirdt / cap. 1. de Confessis, vnd daselb die
Glosz. vnd Doctores. Und werden aufgenommen von wegen
der Abschewigkeit/welche von derselbigen Regel / aufgenommen
genannt werden : Der von ihm selbst bekennit / soll über ander
Leut Gewissen nicht gefragt werden/ L. Nemo deinceps C. de
Episcopali audient. Zu Oesterlichen zeiten/ werden die Gefeng-
nissen eröffnet/ werden aber aufgenommen / die groblich sich ver-
griffen haben/ L. per omnes C. de defensorib. ciuitat. Würde

Nij

aber

Von Bekanntnus

aber die Defension abgeschlagen/von wegen der grosse des Læsters/ L. Prouinciarum C. de feriis. An dem H. Ostertag/ wirdt von wegen der vnmenschlichen Thaten/die peinlich Frag zu der Ehr Gottes zugelassen/welches auch Baldus in d. L. Nemo deinceps zuuerstehen. Mit diesem helts auch die Gloss. in §. per contrarium. Instit. de hæreditat. quæ ab intestat. deferuntur. An welchem ort von wegen der Abschewlichkeit / der That des Verstorbenen Geschrey/ verworffen wirdt. Also auch Johannes Andreas bezeugt/in cap. Cum non ab homine, de iudiciis. Daz von wegen eines grossen Læsters ein Cleric oder Geweichter/möge ohn Entweihung / oder Degradation ohn Verhinderung dicti capituli gestrafft werden. Also lehret auch Marsilius in singulari 601. Daz von Gewiglichkeit wegen des Læsters / ohn Befestigung des Kriegs/ Zeugen/vn ohn Citierung der Parthen/ angenommen werden : Iuxta notata ab Archiadiacono , Dominico Geminiano Hostiensi in cap. 1. de Homicid. in 6. & Felino in cap. Quoniam num. 7. vt lite non contestat. Solche Regel probieren weitläuffig/Baldus in Authent. Sed nouo iure C. de ser. fugitiuis. & Doctores in addit. ibidem. Marsilius in L. vnius §. Cognitum ff. de quæst. & in d. sing. & omnium latissimè. Andreas Barbatius in cap. 1. de constit. à num. 155. da er an beneldtem Orte der Lehr Innocentij nachfolget. Von wegen dieser Regel/in den groben Verbrechungen / wirdt der Proces also nicht gehalten/die Gezeugen werden vor Befestigung des Kriegs angenommen / ohn Erforderung der Parthen / vnd wirdt zu der peinlichen Frag/ob schon nicht vollkommliche Vermutung darzu verhanden/ fortgeschritten: Wie recht Iulius Clarus lib. 5. q. 1. §. 1. versic. Sunt etiam, beschleuist. Und sein aber gar grobe Verbrechen/wie Marsilius in d. singul. 601. anzeigt/dieser Natur vnd Eigenschaft / daß sie die Ordnung der Statuten gemaines Rechtens ändern. Und so dise als ob diese Ding alle in keinem Laster statt hetten / so behalten sie in diesem vñferm Füremmen/ den höchsten Staffel. Sintemalen auffs

auffs maist/in dem Laster der Zauberey in einem Subiect zusammen kommen/das Laster belaidigter Gottlicher Mayestät / bisweilen auch Menschlicher/wie solches die Erfahrung zu erkennen gibt: Erschrockliche Morderey so mit schweren Umbständen beschwert/Verschwerung mit dem Teuffel zu Undertrückung des Reichs/des höchsten Königs: Die bösest Abgötterey / verbinden mit dem Teuffel/vnd der Hell/Lästerung wider Gott / die heilige Jungfrau Mariam vnd alle Heiligen/die Sünd wider die Natur mit den Geistlichen Creaturen: Unerhörten Kirchenraub/im Missbrauch heiliger Ding/vnd der heiligen Sacramenten/der unschuldigen Kindlein Todtschläg / schändung der Gräber/damit sie die Unschuldigen aufzgraben / vnd deren Fleisch sie erschrocklich missbrauchen: Verderbung der angebawten Acker/Weingärten/der Wälde vnd Gehölz / vnd aller anderer Ding zu Auffenthaltung Menschliches Lebens dienstlich : Dergestalt das sie nicht vnbillich Feind gemaines Hails von den Rechten genenut werden: Und andere mehr Büberey vnd Laster begehen sie/die Menschliches Gemüt nicht ergreissen noch erdencken kan. Wer ist aber so vnuerständig / der mit dem Rechten schliessen wölle/das alle Gesetz/mit Gewel vnd Grimmigkeit übertrifft: Ist dann ein Regel oder ein Gesetz/oder ein Statut / welches den Teuffel mit seiner Gesellschaft einschliesse: Und hie an diesem Ort wil ich alle Richter / vnd auch diejenigen so das Schwert tragen/durch Gott vnd gemaines Heils gebetten haben/das sie die Gesetz/die Rechten/alle Vernunft/vnd hochgelehrter Männer Ansehligkeit/ mit ernst anschauen/ die Augen auffschun vnd doch sehen/wie Gott mit diesen unmenschlichen vnd abschewlichen Lastern zu Zorn bewegt/ das von wegen der Gefahr gemaines Hails in so gewlichen Lastern/ ja je nicht vnderlassen/von fleissiger Erforschung vnd Vollziehung derselben an den hochheiligen Feyertägen ablassen solch Übel zu straffen/ damit Gott durch würckliche Handhabung der Gerechtigkeit wider versöhnet werde. Dann durch solches wirdt des Gottlichen Gewalts Verzeihung leichtlich gehofft / wie solches lehret/ d. lex Prouinciarum C. de feriis,durch welches vieler Menschen

Von Bekanntnus

Hail vnd Wolfahrt gefürdert wirdt: Wie aber zu der Ehr Gottes nach aufweisung d. L. Nemo deinceps, die Laster zustraffen seind / auch wie sie die Laster vngestrafft/ auff ein haussen kommen lassen/wider den austrücklichen Text L. per omnes C. de defens. Ciuit. Wie auch in so erschrocklichen vnd gefährlichen Thaten/wider gemaines Hail auch Verachtung Götlicher natürlicher vnd Menschlicher Satzung/weil im verzug die Gefahr stehet/die Straff vnd Vollzihung der Gerechtigkeit wider gemaines Hail auffschieben mit viler Menschen ärgernuß. Da sie geben Ursach vilen frälichen Urtheilen/vnd sich also frembder Sünd theilhaftig machen: Wie sie die Kamelthier verschlicken/ vnd die Schnacken durchseyhen/dieweil sie klaine vnd offensbare ding/mit Euchsäugen durch sehen/vnd blinder seind in den haimlichen vnd grossen Lastern/dann ein Scher: Auch wie sie ein Spelten in eines andern Augen sehen/deß Balcken aber nit war nemmen/weil sie geringe Diebstall ohn färsatz/begangene Todeschläg vnd dergleichen kleine Todeschläg heftiger/ dann Hund vnd Schlangen verfolgen: Aber das Laster Götlicher beläidiger Mayestät / Abfall von Gott / Schendung des Glaubens/ haimblichen Tractat wider des Battenlandes Wolfahrt / vnd dergleichen andere unmenschliche Thaten/ als Träum vñ Gaußelwerck verrichten. Es sollen in disem Handel die Richter/die Lehr des großen Basilij vor Augen haben: Der die warhaffte vñ natürliche Gerechtigkeit nit hat in seim Gemüt hinderlegt / vnd gleich als einer vorgehenden Betrachtung hindernsich gehalten: sonder oder durch Gelt laßt bestechen/ oder Freundschafft über gehen/oder aus Rach der Feind/oder Forcht frembdes Gewalts: Der kan nicht recht Urtheil sprechen/oder das Recht besiken.

Zum achten vnd letzten probier ich den Schlus: So wir nit platz gebe den Angebunge der Mitgenossen im Laster der Zauberrey/ist kein weg verhanden dieses Lasters aufzutrennen/ nachzuforschen/oder wider vil Tore zuschreite/noch statt vñ platz die Rädleführer dieses Lasters zustraffen/dah zuzulassen ist gar vntauglich. Und das probier ich so zu Gedächtnuß geführt werden/ die ding die

die ich gesetzt vñ probiert sein auf des Glaubens Grundfest/obere
im zehenden Vorßpil/da gesagt worden: Daß vnder den bösen
Geistern ein Ordnung vnd Preuerens sey/dann es sein die höch-
sten mitteln vñ vndersten. Und was für ein Ordnung vnder den
Herrn/ein solche ist auch vnder den Knechten: Daß sie wissen wol-
daß desto vil beständiger das Reich ist/wie mit viel grosserer ord-
nung es befestet ist. Und wir sehens in eim zeitlichen Reich / daß
die obersten großmächtige vnd hochgeehrte nahend bey dem Fürs-
ten sitzen/rath vnd antwort geben/ vñnd letztlich was außzuricht-
ten/zubeschliessen/vnd was beschlossen / durch Mittel der schlech-
ten vñnd mittelmäßigen / ins Werck zurichten / dann es gehör-
den obersten Rathsherra nicht zu/ die Hand ans Werck zu le-
gen. Und gleich wie die obersten Teuffel den vndersten
Geistern ihrer Prouinzen vertrawen vñnd befehlen: Also
auch inn dieser aller bösesten Ordnung vñnd Policey / die
Obersten vnd Rädleführer der Zauberer beschliessen mit dem
Obersten der Teuffel ihre Händel / vñnd befehlen solche / den
Vndersten ins Werck zu ziehen. Und diese Lehr probiert nicht
allein die Vernunft / sondern auch der Zauberer vñnd He-
ren/aigne Bekanntnüssen bestattigt solches. So frag ich nun von
einem Menschen der kein platz noch statt gibt/ der Anzeigungen
vñnd hochgelehrter Männer Anschligkeit / vnd so wol der Kir-
chen/als wol geordneter Statt/Gerichtlicher übung/vnd rechter
Vernunft: Was wirdt dann für ein weiz angestellt mögen
werden / wider solche/ die in grossem Ansehen sein/ fortzufahren:
Werden dann ihre Verbrechen vñnd Laster vngestrafft ver-
bleiben: Auch ihre Händel vñnd Rathschläg wider gemai-
nen Nutz vñnd gemaines Hail verborgen bleiben: Dergestalte/
daß von Tag zu Tag / je lenger je mehr Menschen inn des
Teuffels Strick vñnd Gesellschaft gebracht werden: Rehrest
du dich zu den aufwendigen Zaichen / habe Nachfrage / wann
die Obersten vnd Rädleführer dieses Lasters sein gesehen wor-
den / oder Besem auffzurichten Regen vnd Ungewitter zumas-
chē/oder ein Hafen vnder die Schwelle eines Stals zuuergabent
oder

Von Bekanntniß

oder Zanck vnd Trübung vnder dem gemainen Volck anzurichten/oder dasß sie dergleichen andere eusserliche Werck geübt / die an statt der Anzeigung mögen sein zur Prob. Dann das sein Werck schlechter vnd gemainer Personen/so auff dem Gåw vnd Land vnder der Gemain ihr Wohnung haben / an welchem ort solche vnd dergleichen Anzeigung gesehen werden. Werde dero halben der Weg der Nachforschung vnd Procesß durch Anzeigung auffgehebt/vnd werden die obristen der Zauberer / vnd die Maister der Teufflischen Schul ernährt vnd gehayt: So wird man mit grossem vnleidenlichem Schaden erfahren / vnd sinnen werden/ was solche Sachen für ein Außgang nemmen werden. Darumb sollen diejenigen/die das Schwert tragen/die Gerechtigkeit vor Augen haben / so ein jedwedern das seinige gibt / den Frommen die Belohnung vnd Ehr/denen aber so böses würcken Straff vnd Raach: Auff das/wo sie durch Menschliche Gunst die Schmach/so Gott vnd dem gemainen Ius zugefügt / vnd angethan werden/zu straffen vnderlassen/werden sie seinem grossen vnd scharpffen Zorn/der auch die Gerechtigkeit richtet / nicht entgehen. Auf nechst folgendem Schlüß vnd andern/führ ich etliche Ding ein/zu dieser Materi dienstlich.

Erstlich/wann andere Ding gleich in disem aller abschewlichsten vnd hämblichen Laster wider etlicher falschen Wohn/ dasß die Angebung grosserer Kräfftten seyen / mit solchen Umbständen bekräftiget/welche wir gesetzt haben / mit allen andern Anzeigungen : Darumb dieweil die andern auffs maist sein schlecht leicht vnd gering / vnd von aller Substanz der Würckung/ganz frembd : Aber die Anzeigungen können die Natur vnd Umbständt des Handels/auff alle Zufall eröffnen. Welches aus des Anzeigens Beschreibung bestätt / dann es wirdt Indicium vom Anzeigen genannt: vnd ist ein Mittel des Verstandts zu Erforschung der Wahrheit tauglich / auf einer besondern Umbstand/entstehend/ex L. Indicia C. de rei-vindicacione & L. fin. C. de probationibus. Welche Beschreibung viel stärcker mit der Anzeigung überein stimbt / wie es dena so fleissig achtung

achtung darauff/ gibt der Verstandt zu erkennen. Derowegen recht die Satzung peinlicher Halsgerichtsordnung Caroli des fünften am 31. Artikel/die Anzeigung der Gesellen inn gemein recht inn die Zahl der Vermutung fest/von dieser Ursach wegen/werden sie auch vnder die Fragstuck der Zauberer gethan/ das sie von dem Anweiser vnd Lehrmaister gefragt werden / von welchen sie solche Kunst gelehrnet/ im 51. Artikel. Dann weil alle anzeigen nach Lehr Bartoli in L. fin. ff. de q. von allen Lehrern angenommen / solle durch zween Zeugen ordentlich probiert vnd dargethan werden. Aber solche Anzeigungen müssen vnd sollen vor dem Richter/Notario vnd andern darzu verordneten Personen/ geschehen. Dann der so ein angibt/ zeigt an die Umbständ/ vnd gibt auch Ursach seines Wissens/auf welchen/ das so von Zeugen gesagt/grosse Krafft vnd Würckung nimbt. Über das vnd auffs maist/die Anzeigungen eröffnen den Weg zu fleissiger Nachforschung. Letztlich/wie in diesem Laster / die Handlung gemeinklich/nachfolgen/der Würckung des Teuffels/ vnd nicht der Zauberer / also haben auch die Anzeigungen kein natürliche Verainigung mit der Würckung / darumb sie leichtlich mögen vmbgestossen werden.

Das ander / das es weder dem Geistlichen noch Weltlichen Rechten/weder dem Gerichtlichen Brauch / noch Ubung noch der Vernunft/noch gelehrter Leut Ansehligkeit gleichförmig. Das so ich etwo von einem Rechtsgelehrten gehört hab (ob ers auf ernst oder schwank gesagt / weiß ich nicht) das er wenig frag auch nach tausent Anzeigungen.

Zum dritten/wann wir entweder die Laster/als ein Geistliches oder Weltliches betrachte/mögen die Richter recht vñ billich durch Anzeigen zur Nachforschung vñ peinlichen Frag fort schreiten. Dann es eines geistlichen Richters Ampt ist/ als vil es ein Rezerey ist/ oder nach art derselben schmeckt / wie solches im 13. Vorßpil/oben ist angezeigt worden / vnd kan also durch des Lasters Mitgenossen/fortgeschritten werden: Wie auf der Bull Innocentij VIII. So dem Hammer der Heren fürgesetz/ zusehen

Von Bekanntniß

Ist/ex cap. in fidei fauorem, & cap. Accusatus §. Sancte de Ha-
reticis in 6. Aber zu einem Weltlichen Richter gehört, als wann
die Zauberer vnd Heren Morderey üben, vnd zu Schaden der
Menschen sich verbinden, Weingärten vnd Felder verderben, wi-
der den gemainen Nutz handlen, das Viehe zu Nutz der Mens-
schen erschaffen, tödten, Gifte raichen vnd zubereiten, vnd der-
gleichen Laster wider gemainen Nutz anrichten. Die Mörder
aber, Zusammenschwerer, Rauber, Verräther des gemainen
Nutz, vnd Feind gemaines Hails, können wider ihre Gesellen
gleiches Lasters, gnugsam erheblich Zeugniß geben zur peinli-
chen Frag, wie auff Geistlichem, Weltlichem Rechten, vñ ob eins
geföhrt Allegationibus zusehen.

Zum vierdten/räthlich vnd recht haben bisher diese Rich-
ter gethan, welche durch Anzeigung zu der Tortur vnd Nachfor-
schung wider die Zauberer sein fortgefahren: Dann sie solchem
nachgesetzt, zu welchem sie aus Gottlich vnd Natürlichem Ge-
satz vnd von Amptes wegen sein verbunden gewest, nach Gerichts-
licher übung, so wol der Kirchen als wolgeordneter Bürgerliches
Policey.

Zum fünftten, schluss ich (mit gnugthüng der senigen Ge-
schrey, die da fast schreyen, daß die scharpfe Frag sollen vor der
Anzeigung hergehn, vnd solle von der Tortur kein Anfang ge-
macht werden, ex LL. i. penult. & fin. ff. de quæst. Und gemais-
ner Mainung der Lehrer, welchen Gesäzen, diese Lehr zu wider-
vnd gib Antwort, daß aus den vorgesagten, die Bestättigung dies-
ser Gesatz folge, dann vorgesetzte Schlusshred, haben die Vermis-
tungen nicht auff, sonder sezen sie. Dann sie bewähren die Anzei-
gung der Thäter wider ihre Gesellen, in den Fälen, so vom Rech-
ten ausgetruckt, seyen Vermutung zur strengen Frag, vnd wer-
den an statt derselbigen gebraucht. Dann welcher Rechtsgelehr-
ter wirdt vernainen, so einer ein Zauberey beweisen wil, souiel der
Kern vnd Substanz belangt, durch einen Zeugen, der nicht ver-
worffen kan werden, daß alsdann der Zauberer könne an die pein-
liche Frag geworffen, ohn alle andere Anzeigung: Welchen ge-
mainen

maien Sentens folgt nach die Halsgerichtsordnung Caroli v. in 30. Artikel. Dann dieser Zeug erscheint alsdann vnd erfüllt den Platz der Anzeigung vnd fahet also der Richter in gegenwirt / nie an von der peinlichen Frag sonder die Anzeigung bereiten einen Weg zu Erkundigung der Wahrheit / durch Mittel der Tortur vnd gehen derselben vorher.

Zum sechsten auß oberzahltem Schluss zuschliessen / auff das Argument der Aduocaten des zauberischen Lasters / damit sie dorthum / daß solche Bekennner seyen Lasterhafte vnd verleumbden auß Bekanntschaft aigner That : Derowegen mag in solchem Fall nicht Glauben gegeben werden. Darauff gib ich Antwort / mit vernainen / des so hierauß erfolgt : Dann wie solches gnug erwiesen / können sie Zeugen sein / wann die Wahrheit anderst nicht kan gehabt werden : Und die Ursach ist die / die Schwärlichkeit der Beweisung / auff daß die Gelegenheit der Bewährung nicht werde auffgehobet / vnd die gewölichsten Laster / in gehaim vngestrafft vnd verborgen bleiben. So derhalben nach aller Gelerten Meinung / sie können Zeugen sein / wie wirdt dann ihnen nicht zu glauben sein : Dann den Gezeugen ist man glauben zugeben schuldig. Über das / damit die Verleumbden Knecht / Haushgenossen / Gesellen des Lasters / nicht werden zum Zeugniss zugelassen / ist dann solches vom gesesten Rechten herbrachte. Dann also beweisen Philip. Corneus in 4. vol. cons. 241. in litera F. & eod. lib. consilio 259. in eadem litera. Philippus Francus in cap. In fidei fauorem , de Hæreticis 6. Petrus de Anchorano in capite , Pastoralis de re iudicata , & Andreas Barbatius in tractatu de testibus num. 42. vnd eben dasselbige rath auch die Bernunfft. Und eben dasselbig Recht welches diese Außzug wider die Zeugen zu gelegener Zeit eingeführt / wann andere auß der Natur des Handels vnd der Würckung nicht mögen gehabt werden : Hat zugelassen daß auß Erforderung der Notturfft / auff daß die Wahrheit zu vieler Schaden nicht verborgen bleib / daß sie mögen Zeugniss geben / vnd hierinnen alle Zierlichkeit der Zeugen auffgehobet

Dijs werden /

Von Bekanntnus

werden/ welche des gesetzten Rechtes ist. Doch das ihr Stande vnd Würde/ im Götlichen vnd Natürlichen Rechten bleib. Dann es hat hie statt was nach gemainem Sprichwort gesagt wirdt: Die Noth hat kein Gesetz. Sie wirdt auch bisweilen die Verleumung durch peinliche Frag/wie obē angezeigt ist wordt gesäubert. Letztlich ist auf Geistlichem/Weltlichen Rechten/vnd Gerichtlichen Procesz gewis/ das die Verleumbde zugelassen werden zu Zeugen als im Ester der Rezerey/Morderey vnd beslaidiger Mayestät/ ic. Dann dieses Argument hat statt in den vorgesagten vnd dergleichen. Derohalben ist zusagen/ das nach gesetztem Rechten/ die verleumbde Personen gemeinglich nicht zugelassen werden/wann die Noth solches nit erhaischt/vnd können sonst andere taugliche gefunden werden. Möcht aber einer begegnen vnd sagen: weil andere vntaugliche Zeugen zugelassen/ warumb werden dann die jenigen/ so Feindschafft wider einen führen/von Zeugnus abgetrieben/wie in andern: Es ist aber gewis/ das eines Feinds Zeugnus/ in den aufgenommenen Thaten/nicht angenommen wirdt/wie solches beweisen Bartolus in L. in quæst. ff. ad L. Iuliam Maiest. Marsilius in consil. 20. num. 27. vnd andere gemainglich: Ja auch eines Feinds Zeugnus/gibt kein Anzeigen zu scharpffer Frag/iuxta Bald. in consil. 36. incipiente, præsupposito statuto, lib. 4. Marsil. lib. 15. nr. 6. Iacob. Menoch. in lib. 1. de arbitrariis Iud. quæstionib. quæst. 28. num. 5. Wann wir aber von der Feindschafft reden so ein vom Zeugnus geben abtreibt/ist solches von einer tödtlichen oder grossen Feindschafft/wie die Gelehrten daruon reden/ zuuerstehen/welche nach legs Lancilottus einführt/in tractat. de officio prætoris in ciuilibus in L. personas testium aggrediendo, num. 65.

Darumb thun bisweilen die Richter gar Ubel/ so von einer sedwedern schlechte Ursach oder Anmutung des Zeugen Aufred zulassen/dergestalt/das bisweilen die Ausführung enger zusammen gehalten. Iezunder gib ich auff den fürfallenden Zweifel antwort/ das etsche außsetzung der Zeugen/ oder vntauglichkeit Feind

seynd natürlichs Rechtens/ als so ein Kind den Gebrauch seines Verstandts nit hat / ein vnsinniger / vnd Todfeind werden zu Zeugen nit zugelassen. Einen Feind verhindert natürlich Zorn vnd Hass / daß er die Wahrheit nit sehen könne. Etliche seyn vom Gesetz eingeschürt/ aus einer Fügigkeit/ also das ein verleumbter/ ein Knecht vnd Freund/ ic. nit können Zeugniß geben / jest aber von wegen der Laster Abschewigkeit / vnd schwärre der Ausführung/ so dispensiern das Gesetz vnd der Gesetzgeber/ zu Ersekzung anderer Probierung. Damit die Aufnahmung vom Gesetz verordnet/ nit verhindert/ aber inn denjenigen/ welche da seyn natürlichen Rechtens/ wirdt nit dispensiert / weil kein Gewalt verhanden. Darumb sagt recht vnd wol Anchoranus, Francus & Barbatius, an gemeltem Ort. Daz der Bahlst nit können dispensiern / daß ein Feind Zeugniß geb. Wirdt aber herwiderumb ein Ob die mint
ner sagen / ob im vnsrer Materi eines minder jährigen Zeugniß der jährigen wi-
ein Anzeigung geben zur peinlichen Frag: Weil es auß der Er- der die Zauber-
fahrung gewiß / daß etliche Zauberer vnd Hexen Knaben vnd rer Zeugniß
Mägdlein/ zu ihrer Versammlung führen / vnd zu vergewisung geben können.
solcher Sach/ zeuch ich mich/ auff die gerichtlichen Proces/ vnd
gemeines wissen diser Statt Trier/ welchem sich zu widersezen
einer grossen Narheit/ vnd Hartnäckigkeit zuzumessen ist. Und
seyn aber entgegen gelehrt Leuth der Mainung / die darfur halten/
daß die Zeugniß eines minderjährigen/ genug Anzeigung geb
zur scharffser Frag: Franciscus Brunus de indic. & tortura, I.
part. q. 2. num. 18. Alberic. in tractat. de testib. I. part. §. Vi-
dendum numero 10. Lancelot. loco cit. num. 70. Und wirde
solches als zu vnsrem Fürnemmen tauglich bestät: im Laster bes-
laidiger Maiestät / wirdt zum Zeugen einer vnder 14. Jaren /
mit peinlicher Frag zugelassen/ ex mente Bartoli, Marsilii vnd.
anderer/ in L. de Minore ff. de quæst. Vn wirdt aber ein Junger
nit auff die Weis/ wie ein Alter der scharffsen Frag vnderworff-
sen. Ein Junger kan mit Troworten geschreckt / oder mit Zai-
gung der Ketten/ oder mit Lederriemen geschlagen werden: Und
solches auff disen Verstand (wie Bartolus anzeigt) das er anzei-
gen

Von Bekanntissen

gen thue. Das Widerspiel aber saget Marsilius vnd andere in d. L. de Minore, vnd Iulius Clarus lib 5. §. fin. q. 24. Das die Jungen können gefrage werden/daz solches nuß sey zu Erforschung vnd Erfündigung der Wahrheit / vnd solches fürnemblich statt habe / in den abschewlichen Thaten / vnd wann anderst die Wahrheit mit kan beygebracht werden. Darumb unsere Richter in disen schändlichen vnd heimblichen Eastern recht thun/daz sie die Jungen examiniern / damit sie Erfahrung einziehen / mit Erforschung diesem Easter weiter nachzusezen / vnd ihre Aussagen nach gelerter Mainung geboren ein zimliche Vermutung / welche/so ihr mit andern Anzeigungen geholffen werde/so mehrte sie das Anzeigen zur Sharpfen Frag. Darumb vermain ich/ das es sich aus Götlicher Fürsehung bisweiln zutrage/ als wann die Zauberer/ die unschuldigen Knaben verführen wollen / durch ihre Einfalt gefangen / auff daz ihre Rathschläg / alßdann zerrennt/vnd geoffenbaret werden.

Zum sibenden / weil das Männlich Geschlecht nicht begreift das Weiblich / in denen so von gemainen Rechten aufgeschlossen/ vnd wann die Ursach vnderschiedlich ist / wie solches auf anderer Ansehligkeit probiern/ Alexand. 2. part. consil. 166. incip. animaduersis. & Ioannes de Cirier in L. 2. de primo genitura art. 5. nu. 5. cuius libri habentur in 8. vol. Oceani Iuris. Vnd unsere Beschlus inn dem Männlichen Geschlecht gebraucht werden / so erstrecke ich aber auch solches / inn dem Weiblichen / wegen Widerwertigkeit des Verstandes / das wider keinen/mit sharpfer Frag zuverfahren / er sey dann auffs wenigst von dreyen oder vieren angeben / oder etwo auch andere Anzeigung zu gleich mitlauffen. Dann gemainiglich der Männer Zeugnus / wirdt der Weiber Gezeugnus fürgetragen. Panor. in cap. Forus de verbor. significat. Marsil. in consil. 51. num. 42. & in consil. 65. num. 45. Vnd einem Weib/wirde nicht so fast geglaubt / als den Männern / von wegen Blödig-

keit des Geschlechts. Lanfrancus in tract. de deposit. testium num. 110. §. & primo quarto. Decius in L. foeminae de regularis iuris. Conrad. Lancilot. d. loco, num. 75. Derowegen muß die Zahl den Mangel erstatten. Du wirfst aber entgegen: Weil nach Ausweisung der Rechten vnd der Gelehrten Mainung verleumbde Personen / vñ Gelehrte Laster zu Zeugen zugelassen werden / zu Ersetzung andrer Mangel / wann sonst die Wahrheit nit kan gehebt werden / warumb dann / durch solche Zeugniss zu der Verdammung nit wirdt fortgeschritten / sonder allein zur peinlichen Frag: Sey derohalben.

VIL

Sibend vnd letzter Schluss. Wiewol gemainiglich die Gelehrten / nach Ausweisung der Rechten sagen / daß die Verleumbde vnd Gesellen des Lasters zu Zeugen zugelassen werden / nach vorgesetztem Schluss: So ist doch sicherer zusagen / das solche nit zugelassen werden zu dem verdammen / sonder allein zur Tortur dieselb big ins Werkzurichten.

Diesen Schluss setzt Salicetus in L. Cunctos populos. C. de summa Trinitat. & fide Catholica, idem ibidem tenent. Bald. & Iason in 1. lectura, à num. 70. & in 2. lectura, num. 50. & 51. Lanfrancus in tract. de depositionibus testium, à num. 102. atque hi omnes Doctores Bartolom, qui in d. L. obscurè loquitur, num. 4. in hunc sensum interpretantur. Chassan, super consuetud. Burgundia Rub. 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Laicum. Hippolitus Marsilius in practica criminali §. Diligenter num. 3.

Antonius

Von Bekanntschaft

Antonius Gabriel Romanus lib. 1. communium conclusio-
num, conclus. 7. num. 7. Iulius C aratus lib. 5. §. fin. q. 21. vers.
Sed pone, quod non vnuſ tantum. Und das es also in der
Übung des Neapolitanischen Raths / vnd in dem Hoffgericht
zu Paris gehalten werden / vnd an andern Orten mehr / thut er
dar/ aus den Rathausen zu der strengen Frag / von wegen Zeug-
nuſ zwey- oder dreyer Gesellen/ des Lasters/ vnd das auch wahr
sey / wann schon die Gesellen einzig wären. Und kan aber die
Ursach seyn/ warumben solche Zeugnuſ nit genugsam erheblich
seyn zu der Verdammung/ dann dieweil wider solche Zeugen kan
excipiert werden/ seyn sie nit eines so grossen Ansehens vnd Glaub-
bens / daß einer aus ihrem Angeben / möge verurtheilt werden.
Dann da jemand zuuerdammen / werden Beweisung erforderlich
so klarer seynd dann das Liecht: Zu Forschung aber der Wahrheit
durch peinliche Frag/ gelten vil geringer Beweisung. Aber obges-
melte Doctores geben mehr Glauben solchen Zeugen.

So ist doch in einer so zweifelhaftigen Sach / von ges-
mainer Meinung vnd Übung/ nit abzuweichen. Ist derohalb
sicherer mit dem Saliceto zusagen / das solcher Menschen
Zeugnuſ / allein genug sey zu der peinlichen Frag. Es felt aber
hie ein grosser Zweifel für/ wann solche Angebunge vnd Zeug-
nuſ geülfältiget/ ob einer möge verurtheilt werden / vnd zu der
Straff gehandhaft werden: Iohannes Bodinus in lib. 4. Dæmo-
nomania, cap. 2. & 4. Sagt ja / diser vnd dergleichen Meinung
seyn auch/ die da wollen/ das aus vilen Anzeigungen vnzweifel-
haftige entspringen / vnd auch aus vnzweifelhaftigen Anzei-
gungen möge einer verurtheilt werden. Welche Fraa auff beyde
theil weitleufig disputiert. Marsilius in L. Repetiti ff. de quæst.
columna 6. vnd führt für beyde Theil ein ansehliche Doctores.
Von welcher Materi seyn weitleufiger zulesen Bald. & Salicet.
in L. fin. C. de probat. Felinus in cap. 3. loco de probat. num. 8.
Es stehe aber vmb diese Frag in gemain wie es woll / so gedunkt
mich/ daß die Doctores/ gemainlich diser Meinung sey/ das in
den

den häimlichen vnd aus iher Natur verborgenen vnd abschewlichen Lastern/die Probierung durch viel Vermutung vnd viel Anzeigung zur Verdammung erhalten werde. Sic Bartolus, Bald. & Angelus L. Si quis ex argentariis §. penult. ff. de edendo, Franeise. Brunus de indiciis & tortura q. 4. 1. partis num. 7. Marsilius in dicta L. Repeti, & in consil. 44. num. 8. & 9. Alex. in consilio 53. incipiente, in casu vertente, inter num. 4. Chafsan. super consuetud. Burgunudia Rub. 1. §. 2. num. 18. in add. vnd sagt: Daz es inn den Hoffgerichten/ inn den abschewlichen Lastern gehalten werde / da die Aufführung / aus iher Natur schwer ist. Desgleichen lehret Julius Clarus/ daz es inn dem Mayländischen vnd Neopolitanischen Rath also in Übung sey/ lib. 5. §. fin. q. 20. versic. Scias tamen. Daher die Beweisung durch Vermutung/ inn den häimlichen Fälen / wirdt offenbar genennt. Marsilius in consil. 44. num. 10. Angelus in L. Si quis ex argentariis §. Prætor ait. ff. de edendo. Wann aber einer aus Vermutungen oder Anzeigung verurtheilet wirt/soll jm die hiers auff gehörende Straff des Lasters nicht aufferlegt / sondern ein ringere/nach Lehr Innocentij in cap. vel simile de præsumptionibus. So vom Baldo angenommen/in cap. 1. de officio de legati, num. 13. & in L. fin. Cod. de probationib. Marsilius in d. L. Repeti. Lancilottus in tract. de officio prætoris in criminalibus, in §. de negatione criminis & tormentis, num. 55. Panormit. in cap. Auditis de præscript. num. 32. Ad quod propositum faciunt multa, quæ dicit Menochius lib. 2. de arbitr. Iudicium quæst. casu 279. Ehe dann ich aber zu Aufflösung der Argument koname/wil ich etliche fürfallende Zweifel aufflösen.

Der erste Zweifel / Was zu halten sey von der Reinigung vnd Bewehrung des kalten Wassers:

I.

P

zu

Von Bekanntnus

Die Erklärung dieses Zweifels ist vor allen Dingen zuwif
fen/dass bey etlichen Richtern der Gebrauch sey/wann sie es
wo ein verdächtliche Zauberin haben/welche die Wahrheit
an der strengen Frag/nit bekennen wollen/pflegen sie die Beweis-
ung des kalten Wassers/wie ich verstehe/auff diese nachfolgen-
de Weis zugebrauchen. Die verdächtliche Zauberin wirdt zu
einem fliessenden Wasser oder See geführt/werden ihr Händ
vnd Fuß gebunden/vnd also gebunden/wirdt sie inn das kalte
Wasser geworffen: Schwimbt sie ob/wirdt sie noch vil mehr der
Zauberey verdächtlich gehalten/vnd widerumb aus Krafft die-
ser Anzeigung/die pemliche Fragen widerholet: So sie aber vns
der gehet/wirdt sie als ein Unschuldige absolviert vnd ledig ge-
zehlt. Nun erfordert dieser Zweifel/ob diese Bewährung billich
sey vnd ein bequemlichs Anzeigen der Schuldt oder Unschuld.

Diese Bewährung des kalten Wassers/sagt man/dass bey
den Westphälern in stattem Brauch sey. Aber in vnsrem Landen
gebrauchen sich etliche Richter dieser Form zu probieren/zu dies-
ser Zeit wie das gemain Geschrey ist. Solche verficht weitläufig
einer Guilhelmus Adolphus Scribonius von Marpurg lib. 2.
de sagarum natura & porestate. Welches Buch inn nechst ver-
schienener Franckfortermes/ im Monat September/ im Jar des
Herrn 1588. ist in öffentlichen Druck aufgängen. Dieser Au-
thor/wider Johannem Ewichnam vnd Herman Neuwald beyde
Ärzt/verficht vnd bestätt solches vor langer zeit her/die Bewähr-
ung durchs kalte Wasser: Dann dessen gedreict auch Eniatius
vnd sagt/dass vor zeiten diese bey den Christen im Brauch sey ge-
west/vnd noch bey vielen in Gewohnheit sey. Weil er aber natür-
liche Ursachen nicht kan anzeigen/als nemlich/durch offensbare
vnd klare der Widersacher Beweisung überwunden/erdicht er
andere als inn den Teufflen Leichtigkeit/mit welchen solche Leis-
ter erhalten/dass sie nicht ertrinken: Im Wasser aber sey ein
Widerwertigkeit der Naturen/vnd damit dieses Gedicht ver-
standen werde/ist mit kürz anzugezen/dass er mit weitläufigen
Worten meldet. Das Wasser aber kan die Heren von ihm selbst
nicht leiden/dann Gott das Wasser zu einem haissamen Bad

Probierung
des kalten
Wassers ist
bey den West-
phälern ge-
main.

der Widergeburt fürsehen/damit im selben die Menschen von der Sünde gerainiget vnd abgewaschen/ inn das Reich Gottes eingehen/darumb ist es den Zaubern feind/ vnd wirfft sie aus/ vnd wann sie schon nach allen Kräften arbeiten vnd sich fast berauschen/können sie nicht vndergehen: Dieweil sie Göttliches Bad verachten/vnd der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit widersagt haben. Es bekennt doch recht wolgemeldter Lehrer / daß diese sein Erfindung nicht seyen Richterliche Befelch oder Gebott. Ioannes Bodinus lib.4. cap.4. de Magorum dæmonomania, verwirfft dieses Urtheil des kalten Wassers / als ein zauberisch Werk.

Zu Aufflösung dieser Frag sag ich/erstlich/dß ein Richter oder ein anderer Gewalthaber/der ein oder eine zur Probierung des kalten Wassers zuläht/ der sündiget tödtlich/ solches werde probiert/2. q. 5. cap. Mennam, aus dem Register des heiligen Gregorij/inn dem Sendtbrief / ad Brunichildam, Königin inn Frankreich/an welchem Ort die gemain Probierung des kalten Wassers verworffen/dieweil sie aus Zugebung des Teuffels geschmide/auff die Bahn gebracht ist worden.

Über das gleicher Ding/ist gleiche Ursach/ vnd ob wol im Gesetz kein aigner Fäl ist aufgetruckt/ so ist doch zu gleichem aufgetrucktem Fäl/wo die Gleichheit der Ursachen verhanden/zuslichen. Aber der Beweisung des kalten Wassers ist gleiche Ursach/ welche des glüenden Eysens oder warmen Wassers/ aber solche Beweisung sein verkehrt vnd Aberglaubisch. Iuxta capit. fin. de purgatione vulgari, & 2. q. 5. cap. Mennam & cap. consuluisti. S. Thom. 2. 2. q. 95. art. 8. ad 3. S. Antonin. 4. part. tit. 1. 5. cap. 34. §. 2. Ioannem à Turrecremata in d. c. consuluisti. Panormit. & Petrum de Anchorano in cap. fin. de purgat. vulgari, welcher Author auch am selben ort des kalten Wassers gedenckt/ Mart. Nauar. in manueli confel. cap. 11. 39. Damit aber wir auff den Grund kommen/ist inn etlichen Landschafften vnd Prouincen von Alters her der Brauch gewesen einer gemainen Probierung/ als in Frankreich/ wie aus

Pij obgemeldtem

Von Bekanntnus

obgemeldtem Capitel Mennam zuschen / zur Zeit des heiligen Gregori / vnd in Liland ex cap. fin. de purg. vulgari, zur Zeit Honori des dritten. Darumb ist zuuerwundern/ daß der Jurist Euiatius des kalten Wassers gedenkt: So hat er doch seinen Gebrauch nicht für billich gehalten / wie die darwider streittende Lehrer recht sagen. Und sein Honori 111. in d. cap. fin. die nachfolgende Wort: Geliebster Sohn newlicher Zeit in Liland gescausset/ haben an uns ein schwere Frag gelangen lassen / daß die Tempelbrüder vnd andere/welche über sie zeitlichen Gewalt haben/ so sie etwo eines Lasters bezüchtiget / zwingen sie dieselben zur Prob des glüenden Eysens/welche so sie daruon verlezt oder ein Brandemal erfolgt / so wirdt alsdann Burgerliche Straff gegen ihnen fürgenommen. Weil aber solches Urtheil gänzlich verbotten/ als nemlich/ in welchem Gott versucht/ befehlet wir auff das bemeldte Brüder vnd andere von solcher Beschwezung der newlich Bekhrten gänzlich abschaffest/ vnd durch Kirchische Straff/ gegen Aufhebung der Appellation / abtreibest. Solches an gemeldtem Ort.

Die Probierung aber des glüenden Eysens / auch warmen vnd kalten Wassers/ wirdt gemein genennt/weil sie weder in Geistlich noch Weltlichen Rechten gegründt/ sondern von gemeinem Pöfel erfunden/ vnd als vom Teuffel geschmidt/auffgebracht worden/ex d. cap. Mennam. & d. cap. Consulusti. Und ist Aberglaubisch / dann sie des Menschen Schuld oder Uns schuld/ durch Erfahrung der Natur/ vnd nicht nach Catholischer Schrift: sondern auff ein Aberglaubische weiß begert zuprobieren. Über das die ein solche gemeine Prob brauchen/ versuchen Gott/dieweil sie von ihm ohn alle Ursach / Mirackel erfordern. Das glüend Eysen/weil es natürlicher Würckung ist / schädiget es ein Frommen so bald als ein Sünder: vnd im kalten Wasser ertrinken so wol die Frommen als die Bösen. Aber zum Mirackeln/welche Gott seinem Willen nach/vorbehalten/wie Anchovanus sagt/wirdt GOTT weder durch glüend Eysen noch kalt Wasser / sondern gerechts Gebett bewegt. Daher inn solcher Prob

Prob zwysache Sünde begangen wirdt / nemlich der Verfür-
chung Gottes / vnd des Aberglaubens/ dieweil darzwischen
kompt/ein innerlicher Verbundt mit dem Teuffel. Mit welchem
vberein stimbt/die Ansehligkeit des heiligen Thome an gemeld-
tem Orth / da er sagt : Daz das Anzeigen des glienden Eysens
oder siedenden Wassers/wirdt zwar zu Erforschung einer verborg-
nen Sünde / geordnet / durch etwas das vom Menschen ge-
schicht/vnd in solchem kompts mit der Lösungen vberein. Soult
aber ein wunderbarlicher Effect oder Würckung / von Gott er-
wart wirdt / vbertrifft es ein gemainen Verstandt der Lösung.
Daher dann solch Urtheil vnbillich gemacht/zum Theil/weil es
haimliche Ding zu urtheilen verordnet/so Gottlichem Urtheil
vorbehalten : Zum Theil auch / weil solches Urtheil nicht auf
Gottlicher Ansehligkeit bestatt ist. Vnde 2. q. 5. Consuluisti,
im Decret Stephani Papae gesagt wirdt: Daz in der Prob des
glienden Eysens vnd siedenden Wassers/ die Bekanntnuß von
einem sedlichen heraus preß werde / halten solches die heiligen
Canones nicht für gut/vnd daz auch durch heiliger Vatter Lehr/
nicht angenommen/ ist durch Aberglaubische Erfindung nicht
zuermuten. Bishher der heilig Thoma ex Canone. Wie ale
aber solche Prob des glienden Eysens sey / ist zulesen Didacus
Couarruuias lib.4. variarum resolutionum, cap. 23.

Zum andern / sündigen nicht allein tödelich / die da einen
zwingen/ die Prob des kalten Wassers aufzustehen/ sonder auch
alle die da glauben/daz ein Würckung oder Effect zu Beweisung
schuld oder vnschuld darinn verborgen sey. Es entschuldige dann
solche/ein aufführliche Unwissenheit/ dann es ein aberglaubisch
Werck ist/vnd vom Teuffel auff die Bahn gebracht/so aufz Pact
mit jm innerlich getroffen/herkompt: Darumb sündiget er töde-
lich/der solches auch glaubt/dann sie gleich sein denen / die solche
thun/vnd alle jr Vertrauen darein setzen. Auf welcher Ursach/
die solches Irrthums erinnert werden / vnd sijn alßbald nicht
wegt thun/vnd mit der Warheit mit zufrieden sein / die bleiben so
lang in der Todsünd/so lang sie von solchem Aberglauben nicht

Von Bekanntnus

ablassen/ dann nach dem sie genugsam vermaßne vnd vndewiesen / hat die bewarlich Unwissenheit nimmer statt. Dero- wegen recht Bodinus vnd andere / wider Scribonium die Bes- wehrung des kalten Wassers als ein Teufflich Werk/verwerf- sen.

Zum dritten / so einer oder eine wird zu der Proh des kal- ten Wassers gesetz / vnd das Wirkung solches vermuten an- zaigen / ein Bekanntnus durch die Marter herauß gebracht / so ist die Bekanntnus weder krafftig noch gültig/ vnd kan also der Thäter noch Thäterin aus solcher Bekanntnus nit verurtheilt werden. Solches wirdt probiert: Die Bekanntnus / von wel- cher kein rechtmessig Anzeigen vorher gehet / ob sie schon auch an der strengen Frag geschehen seyn / vnd der Thäter darauff beständig verharre/ist von rechts wegen keine / vngültig/ vnd kan der Bekannter darumb nicht gerechtfertiget oder verurtheilt wers- den/ex textu, Glossa. Bartulo, & alijs in L. penult. ff. de quæst. Alexand. in L. Qui in aliena §. Celsus, num. 12. ff. de aqui- rend. de hæredit. Ias. ibidem num. 38. Angel. ab Arctio in tractat. de malefic. in verbo fama publica, vers. quinto, quæ- ro Marsilius in d. L. penult. & in pract. §. 2. quæstio, num. 2. Emanuel Suarez in Thesauro receptarum sentent. verb. confessio. Francisco Bruno de indicijs & tortura, 2. part. quæst. 5. Francisco Viuio lib. 2. communium opinionum, opinione 70. Iulio Claro lib. 5. §. fin. quæst. 55. Und diß ist die gmeiner Mainung. Aber solche Bekanntnus/wirdt durch krafft keines rechtmässigen Anzeigen / herauß gebracht / dieweil solche Beweisung dem Rechten vnd Vernunft zuwider/wie auf obge- sagtem zusehen. Wo nun derothalben / die Anzeigung nichtig ist: so wirdt auch die hierauß folgende bekantnus nit seyn. So kein be- kanntnus ist/so wirdt auch der Sentesz/der darauf sein krafft nimbt nichts seyn. Auf vorgesagte ist klar, daß der Missbrauch zu probie- ren/bey den Alten sey verworffen gewest / als Aberglaublich/jezt aber zu unseren Zeiten/widerumb auf des Teuffels anschifsten

der Zauberer vnd Herren.

60

vernwert. Dann wie zu dieser vnserer vnglückseligen Zeit
alte / vnd vor viel Jahren verdanpte Rezereyen herfür kom-
men: Also auch / alte vor lengst vergrabene Aberglauben / wers-
den ans Liecht gebrachte. Die Versach aber/ warumb die Zauberer
nicht ertrinken/wann ihm also ist / wie man fürgibt/schreis-
ben wir nicht zu der Ringfertigkeit / dieweil im Teuffel keine ist/
(dann Schwere vnd Ringigkeit sein anhang vnd gestalt der Leis-
her/aus den Elementen zusammen gesetzt) sondern inn dem Ges-
walt der Teuffel: Dann der die Leiber kan geschwind an weit ge-
legene Orter/durch sein Krafft/ vnd Lust bringen vnd führen/
kan sie auch im Wasser erhalten / daß sie nicht vndergehen vnd
ertrinken. Dann so ein Mann mittelmässiger stärck / kan ein
Knaben halten/daz er nicht auff den Boden falle: wieviel mehr
kan der Teuffel einen Menschen tragen? Das thut er aber nicht
daz er die Schuldt der Unholden damit anzeigen/der sich gans
vnd gar zuhelfen ergeben / ihr Unschuldt vor den Menschen
anschauen zuhelfen / dann er lieber wol / solche so sie schuldig/
unschuldig zusein dann schuldig anzeigen/vnd wirdt also vilmehr
zugelassen/auff den Grund hinab zufahren/welches einem schwes-
ren Leib natürlich ist/dann wider die Natur schwimmen. Auff
daz aber in solchem Werck/dieweil er vielleicht ein Seel verleurt/
welche sich durch Buß zu GOTT fehrt / ihme desto mehrer
durch Untrew vnd Aberglauben vnderwerffe. Dann die so
mitwürken vnd glauben geben/fallen zugleich in die Stricke des
Teuffels. Aber dieses Werck bekompt sein Würckung/wie andes-
re Aberglauben/von welchen/im letzten Vorspit gehandelt wos-
den/aus dem Geding vnd Bündnuß mit dem Teuffel. Weil
die Menschē begerē zuwissen/haimliche ding/auff ein weiss/so wes-
ter durch die Natur/noch vom Rechten zugelassen/oder verordnet/
so kompt der Teuffel darzu/vnd thut in Handreichung. Der Ver-
sach wege/das geistlich Recht vñ Lehrer/die gemaine Prob als ein
Aberglaubisch ding/vnd durch eingebung des Teuffels erfunden/
verwerffen. Dieweil solche Effect vñ Würckung weder nach der
Schrift/nach geistliche Rechten/oder gewonheit der Kirche/oder

Von Bekanntniß

die Natur selbst mit den Sachen veraint werden. Welche Regel die oben anzeigt ist worden/ Augustinus lib. 2. cap. 20. de doctrina Christiana zeige an/ zu Entscheidung der Aberglauben. Durch welche Regel auch wirdt verworffen/ die erdichte Widers beweglichkeit des Gemüts. Dann dem Wasser ein solche Würckung geben/ bedarff einer andern Aufführung vnd Bekräfftigung/ oder durch Ursach vnd mit Ansehligkeit zu probieren ist. Dann wer wol sagen/ daß das Wasser im Tauff ein solche/ vnd so grosse Krafft habe/ wann solches nit durch ausdrückliche Zeugnuß Christi probiert wurde: So wirdt auch dem Wasser nicht allein die Krafft haisamlich abzuwaschen gegeben/ sondern es kommt das Wort zum Element/ vnd wirdt ein Sacrament: Wie der heilig Augustinus sagt/ im Tractat 80. vber Joannem. Über das/ wie aus obgemeldtem Capitel Mennam vnd andere mehr/ dargethan wirdt/ haben die Alten dieser Prob auch inn andern mehr Lastern mißgebraucht: Wie hat es dann nur jehunder sein Ubung in dem Laster der Unholden: So schreibt auch der Herrenhammer/ im letzten Theil das es den Zauberen gar ges main sey/ daß sie zu Erhaltung ihrer Unschuld auff die Prob des glüenden Eysen berüffen: Aber man soll ihnen nit statt thun. Und souil von Verwerffung des kalten Wassers.

II.

Anderer Zweiffel/ Daß die Schlußred der ein Zauberer angibt oder auff in vergicht/ ein Ver- mutung mache wider seine Gesellen/ zur peinlichen Frag/ ist wider die Halfgerichtsordnung Caroli des fünften im 21. Articul.

Da dann ausdrücklich verbotten/ das keiner aus Anzeigen der Beschwörer vnd anzeigen gefangen/ vnd peinlich ge- frage werde/ ja vil mehr/ auff das solche mit gebürender Straff verfolgt/ so sie etwas vnderstehen. Der Causus ist also/ ei- ner hat ein kostlich Ding verlohren/ oder eines Ros ist durch Zau- bery

berey verderbt / kommt zu einem Zauberer oder Warsager / welcher mit seinem Instrument oder Sib macht Beschwerung / vnd rüfft an die Teuffel. Letztlich nach beschehenem Rathschlag mit dem Teuffel / oder ein andere Weis gebraucht / dasz derjenig die Sachen entfrembt oder durch frembde Zauberey das Pferdt verderbt. Oder es kommt der Zauberer oder Warsager in ein Dorff / wie sich dieses Jar soll zugetragen haben / zu nechst bey Cobolenz im Dorff Kerrlich vnd sagt: In diesem Ort sein soult Unholden / vnd diese ist eine / vnd jene auch eine / vnd nemt etlis ehe / vnd ihr werd bald etwas sehen / vnd also von dergleichen wirdt gezwieffelt / ob aus solchen Anzeigungen / man möge sie zur Gefängniss vñ peinlichen Frag bringen. Darauff wirdt schlecht geantwort / dasz solches nicht sein mög / wie solches entscheidt die vorgeschree Carolische Halsgerichtsordnung / welche dem Rechsten vnd Ansehligkeit gemäß ist / in L. idem apud Labconem §. Si quis Astrologus ff. de iniuriis & famosis libellis. Angel. ibi. Franciscus Brunus in tract. de indiciis & tortura, i. part. quæst. 3. num. 35. Marsilius in tract. & alij alibi. Dann wie Angelus lehret / weil Warsageren vnbillich / probieren sie nicht / noch geben Ursach zur peinlichen Frag. Ein andre Ursach können wir aus dem letzten Vorspiel beybringen. Dann die Zauberer vnd Warsager / wann sie häimliche Sünde anzeigen / oder von künftigen Dingen warsagen / können solches nicht wissen / dann allein von dem Teuffel / von welchem solches wissen / sich nicht gebürt. Dass solche Gegenwürff / vbertreffen Menschliche Erkenntnuß / sie werden dann durch etwo einen geoffenbaret / der es durch Sinn erkannt hat. Aber inn unsrem Fürnemmen / hats weit ein andere Mainung: Die Zauberer zeigen an / die Händel ihrer Gesellen vnd Mitgenoss im Laster / die sie an bestimmten Orten / auch Zeit vnd Weis gesehen haben / dasz sie warhaftig vnd gewiß getrunknen / geessen / vnd mancherley Werk getrieben. Item auch so eröffnen sie / ihr ab vnd zufahren / durch Umstände / die Menschliche Erkenntnuß nicht vbertraffen / sondern mit Sinnen begriffen werden. Dann zu solcher Versammlung / werden sie durch desz

Q

Teuffels

Von Bekanntniß

Teuffels Werk geführt: Wann sie aber inn der Versammlung sein/gebrauchen sie sich/jhrer leiblichen Gedancken/schen/ hören/ angreissen/tanzen/trincken vnd essen/das alles Sinnlich ist. Zu zeiten etliche aus einem vnuerschenen Aufgang werden an schönen lustigen orten gelassen/ vnd kommen alsdann wol müd wederumb haimb: Von welcher Sach Warheit/ berüsse ich mich auff die viele Erfahrung/welche zum Theil / im Zauberhammer Grillando/ Bartholome Spino vnd andern/zum Theil auch in den Gerichtlichen übungen/von solcher Auffahrt Meldung beschicht. Darumb/die solches/daz es sich im Traum zutrag/sagens die thun wider ihren Verstand. Dann wie könnens Träum sein/ wann sie fürgeben das von disen Orten sey Wein gebracht/ vnd aus solchen Fässern genommen/vn auff solche weis verzehrt: Über das/so dise den Sinn vnd Verstandt fliehen/ was daselb tractiert vnd gehandelt/wie jetzt zu vnser Zeit/nach dem sie verstehen/ das an etlichen Orthen die Angebung plaz habe/so werden die Ersas men vnd Höhern/an Form vnd Gestalt/in der Auffahrt vnd Zusammenkunft/ bedeckt/auff das sie von den Schlechtern nit ersaht werden: Und das dem also sey / habe wir durch tägliche Anzeigung. Und Christus war von dem Teuffel gefürt/vnd auff die Zinne des Tempels gestellt. Und da er daselbst war/sahe vñ höret er das Volk/vnd verbracht mehr andere empfindliche Werk zu Menschlicher Natur gehörig. Also auch Abacuc/ als er auf dem Jüdischen Land/von dem Engel in Babylonem getragen wardt vnd daselb sah vnd höret er/ vnd übet andere Werk seiner fünf Sinn. Und ist disem nit zuwider/das sie vom Bösen/zu einem ore getragen/vnnd an demselben Menschliche Werk thun/vnnd die gründlich Ursach/damit ich mit wenig Worten beschließ / warumb der Zauberer anzeig zugelassen / der Warsager vñ Teuffels beschwerer nit/ist diese. Dann die Zauberer geben Zeugniß von Sachen/die auff ein natürliche vnd menschliche Weis verstanden werden: Dicke aber von fürgeworffnen / welche Menschliche Erkannniß vbercressen. Es komme dann ein andere Mainung darzu / darumb dann von noten ist / das sie entweders betrogen/ oder vpm Teuffel/der auch pflegt zubetriegeñ/ vnd von welchem nichts

nichts gebürt zulehnen/ verstehen. Derowegen billich obgemeldte Carolische Ordnung setzt vnnnd gebeut / wie dann auch solches beschliessen/ d. L. idem apud Labconem, & in L. nemo C. de maleficis & mathematicis. Das gegen wider solche Warsager vnd Beschwerer ernstlich einsehen / vnnnd Straff soll fürgenommen werden. Wo aber solche Warsager vnnnd Beschwerer/ die Warheit anderst / dann durch Beschwerung vnnnd Warsagen wistet / wurdet es ihnem nicht verbotten / anzeigen / doch das gehalten werde/was sich zuhalten gebürt.

Dritter Zweiffel / Ob eim Richter oder Gewalthaber gebür / von einem vermutten Thäter dieses Lasters oder andern/durch Betrug/Lügen/ oder falscher Verheissung der Lediglassung / Bekanntnus herauszubringen.

III.

QAmit solcher fürgeworffener Zweiffel besser verstanden/ kan er durch folgenden Casum oder Fall erfordert werden. Ein Richter hat in Gefängnus ein Zauberin die nichts wil bekennen/damit sie aber zur Bekanntnus verursacht/ gehet er selbs zu ihr/oder weist ein andern an/vnd sagt: Ich hab noch zwö oder drey deiner Gesellschaft in verhaft (vnnnd nennt solche mit Namen) die auff dich bekennen / wievol er keine nicht hat: Und also vielleicht aus rachgierigem Gemüt/ wie Bodinus sagt / gleich mit gleich vergelten. Oder verhaftet ihr Sicherheit vnnnd Entledigung / welche er nie gedacht/ oder auch nicht halten kan. Ist jetzt die Frag/ob solche Weiß billich seyn:

Souilden ersten Theil belangt/lehret Johannes Bodinus am 4. Buch/de Magorum dæmonomania, c. i. propè finem. Das den Richtern gebür durch Lügen die Warheit der Herren vñ Zauberer herauszubringen vnd solches nach Gottlichem vnnnd menschlichem Rechten/vñ beweist mit Exempel des alten Testaments/da die Hebrewen/Exod. am 1. sein von wegen der Lügen

D ii reichlich

Von Bekanntnus

reichlich begabt worden: Abraham hat Genesis am 12. vnd 20. gesagt von seinem Weib/daz sie sein Schwester sey. Und Genesis am 27. sagt Jacob er sey Esau. Und sein noch mehr Exempel im alten Testament verhanden. Solches bestatt auch weitlauffiger Plato vnd Xenophon/haben der Obrigkeit zugelass'n/daz sie inn Regierung sich der Lügen gebrauchen / wie mans pflegt gegen Kranken vnd Kindern. Also ist auch/ sagt er/ im Rechten zuthun/damit haimlicher Laster Warheit erforscht werde. Durch solche Ursachen/wirdt Bodinus bewege/zusagen/ daz nach Gottlich: vnd Menschlichem Rechten/dem Richter gebür/die Warheit durch Betrug vnd Lügen herauszubringen/ Gott geb was Augustinus in lib. de mendacio, vnd Aquinas von achterley Geschlecht der Lügen/daz man sich derselben erhalten soll/weitlauffig ausführen.

Also redt Bodinus: Weil aber diese sein Lehr falsch vnd sehr schädlich/ist im ersten Theil des Zweifels das Widerspiel an zuzeigen/auff daz durch dieses Buchs lesen / niemand betrogen werde/oder gefangen/vnd nachfolgend auff sein Fürbringen antwort zugeben. Dieser falschen Lehr sez ich entgegen die Warheit weil durch Gottlich vnd Menschlich Rechten / alle Lügen verboten/vnd solches wirdt dargethan / dieweil nach Gottlichem Rechten falsche Gezeugnus wider seinen Nächsten nicht zu reden ist. Und im 14. Psalmen wirdt gesagt: HERR/ wer wirdt in deinem Hauß wohnen/it. Der da die Warheit redt in seinem Herzen/vnd der nicht Betrug begangen mit seiner Jungen. Des rohalben vom Gegenverständt/so wirdt der senig / der da leugt vnd mit seiner Jungen böses handelt/im Tabernackel Gottes nicht wohnen. Sapient. 1. Cap. steht geschrieben: Der Mund so leugt/tötet die Seele. Ecclesiast. am 5. Du sollt nicht wollen ein Lug zusagen. Im Buch der Weisheit am 6. Der Lügen hervor bringt/den hasset Gott. Und am 5. Psalm: Du wirst alle die senigen verderben vnd zu nichten machen/ die Lügen reden. Desrohalben recht Augustinus im Buch von der Lug am 14. Capitel/vnd der heilige Thomas 2. 2. quæst. 110. art. 3. daruon halten

halten. Welchen nothwendiger weis/die gemaine Mainung der Gelehrten zufellt: Weil es auf dem Wort Gottes gewis/daz in kainem fall sich gezimme zuliegen/ noch zu Erhaltung eines Menschen Leben/ 22. quæst. 2. can. Ne quis. Dann nach Apostolischer Lehr/muß nicht böses geschehen/daz gnts daraus erfolge/viel weniger von wegen einer Nutzbarkeit oder daraus entspringenden Notwendigkeit. Ex eodem Can. & ibidem in Can. primum, & multis aliis Canonibus in eadem causa & quæst. Darumb hat Bodinus nicht Augen gehabt/da er fürgeben / es gezimme sich nach Gottlich: vnd Weltlichem Rechten die Unwarheit fürzugeben/daz viel mehr war ist vnd statt hat im Richter vnd Gericht/weil der Richter ein frommer Mann/vnd das Gericht heilig sein soll. Darumb sagt die gemaine Mainung der Gelehrten: Daz ein sedwedere Sünde im Gericht vor Gericht gethan/todtlich sey / wann sol:hes ein schwere Sach antrifft/ so für Gericht gehört/wie lehren S. Thomas 2. 2. quæst. 69. art. 1. Caietanus ibid. Mart. Nauarr. de poenit. distinct. 5. cap. fratres num. 12. & 14. & in manueli confessariorum cap. 18. num. 3. dominicus Sotus in relect. de tegend. & detegend. Secretum, memb. 2. quæst. 7. Didac. Couar. lib. 1. variar. resol. cap. 1. num. 2. Wer aber versteht nicht/daz die Bekanntniß/ aus welcher einer verurtheilt/oder ledig erkennt/ein schwere Sach sey/die zu der Substanz vnd Wesenheit des Gerichts gehört: Vnd wirdt volgend bestatt: Dann wie die Gelehrten sagen / es gebüre kainem/ so sich in Recht einläßt/daz er sich der Lügen oder Falschheit wider seines Widersachers Betrug vnd Schändtwort/ gebrauchet/ S. Thomas 2. 2. quæst. 71. art. 3. ad 3. De aduocato quod non liceat ei falsitati vti. Syluest. in verbo Aduocatus, num. 6. Aurea Armilla ibid. num. 19. Nauarr. in manueli cap. 25. num. 29. Ioan. Immolensis in cap. 1. de mutuis petit. nu. 13. Baldus in Rubr. Cod. de fide instrum. Iason in L. eum proponas inter vos. C. de pactis post. num. 4. Couar. lib. 1. Variar. resolut. cap. 2. num. 1. Darumb ist des Bodini Mainung gar falsch/ daz die

Von Bekanntnuß

Auslösung der Argument Bodini.

Richter mögen durch Lügen vnd betriegen die Wahrheit heraus locken. Auff die Argument Bodini: Und zwar auff dasjenig / so er von Hebammen beybracht / wirdt erstlich geantwort nach Lehr Alex. Halen. in 3. part. q. 37. memb. 6. Daz in frem Thun zwey Ding zu betrachten / die Gottseligkeit des Mitleidens vnd die Lüge. Das Mitleiden ist sittlicher weis ein gutes Werk gewesen / vñ so es aus Lieb herkommen / ist auch verdienstlich gewest / für welches sie sein zeitlich verehrt vnd belohnet worden / aber von deswegen sein sie des ewigen Lohns nicht beraubt / fürnemblich / wann die Lieb ist verhande gewest. Die Lügen aber ist verdienstlich gewest. Dann sie fürtragen vñnd nuz gewest ist / zum Hail der jungen Kinder / vnd seinem schädlich / derowegen lästlich / darumb hats mit verhindert / den Verdienst der Gottseligkeit / ob wol auff dies selbige Lüg kein Belohnung gebürt hat. Zum andern mit dem H. Thoma an vorgemeldtem Orth auff das ander / die Hebammen sein wegen der Lüg nit begabt worden / sondern wegen der Forcht Gottes / vñ Gutwilligkeit / aus welcher die Lüg hergeslossen. Daz her dann deutlich gesagt wirdt Exodi 1. Vieweil die Hebammen Gott forchten / bawt er ihnen Häuser : Die Lüg aber so naher heraus erfolgt / ist nicht verdienstlich gewest: Von diesem Argument etwas weiter 22. q. 2. Can. Si quælibet, cum loan. Turrecremata ibid. Desgleichen ist Raab / von wegen ihrer Gottseligkeit / gegen den Kundtschaffern gelobt / nicht von wegen der höflichen Lüg / damit sie die Männer / so zu ihr einkreteren / beim Esben erhalten hat / Josue 2.

Zu den andern Exempeln / sag ich mit dem H. Thoma in der aufflösung des 3. daz in H. Schrift / nach Lehr des H. Augustini im Buch der Lügen am 5. Cap. daz etlicher geschicht werden einz gefürt / vñ angezogen / gleich als Exempel volkomblicher Lügents von welchen nit zuhalten ist daz sie gelogen haben. So aber doch in dem so von jnen gesagt etwas erscheint / daz einer Lügen gleich ist zuuerstehē / daz solche ding figurlich vñ auff Prophetische weis gesagt seyen. Darum sagt Augustinus im Buch wider die Lüge: Es ist zuglaubē daz dieselbige Menschen die zu den Prophetischen Zeiten gelebt haben / würdig sein der Authoritet / auch daz sie alles

so von ihnen gesagt/auff Prophetische welsch geredt vnd gesagt sey: Abraham aber/wie Augustinus lehrt/in quæst. super Genesim, da er sagt/Saram sein Schwester sey/hat er inn dem wollen die Wahrheit verhâlen/vnd nit liegen. Dañ ein Schwester wirdt sie genennt/weil sie meines Vatters Schwester war/daher dañ auch Abraham sagt/Gen. 20. Meines Vatters Tochter/ ist warhafftig mein Schwester vnd nit meiner Mutter Tochter/ dañ wegen des Vatters gehört sie jme zu/rc. Jacob aber hat durch heimliche vorbedeutung gesagt/er sey Esau/der erstgeboren Isaac/dann jme nemlich von rechtswegen die Erstlinge zugehörtent vnd zustande. Er hat sich aber solcher weis zuredet gebraucht/durch den Geist **Erstgebora.**
 d. Propheten/anzuzeigen das gehaimnuß dieweil das kleiner volk/ nemlich die Haiden/wer an statt der ersten Geburt zusezen/rc. Judith wirdt hoch gepriesen/nit von wegen der Lügen/so sie vor Holoferne begangen/sonder von wegen der neiglichkeit/ die sie zu dem Hail des Volks getragen/ von welcher wegen sie sich in eisserste gefahr begeben. Zu solcher vnd dergleichen Argument aufflösung sein zulesen/ Alex. Hal. an gemeltem ort/S. Bonauen. lib. 3. sent. d. 38. q. 2. Gabr. ibid. q. vnic. art. 1. Turrecrem. cum text. 22. q. 2 can. Vtilem, cap. Si quis p vetus Testamentū. cap. Is aūt. cap. Abraham cap. Quæritur, cum Patriarcha & aliis:

Daß aber Plato vnd Xenophon/der Obrigkeit zugelassen/daß sie zu regierung des gemainen Nutz lügen sagen/wie man bey den Kranken vñ Kindern zuchun pflegt/probiert nichts/holt den stich nit/sonder tödt sich selber. Dañ gegen vnd bey den Kranken vnd Kinder gebrauchen wir entweders keiner Lügen/oder so se was geschicht oder gesagt wurd/so geschichts im scherz/ oder durch erlich te weis. Aber in vñ vor den Gerichten/da zu erforderung der Wahrheit gehandlet wirdt/aus welcher die absoluierung oder ledigzehlung/oder Verurtheilung hanget/ist ein gar wichtige Sach/ vnd grossen Vortheils/rc.

Souiel nun den andern Theil des Zweifels belangt/ ob die Bekanntnuß so vom Richter vnder der Verheissung der Lediglassung herauß gebracht/ kräftig vnd gültig sey/ also daß einer möge auf denselbigen verdampf werden.

Das

Von Bekanntnus

Das solches nicht sein möge halten darfür / Ioan. Immolen. consil. 109. Hyppol. Marsil. L. 1. §. quæst. ff. de quæstionib. & consil. 14. num. 25. & consil. 32. num. 22. Decius in L. 1. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest. num. 7. & in L. Ea est natura cauillationis ff. de reg. iuris, in fine vnd andere / welche Conuarruias citiert, libro 1. variarum Resolut. cap. 2. num. 16. Und diese Mainung wirdt probiert / Ein Ahd welcher auf Betrug heraus genott/schadet dem Schwerenden nicht/ cap. cum contingat de iure iurando. & cap. Quamuis de pact. in 6. Ergo soll gleicher weiß / die durch Betrug heraus gebrachte Bekanntnus nicht schaden. Item/die Verzüg dessen/ so betrieglicher weiß zur Abkündung bewegen/gilt nicht/cap. Sanc. de renunc. Und die Bekanntnus so durch Beredung des Widersachers beschehen/kan widerrüsst werden/wie solches Marsilius inn vorgemeldtem consil. 32. probiert. Das Widerspil aber/ das solche Bekanntnus etwas erhalte/vnd der Thäter/laut derselben möge verurtheilt werden/bezeugen Felinus in cap. Afferte de præsumpt. Archidiac. in cap. vtilem 22. quæst. 2. Cinus in L. præsenti, C. de his, qui ad Ecclesiam configiunt, vnd andere mehr. Die Ursach geben sie / weil sie diese Verheissung / dem gemainen Nus schädlich/ ist sie nicht zu halten. Von dieser Lehr handlet weitläufiger Conuarruias an gemeldtem Orth/ Iulius Clarus lib. 5. § finali quæst. 55. versic. circa secundum, Iacob. Menochius lib. 2. de arbitrar. iudic. casu 367. so alles dasjenig/ was Conuarruias lehret/erholt/vnd in ein Ordnung bringen.

In diesem kommen die Lehrer vber ein vnd vermahnen/ daß sie/die Richter von solchen Verheissungen enthalten / vnd kan die Ursach seyn. Dann die Verheissung verbindet nach Naturlichem Rechten/darumb auch dem Feind glauben zu halten. 23. quæst. 2. cap. Noli & Gloss. in L. Conuentionum. ff. de pact. So sie vor bedächtlich freywillig vnd von einer vermüglichen Sach oder auffmerckigen/vnd der so die Verheissung nicht helet bricht den Glauben. Wo aber der Richter einem Sicherheit ver- haist

haist/aus dem Gemüt sich nicht zuverbinden/sündiget er schwerlich/weil er mit Worten ein ander Gemüth anzeigt/ daß er nicht hat/das zu einer schädlichen Lüg gehöret/ so es von einer mercklichen Sach ist/welches zu des Rechsten leiblich- oder geistlichem Hail raichen: Von welcher Sachen zulezen ist Nauarrus in manueli cap. i s. num. 6.

Zum andern/ so der Thäter durch Vertrawen der Verhaftung betrogen/ inn der Bekanntnuß verharre/ kan er nach gesmaiter Mainung verurtheilt werden.

Fürs dritte/ so er der Hoffnung entsezt/ die gehane Bekanntnuß widerrüsse/vnd dagegen excipier/ kan noch mag er inn Krafft solcher nicht verdammet noch geurtheilt werden/ Couartuas an gemelditem ort/ vnd Menochius/ vnd also lehret er daß die erste Mainung zuuerstehen sey/rc.

Zum vierdten/ wann der Thäter also das Laster bekennt/ vnd die Bekanntnuß nicht widerrüffen/noch dargehan/noch bestätt/soll nicht mit ordenlicher Straff/sonder einer willkürlichen vñ lindern gestrafft werden/ Couar.& Clar.loco cit.& Menoch. Und wie Clarus anzeigt/so ein solche Verheissung geschehe/von den senigen/so zu begnaden Macht vnd Gwalt/wär sie zuhalten: Es sey dann daß die Umbständt die Sachen beschweren: Und sagt daß solches inn etlichen Hoffgerichten also abgehandlet vnd practiciert/ rc.

Die erste der Gelehrten Mainung fuset vnd gründet sich auff stärckere Argument/welche andere nicht aufflösen/noch die ihre bekräftigen/ob es wol bey vielen inn Übung ist. Daß aber herentgegen, fürgebracht wirdt/ daß solche des Richters Verhaftung (als die dem gemainen Nut zu Schaden geraicht) nicht zuhalten sey/deme dann viel daran gelegen/ daß die Laster vnd Übel gestrafft werden: Ist war/ wann von dem Laster nach Ordnung der Rechten vnd auff gebürliche weis zuuerstehen. Wie Couartuas an gemelditem Ort anzeigt/prop̄ si- nema.

Von Bekanntnus

III.

Vierdter Zweiffel / Ob die zum Feuer verurtheilte sein nach Ordning des Gesetz lebendig zuverbrennen:

Sowir den Verstandt gefellter Urtheil / den auch die Rechten selber erwegen ist solchem anderst nicht / damaß das ja gesagt werde / c. Dann des Richters gefellter Sentence ist diser Würckung / als wann einem die Straff des Feuers vom Gesetz afferlegt wurde / wirdt sie zur Straff oder Pein afferlegt. Ein todter Körper aber / weil er ohn Empfindlichkeit ist er des Schmerzens vnd Pein nicht fähig / über das die Richter / so den Sentence vollziehen / sein Diener der Gerechtigkeit: Derowegen sein sie den Gesetzen vnderworffen / vnd müssen die von dem Gesetz vorgeschriebene Straff anlegen vnd übenz fürnemblich aber hat solches statt die höhere Obrigkeit erkennen. Unangesehen solche Ding ist im Gebrauch ehe dann sie ins Feuer geworffen / zuvor mit einem Strick erstecken oder erstroslet / zu Vermaidung der Gefahr / auff daß nicht der langsame Todt / von wegen grosses Schmerzens / den Thäter zur Gotteslästerung oder Verzweiflung ziehe. Derhalben istt bei uns Christen ein angenommener Brauch / erstlich mit dem Strick erstecken / nachmals zuverbrennen: Es sey dann daß in einem fall / wegen sonderbarer Umstände die Abschewigkeit des Lazarus ein anders erforderet. So aber der Thäter Halsstarrig im bösen verharzt / nicht in sich selbs gehet vnd Buß thut / wirdt er im Laster der Rezerey lebendig verbrennt / wie die Gerichtliche Übung in Welschlandt vnd Hispanien mit sich bringt. Welches auch in dem Laster der Zauberer pflegt zugeschehen: Dann inn einem Bußfertigen istt kein Verzweiflung zuforchten / vnd die Ursach / warumb sie nicht lebendig verbrennt / ist / auff daß sie nicht im Verzweiflung fallen oder andere Sünd in grossem Schmerzen. Von diesem Zweiffel sein zulesen Couar. lib. 2. variar. Resolut. cap. 10. num. 9. & Iul. Clar. lib. 5. §. final. criminal. quæst. 99. versic. Vnum tamen in hoc præposito notabis, &c.

Fünffig

Fünffter Zweiffel/ Ob den Zauberern / vnd
auch andern zum Todt verurtheilten Personen/ so
warenew vnd Laid vber ihre gewürckte Mif-
handlung haben vnd das hochwürdigste Sacra-
ment begeren/ obs jhnen zuraichen seye.

Darauff gib ich antwort/ das jhnen ja dassellb zuraichen
sien/ so warhaftie Zaichen einer rechtschaffnen Buß an
jhnen erscheinen/ vnd auß rechter Vorberaitung vnd
Andacht solches begeren. Von den Dieben so zum Strang
verurtheilet/ haben wir im Text 13. quæst. 2. cap. Quæsitu[m],
von den Rezern/c. super eo de Hæret.in 6. Und von dem in ges-
main Verurtheilten/Gloss.in Clement.1.de pœnitent, & re-
missionibus, Francisc Cardinal. Zabarella ibidem, quæst. 9.
& 12. Turrecrem in d.c. Quæsitu[m] Stephanus Aufrer.in tra-
tatu de potest. Ecclesiæ, super Laicis, num. 58. Ioseph. Angl.
in florib. Theologic. qq. 1. part. in 4. sent. in quæst. de suscipi-
entib. Eucharstiam. Iul. Clar. loc. cit. Sed quæro nunquid. An-
gelus in verb. Eucharistia. 3. §. 27. Syluester ibidem num 7. &
ex professo. Mart. Nauar. in Enchiridio de oratione, & horis
Canonicis, cap. 22. num. 11. & in manueli confessariorum,
cap. 25. num. 23. Vnd diß ist die gemaine Meinung/welche ich
in den Schulen gehört hab/ als ich zu Rom gewest/ vnd von
Pio dem fünfften alier gottseligsten Papst bestatt vnd bekräftigt/
get/auß einer aignen Bewegung. Und disen gottseligen Brauch
halten viel Gottselige Obrigkeit/ wiewol nicht an allen Orten.

Ist aber hic zu mercken/ das von wegen der Ehr des hochwür-
digen Sacraments/ das jnen solches am Tag der Execution nie
geraicht. So aber die Execution vnd Urtheil auß beweglichen
Ursachen nit kündte oder möchte auff gehoben werden/ vñ doch
der verurtheilte zu Trost seiner Seel/ wer es seinem Gesetz zus-

Von Bekanntussen

wider ihne auch an dem Tag der Execution zuuerschen / allein
daz die Empfahung solchen Schas vier Stund vor dem Todt
hergehe / damit in solcher Zeit / durch die Döung die Gestalt des
Sacraments verzehrt werde / vnd also dem Sacrament kein
Ungehre widerfahr. Und diese Gewonheit ist in der Statt Rom
mit Gottseligkeit vnd Verstand der höchsten Priester wirdig/
welche die ganze Welt billich nachfolgen soll / wiewol vns recht
Nauarus an obgemeltem vermahnt. Und auff diese Weis bin
ich vor zehn Jahren bewegt / hab nit allein das Sacrament ge-
reicht / sonder bin auch vilen Vogten vnd Richtern / als sie mich
hierüber rathsfragten / solchen nachzusezen recht mitgerheilt / daz
sie solches raichen / vnd raths noch. Dann gleich wie die Miss-
bräuch / so zur Seelen Schaden raichen / von Tag zu Tag ohn
Verzug müssen aufgereut werden / also herentgegen Gottselige
Gebräuch / welche der Menschen Gottseligkeit vnd Geistlichen
Trost befürdern / einzubringen. Und gehört aber der Beichtuater
Bescheidenheit zu / ob sich gebüre solchen Verurtheilten das
hochwirdige Sacrament zuraichen sey / oder nit / dann es hange
auß Zuberaitung deren die es empfahen: Und es seyn etliche als
so bereit / das es ihnen zur Seelen Seligkeit vil nüze / so sie mit
dieser heilsamen Speis gestärckt / den Todt zuleiden / vnd damit in
den letzten Zeiten / des Teuffels Listigkeit zerstört werde. Auß dis-
sem führ ich ein / wie es ein Gottlose Red seyn muß / auch das es
jenem Seelsorger vbel anstehe (den nach des Menschen Hail
dürsten soll) der da gesagt hat / daz er einer zum Tode verurteilten
vnd doch bußfertigen Person / welche die Wegzierung zuempfa-
hen begert / geantwort hat. Es sey nit billich daz man das Heilig
den Hunden geb: Es seynd gar nit Hund / sonder Schaff / die zu
ihnen selbs widerkommen / vnd ihren Herrn mit Versöhnung
vnd Busß / in die Herberg ihres Herzens zuempfahen begern. Da
begegnet vns auch die abschewliche Handlung etlicher Diener
der Gerechtigkeit aufzuschliessen / oder vil mehr in diesem Fall der
Ungerechtigkeit / welche die zum Todt verdampte / an Seel vnd
Leib tödten: Wann sie durch Mittel des Hails vnd zu Erhals-
tung ihrer Seelen wären zu waffen / damit sie aber wider den
Schreden

der Samarter vnd Hexen.

67

Schrecken des Todes/desto beherzter seyn/ so vberschütten sie es mit Wein/vnd nemmen jhn die Vernunft/also/ daß die ellende Menschen/ Gott vnd der Seelen Haft vergessen/ alsdann an Leib vnd Seel sterben vnd verderben/vnd ohn End nimmer mögen zum Leben gebracht werden/ weil nach einem so erbärmlichen Todt/weder Hoffnung der Verzeihung/noch statt der Buß verhanden ist. Derohalben sollen die Richter/ auffs fleissigist Fürschung thun/damit solchem Ubel begegnet werde/ auff daß sie nit schuldig seyn an solchem Laster/ vnd den zum Todt verdambten vberflüssigs Getranck abgeschlagen werde. Dann wer wol denjenigen vom Todtschlag ledig erkennen/ der einem vnsinnigen oder wohnsinnigen Menschen der ein Schwerdt/ sich vmbzubringen begert/ volg thet: Aus obgesagten kan auch der Zweifel auffgelöst werden/von welchem/ als ich einmal gefrage worden/ hab ich mich durch ja/ wie ich dann an jetzt auch answort gib/ erklärt. Ob für maleficische Personen oder andere/ so von wegen ihrer Schelmerey vmbgebracht werden/ einer betten mög/ Meßhalten/ oder andere Werck der Genugthuung vben mög: Darauff wirdt geantwort/ das mans ja thun könne/ so sie als bußfertige von hinnen geschaiden/ können solche gute Werck für sie verricht werden/ Ex d. cap. quæsitus, Glossa ibidem Angel. loc. titat. Aurea Armilla in verbo communio num. 27. Zu Bestättigung der Warheit thun vil Ding/ welche anzeucht Petrus Rauennas in einem Tractat/ der Anfacht/ Valete cum perpetuo silentio, an den fürtrefflichen Lehrer der heiligen Schrifft Jacobum de alta platea. Der diser Mainung ist/ daß die Körper der erhenckten vnd Mörder/ nit sollen an öffentlichen Orten gelassen werden/sonder zu Gräbnuz gebracht. Und diser sein Tractat ist gleich am End des Gülden Alphabets beyder Rechten. Und ohn Widerstand diser Sachen/ sag ich/ daß sich nit gebür/für solche herrliche Begenuß zu halten/ wie für andere Christglaubige/ die mit Ehren jhr Leben beschlossen/ zugeschrieben pflegt. Doch aber thun die Freund/ vnd Blutsfreund Gott:

R iii

seliglich/

Von Bekanntheit

Heilich / die vnder ihnen selbst fur sie bitten / Wieschalten lassend
opfern / vnd andere guec Werk fur sie veruichten.

VL

Sechster Zweiffel Ob wol das Gethönd der
Glocken der Zauberer / Hexen vnd des Teuffels
fürnemmen / dermassen verhinder auff das sie wes
der mit Hagel / Ungewitter noch andere Weis / den
Früchten / Samen oder Weinstöcken / was gefährli
chs zufügen mögen / wie beyder Geschlecht Mens
chen / vnd diser Sect Anhang bekennen / vnd von
wannen her solche Krafft sey.

GOn lense der Zeit auch von loblichem vnd nothwendigen
Gebrauch des Geleuts inn der Kirchen / seyn zu lesen
Anthonius Monchiacenus Dæmochares in lib. de
obseruanda Missarum celebratione cap. 13. Guilielmus Du
randus in rationali diuinorum officiorum, lib. 1. cap. 4. Pe
trus Messia in Sylua varia lectionis parte 2. cap. 9. Ioannes
Andreas & Hostiens. in cap. 1. de offic. & custodis. Den An
fänger der Glocken / wil Polidorus Vergilius nicht melden /
lib. 3. de inuento. rerum cap. vltimo, wiewol es kein newes
Hündlein ist / weil ihr Gebrauch ist gewest zur Zeit Moysis / wie
Josephus bezeugt lib. 3. Antiquitatum. Aber bey den Christen
wollen etliche das erster Anfänger gewest seyn Paulinus Nolas
nus Bischoff / ein Mann grosser Kunst vnd Heiligkeit / des zu Br
kund gebé sie fur / das sein Nam solchs mit sich bring. Dan Cam
pana / oder Glocken wirdt genennt von der Landtschafft Cam
pania / wie Johannes Andreas vnd Durandus bezeugen. Und
die kleiner Geschirr der Schellen / von der Glocken oder Schel
len statt / welche in Campania gelegen ist. Wir gebrauchen vns
aber der Glocken zum Lob Gottes auch in zusammen Beruf
fung / der Cleresey vnd Volks in die Kirchen zu den Gottlichen
Ambeilen / auch zu erwecken die Andacht in dem Volck / das Un
gewitter

gewitter zu vertreiben vnd zum schrechen der bösen Feinde.
 Wann die Glocken geleut / werden des Feindes Betrüglicheit
 abgetrieben / das sonst des vngestümnen Wetters / die
 Donnerstreich vnd Geblüt gemildert. Den heilsamen Brauch
 der Glocken bey den Christen / haben im alten Testamente die
 Silberne Posaunen vorbedeut / an welcher statt wir uns inn
 der Kirchen der Glocken gebrauchen: Dann wie Numeri am 10. Iosephus lib. 3.
 gelesen wirdt/ gebrauchten sie sich zur Zeit Moysi / in zusammen Antiquitatum
 Berüffung des Volks zum Gottsdienst / auch in dem Opfer/ cap. 15.
 Silberne Posaunen damit ihre Gedächtniß vor Gott ihrem
 Herrn/allzeit bestünde. Und wann sie in Krieg ziehen wolten blic-
 sen sie auff/ mit heulenden Posaunen/ vnd alß dann Gott der Herr
 war ißr ingedenc/ vnd erlöß sie von den Händen iher Feind. Das
 her sie auch besondere Fest/ des Klangs der Posaunen für andere
 Fest hetten vnd begiengen/ in welchem sie mehr dann sonst ande- Numeri 29.
 re Zeit/ dem Klanck der Posaunen anhielten / damit das Volk/ Leuitici 23.
 zum Lob Gottes zubereitet / vnd inn Gedächtniß zubringen/ Sophon. 1.
 die Gutthaten vnd Gottliche Gaben. Und dieses Gethöhn der
 Posaunen ist Gott dem Herrn also gefällig gewest / daß er
 durch Mittel desselben Gethöns / von der Arch des Bundes
 die Ringmauer der Statt Jericho mit welcher sie vmbgeben
 war / ißr Widersacher Kriegsheer zu Boden gehen lassen. Des-
 rohalben soll niemandts Wunder nemmen / daß die Glocken
 einer wunderbarlichen Würckung seyn / die ohne Zweiffel durch
 des heiligen Geists Eingebung auff die Wan gebracht. Und die
 Weihung der Glocken macht solches / das durch Kunst vnd
 Natur des Metals nit geschehen kan. Aber durchs Wort vnd
 Gebett/ aus Gottlicher Ordnung geheiligt/ würcket wunderbar-
 licher Weiß. So wil ich auch nit daß einer hie entgegen werß
 was Caluinus / Brent. vnd andere dergleichen schmähen vnd
 sagen / daß wir die Glocken taußen: Das dann bey den Geler-
 ten vnerhört ist / wiwohl der gemein Pößel / gemeiniglich also
 daruon redet: Dann sie werden geweicht nach Gebrauch im
 Römer Obsequial begriffen: Aber von dem Tauß geschichte
 zwar kein einige Meldung / wie solches recht vnd wol verficht/
 dcr

Die Glocken
 werden nit ges-
 tauft: sonder
 geweicht.

Von Bekanntrūß

der Cardinal Hosius lib. 5. in confutatione Prolegomenon Brentij. Was grosser Krafft vnd Würckung / die Weyhung in solchen Creaturen erhalt/wer da wil/der besehe Thomam VValdensem in lib. de Sacramentalibus à cap. 166. Mit diesent stimbt auch vberein / wann man die Gloggen leutet / werden die Herzen der Glaubigen zu Gott bewegt / rüffen auch seine Hülff an/wider die Anstöß der Feinde. Sylua variae lectionis, vnd andere mehr geben/ auch natürliche Ursach/warumb durch das ges leut/das Un gewitter gestillt/vnd moderiert werde. Daß die Bewegung des Geleuts/macht den Lufft dünner/ vnd zerstrewet die Stockwolcken: Daraus dann in den obern Materien des Luffts erfolgt/ein Zerstrewung vnd Messigung / welcher in der Region des Luffts / auf Zusammenstossung der Element gemacht werde. Und aber die böse Geister vermischen / mit den Enderungen natürlicher Ding ihre Würckung / vnd die Krafft natürlicher Sachen/mit Subtiligkeit der Würckung / vnd Verkehrung des Willens/ auf Verhängniss Gottes/ wendens sie zum Vndergang / vnd verderben deren Ding / so zum Menschlichen Hail erschaffen. Auf disem / damit ich auff mein Fürnemmen komm/ ist offenbar vnd am Tag / daß die Bekanntrūß der Zauberer vnd Heren wahr sey / damit sie bekennen / daß ihr Fürnemmen/ durchs Geleut oft verhindert/damit ihre böse Rathschläg / welche sie in ihren Versammlungen begern anzurichten / mit mögen ins Werck richte: Und daß soll die Glaubigen fast im Glauben erhalten vnd stärken / dieweil sie erkennen den bösen / mit all seinem haussen / was zu unsfern Glauben / vnd desselbigen fort pflanzung ist auffgesetzt / ein groß Abschämen haben. Und stärckt auch solches der gemain Glaubigen Gemüter / daß was sie nach ihrer Voreltern vralten Brauch / vnd Handreichung bis daher / mit grossem Nutz verricht / forthin mit grossem Eys fer ins Werck richten. Ieko wollen wir zu Aufflösung der Argumenten vnd Bewerungen forschreitten.

Aufflös

Aufflösung der Argument.

Das erst Argument ist genommen ex capitulo Episcopi 26. quæst. 5. in welchem dise nachfolgende Wort gesetzt. Diz ist auch nicht zu vnderlassen/ daß etliche schalckhafftige zauberische Weiber hindersich nach dem Teuffel kehrt/ durch Verblendung vnd Erscheinung/ der Teuffel verfuhrte/glauben vnd bekennen / daß sie zu Nächtlicher weil / mit der Dyana der Götterin der Jagerey vnd Wälden/ oder mit der Herodiade / oder mit vngahlbarer Schar der Weiber/ daß sie auff etlichen Thieren reiten / vnd grosse weite des Erdreichs/ bey stiller dunckeler Nacht durchraisen / vnd seinem Befelch gehorsamen/ als einer Herrscherin oder Frawen / vnd zugewissen Nächten / zu ihrem Dienst erfordert werden: Aber wolte Gott/ daß diese allein zu ihrer Trewlosigkeit vnd Mainaid allein verdürben. Dann vnglau- big viel/vnd grosse menge Volck's ist mit diesem falschen Wahn betrogen/vermainen dise Ding seyen war/vnd in solchem Glaub- hen fehren sie sich vom rechten Glauben ab / vnd werden mit dem Irrthumb der Gottlosen verwirret/weil sie etwas Göttlichs oder Heiligs außerhalb eines ewigen Gottes zusein vermainen. Und solches am selben Ort.

Darauff ist zu antworten/ erstlich / das inn diesen Haupt- puncten der Zauberer Sect nicht verworffen/ sondern ein ande- re weit widerwertige/wie dem so den Text anschawet / fundt vnd offenbar ist. Wie solches weitläufiger anzeigen/ Bartholomæus Spineus in quæst. de Strigibus cap. 25. Alfonsus à Castro lib. 1. de iusta hæreticor. punition. 'cap. 16. Nicolaus Iaquærius hæreticæ prauitatis inquisitor, in flagello hæreticorum fasci- niorum cap. 7. Syluester in verbo, hæresis 3. Paul. Grilland. Iurisconsult. Romæ causarum criminalium auditor in tracta- tu de sortilegiis, quæst. 7. Pro hac sententia citat. Syluester Au- gustinum Bottam de Sauiliano, & Ioannem Grassum Docto- res Iuris, in quibusdam consiliis & responsis, &c. Nachmals in dem gemeldten Capitel / werden etliche Ding begriffen/die
S
niche

Von Bekanntnus

nicht war sein/sondern weit vom Glauben / darumb werden sie
in hemldtem Capitel als wider den Glauben verdampt: Nem-
lich das sie mit der Dyana vnd Herodiade aufreiten/ des Haub-
frauwen Philippi: Dann es ist kein Dyana der Uniglaubigen/we-
der in dieser Welt noch sonst: Die Herodias aber ist inn der Hells/
vnd nit das Weib/sonder allein die Seel. Und ist auch falsch das
sie auff warhaftesten Pferden reiten/oder Thieren: Dann die Thier
in so kurzer zeit/wesentlich vnnnd leiblich / so grosse weite des Erd-
reichs/in solcher stille durchraisen nicht können. Das aber in die
Thier kain Creatur warhaftig kan verändert werden / fährt der
Text fort. Diese Solution ist dem Text gar ähnlich / dann solche
Weiber (sagt er) vermainen das etwas Gottlichs vnd herrlichs
ausserhalb eines Gottes sey. Also Turrecremata commentatoꝝ
in d. cap. Francisc. Victor in Relectione de arte magica, num.
31. Alfonsus à Castro loc.cit. Bernard. Basinus in tract. de arti-
bus Magicis, nona propositione. Ioseph. Angles in florib. in 2.
sent. 1. part. in quæst. de arte magica, diffic. quinta. Lambertus
Danæus in Dialogo de sortiariis & alijs Doctores pro prima re-
sponsione citati. Und gemeldts Capitel begert vnd wil nit / als
solt die leibliche Führung von eim Ort zum andern verwerffen
vnd widerlegen/ sondern allein diese Ding/ welche dem Glauben
zuwider sein. Letztlich hat Gratianus / wie einem jedlichen in den
Decreten Erfahrnen bewust / zusammen verfaßt/ die so wol inn
vermainen/als Ländlichen Prouincialischen Conciliss/ vnd auch
andern Doctorn. Daher sie eben so viel Werheit haben/ als an
ihren aignen Orthen. Aber das Concilium zu Aquiran/ oder wie
es die andern nennen Anciranisch / ist ein Ländlichs oder Pro-
vincialisch gewest / wie recht daruon schreibt/ der Hochwürdigste
vñ Durchleuchtigist Herr Bartholomeus Garanza/ Erzbischoff
zu Toleden/in seiner Summa Conciliorum/fol. 26. pagina 2.
Antorfferischen Trucks. Darumb wer es solcher Anschligkeite
nicht/ das ihme glauben zugeben vnnnd darauff zufussen/ wo es et-
was wider heilige Schrifft / wider die gemaine Mainung der
Theos

Theologen/vnnd die Warheit beschlossen het. Daz wir doch nit sagen: Dieweile er nichts beschleuht/ so vnserm Vorhaben zuwider/ oder der widerparchey günstig/wie aus obgesagtem offenbar: Ist derowegen zuuerwundern daz der Rechtsgelerten Gewissen mit dieses Capitels Authoritet / also angefochten vnnd zaghafft gemacht/ so doch die Theologi/ vnd andere welchen zugehört/zuent scheiden / was den Glauben belangt/ inn dieser Sach kein Bes schwerniß finden: Bewähren den vnd glauben den nit alle Ge lehrten / deren Amt ist / von dem Verstand der Schrift zu vertheilen/die leibliche Übertragung. Also haltens die Bäpft/ Car dinäl/ Doctores/ Theologi/ Welschen/ Hispanier/ Deutschen vnd Fransosen. Also haltens alle Rechtserfarne/wie aus sren Schriften zusehen/deren Namen wir hie vnd in dem zwölften Schluss des ersten Theils der Frag wir gesetzt haben. Vnnd aber solchem haussen der Gezeugen sein aigen Gutbedünken / welches mit Schwachheit vnd einer scheinlichen Ursach gefärt wird/ für zu ziehen ist einer grossen Vermessenheit. Zum Zeugnuß kompt die gewisse Erfahrung / welche die gemain stim deß Volcks bekräftiget: Und an diesem ort können wir sagen/ daz das Geschrey des Volcks/die Stimm Gottes sey/weil alle Warheit von Gott.

Das ander Argument / der Engel Sathane verstellte sich inn ein Engel deß Liecht 2. ad Corinthios vndecimo, & in d. capite Episcopi. Darumb kan der Teuffel inn den Versammlungen der Zauberer representieren / vnd darstellen ein unschuldige Person: Und muß also der Unschuldig leiden/ so man den Ausagungen der Zauberer glaubt / auß Betrug des Teuffels/vnd Irthumb der Zauberer: Und diß Argument wird bestätzt vnd bekräftiget auß der gulden Legend S. Germani. In der Summarischen Histori deß heiligen Antonini schoffs Gera 2. parte, tituli 11. capite 17. §. 5. Da man also lißt: Als der mani. heilige Germanus an ein Ort kam / fügt es sich einsmals / daz Er an einem Abendt spät inn seiner Herberg nach dem er gesessen hat / sahe den Tisch widerumb auff newes zurichten / das

S. 11. name

Von Bekanntnus

name den heiligen Germanum wunder / vnd fraget wem man den Tisch zubereitet hett: Da sprachen sie den guten Fräulein so des Nachts fahren/ den bereitet man zu essen/ da verftunde er wol daß es nicht recht zuginge / vnd hieß seine Diener mit ihm waschen/ da sahe er viel böser Geister kommen in Frawen gestalt die setzten sich da zu Tisch / da gebot der heilig Germanus / daß sie von der statt nicht kommen/ vnd wecket die Leuth all auff in dem Hauß/ vnd fraget ob sie die Frawen kenneten/ da sprachen sie ja/ es sein unsere Nachbawrin. Da schicket der heilig Germanus in ihrer aller Häuser zu jedlichem sonderlich / vnd gebot den bösen Feinden/ daß sie still sassen/ da fandt man die Nachbawren vnd Nachbawrin all in ihren Bettchen ligen/ darnach beschwur er die bösen Geister daß sie sagten wer sie wären/ da verjähren daß sie böse Geister wären/ die die Menschen also betrügen.

Zu Aufflösung dieses Arguments sein diese Ding inn Gedächtniß zuführen/ so im dritten vnd vierden Vorspiel/ daß der Teuffel nichts könne würcken oder schaffen/ dann nur auf Göttlicher Verhengniss/ auch so vil vnd mehr nit / als was Gott verhengt. Darum ist die Ursach solcher veränderung des Teuffels/ nicht allein zu begeren auf verkehrtem Willen vnd Gewalt des Teuffels/ sondern auch auf sonderer Göttlicher Zulassung in der Ordnung zu solcher Würckung. Dann der Teuffel kan viel auf seiner Natur / Gewalt vnd Subtiligkeit/ so viel die erste Würckung oder Act belangt/ die er nicht vermag/ souil die ander Würckung/ dann seine Händ ihm gebunden sein / daß er nicht könne würcken/ wann vnd wievil er wil: Und dieweil gleiche Ding dem Verstande viel Liechts bringen / wil ich solches durch Gleichniss erzaigen. Souil den ersten Handel belangt/ künd der Teuffel uns alle tödten vnd vmbbringen: Und souil den Willen belangt/ so wolt er / weil er alle zeit herumb gehet / wie ein brüllender Löw/ sucht wen er verschlucke / vnd aller Menschen Verderben begert: Souiel die Würckung vnd Kraft belangt/ so ist er vntüchtig/ dann Gott läßt solches nicht zu. Darumb dis Argument nichts gilt noch fürregt/ inn welchem eiliche Theologie vnd Philosophie vnuerständige sich vil berümen; Der Teuffel kan sich verstelen.

len in ein Engel des Liechts/ein Unschuldigen anzuziegen. Das wirdt schlechtlich verworffen/wie es an ihm selbs laut: Dann er kan vnd vermag es nicht / so viel den andern Act / dieweil die ganze Ursach ist des Teuffels Gewalt vnd verkehrter Will/ sondern auch ehe dann des Teuffels Gewalt in ein Würckigkeit ausgehe/wirdt ein besondere Gottliche Verhengniss erforderl/ wirdt derhalben nit ein theilbarliche Ursach/ vnd nicht die ganze angemeldet/ vnd gilt also nichts. Und soll auff diese nachfolgende weis zu unserm Vorhaben das Argument formiret wesen. Der Teuffel kan sich verändern in ein Engel des Liechts/ein Unschuldigen zu representieren: Und Gott gibt ihm Gewalt das zuthun. Ergo, vnd dann wirdt vermaikt das vorgehend des Arguments/als falsch in diesem Vorhaben/wie fermer offenbar wirdt. Dann solches wider die ordentlich Gottlich Fürsichtigekeit/so aus Gottlicher Schrifft erkannt/vnd desselben Würckungen vnd Effect erklärret. Dann gleich wie aus Gottes Güte vnd Barmherzigkeit kan der Teuffel nicht (wie rechte Bartholomæus Spineus in Quæst. de Strigibus, cap. 14. & in Apologia ter- tia, cap. 3. sagt) vmbtreiben vnd verspotten/dann allein diejenigen/welcher Gemüt vnd Herz er ihme erstlich durch Unglau- ben hat vnderthänig gemacht: Also ist zu glauben daß er kainer Person Gestalt/könnte fürstellen/die eines solches Lasters anklaget/dann dessen/so er immer durch gleiche Laster ihme verbunden zusein vermaint/vnd oft mit andern wesentlich solche Laster zu begehen vnd zu üben zusammen kommen. Welches auch die Heteren vnd Unholden in ihren Urgichten vnd Aussagen bekennen/ daß jm also sey/rc. Damit aber wir solche Gottliche Fürsehung gegen uns/weitläufiger erzeigen/ist der Theologen gemein war- hafte Lehr in Gedächtniss zu bringen/so aus Gottlicher Schrifft klarlich genommen wirdt / daß der Teuffel nicht so viel Gewalt habe / über die Gerechten/ als über die Gottlosen vnd Bösen. Dann die Gerechten erfreuen sich/als nemlich Freunde vnd Kinder Gottes mit viel Freyheiten/ mit welcher die bösen Menschen vnd Zauberer färnemblisch / von wegen Abschewigkeit der

Von Bekannthuſ

Psa lm. 90.

That / gleich als Feind so wol Gottlicher May. als gemeines
Duis bilicher Ordnung beraubt werde. Dann solches auch die
Verheißung Gottlichs Gesetz befestige. Wie im Psalm: Weil er
auff mich gehoffet hat/wil ich in erhören vnd helffen vnd beschützen/
dass er hat erkent meinen Namen. Und wider: Sie werden in
dich hoffen/die deinen Namen kennen/dan̄ du wirst Herr die dich
suchen mit verlassen. Und wider: Es haben die Gerecht zu mir ge-
rufen/vnd ich werd sie erhören. Item/wer auff den Herren hoffet/
spirt nit zuschanden werden. Und 2. Petri 2. Der Herr weis die
Gerechten von der Versuchung zu erretten. Und der Apostel
Paulus: Gott ist getrew/temlich in seiner Verheißung der nicht
zulässt / das̄ ihr versucht werdet über ewer Vermögen / sonder
wirde mit der Versuchung das gedeyen geben. So seyn wir auch
in disem Fall mit ohnExempel: Die selige keusche Susannam als
unschuldig des̄ Ehebruchs bezüchtigt / von den Alten unschuldig
verklagt/ vnd zum Todt verurtheilt/hat Gott der Herr wunder-
barlich erlöst. Und vnder heilige Athanasius ward inn dem Ar-
rianischen Concilio inn der Statt Tyro versamblt / der Un-
keuschheit auf Neid angeben / vnd aber auf rechtem Urtheil
Gottes/ ist ihme ein Rath gegeben worden / mit dem er entledigt
wurd: Dann als der Athanasius für Gericht erfordert/vnd mit
ihm hinein gange Timotheus der Priester/welcher sich für Atha-
nasium aufzgab: Bin dann ich Weib sagt er bey dir gewesen?
Hab ich dich geschwecht: Dem das unkeusch Weib ganz vnuer-
schamt geantwort/du hast Gewalt an mich gelegt/ vnd hat sol-
ches mit dem Ahd bestät/russet darüber das richterlich Ambt vñ
Glauben an/sie wolten solch Laster rechen vnd straffen. Als sol-
cher Betrug erkannt/ist des̄ Weibs Unschamparkeit verworffen
worden. Und auff ein andermal ist eben der H. Man Athanasius
der Zauberer anklagt worden / als solt er zu Berrichtung solches
zauberische Werks ein abgehawne tode Hand Arsenij gebrachte
haben: Als aber Arsenius zu Nacht die Flucht genommen / vnd
sich vnuerlezt für die Augen des̄ ganzen Concilij gestelt / hat er
der Feind Athanasij schädlich Fürhaben an Tag bracht/ ic. So
wirdt auch inn der Legend des̄ H. Hieronymi gelesen das̄ der
Teuf

der Zauberer vnd Hexen.

72

Teuffel sich in Gestalt des H. Syluani Bischoffs zu Nazareth verstellt / welcher des H. Hieronymi Freund gewest / welcher Teuffel zu Nachts im Beth ein Edle Frawe erstlich mit Worten zur Unkeuschheit nachmals mit der That vnderstanden zur Unzucht anzureizen: Als aber das Weib angefangen zu schreyen / hat sich der Teuffel inn der Gestalt des Bischoffs Syluani vnder dem Beth verborgen / nachdem er aber von denen so ihn gesucht / gefunden / hat er durch ganz vnschampare Wort gelos gen / er sey Syluanus der Bischoff. Derhalben dann der H. Mann Gottes des andern Tags hernach / als der Teuffel verschwunden gar schwerlich beschrait worden / welche Schandt leblich bey dem Grab des H. Hieronymi durch Bekanntnuß des Teuffels auf eines befeßnen Leib ist purgiert worden. Das aller groſt / vñ zu vns serm Fürhaben dienſlichſt Zeugnuß / gibt vns der H. Cyprianus / welches auch vnsere Zauberer vnd Unholden in jren Bekanntnuß ſen beſtätē. Difer H. Man / als er noch ein Schwarzkünstler war / iſt er durch Lieb Justinae der Christlichen Jungfräwen bewegt vñ entzündt / hat er ſich befliffen dieſelb durch Zauberer vnd Teuffels Geſpenſt zu Antiochia / zu Bewilligung ſeiner Unzucht anzureiſen / vnd den Teuffel Raths gefragt / auff was Weg vnd Mittel er ſolches möchte zuwegen bringen / als ihm aber der Teuffel zur Antwort geben / daß ihm kein Kunſt wurde fürtragen noch helfen / wider die ſo Christum warhaftig ehrten / auß welcher Antwort Cyprianus bewegt / hat die Zauberiſche Kunſt verlaſſen / vnd ſich gänzlich zu Christo bekehrt. So diſes Argument / bey den Schuzherrn der Zauberiſchen Kunſt / ſo ſtarck vnd fest / das der Teuffel / den immerzu nach der Verdambnuß vnd Verderben der Menschen dürſtet / kan ſich in ein Engel des Liechts verſtellen die vnschuldigen zu ſchmähēn: Wie haben ſienit helle / ſonder zugethan ſchleſſige Augē daß ſie nit ſehen diſ Argument nie allein ſtatt vñ plaz habe / in dem Laster der Zauberer / ſonder allen andern Lastern: welches ſo ſie es zugeben / werde ſie Diebē / Schelmē / Mordern / Raubern / Verräthern / Ehbrechern vñ dergleichen / lasterhaftigen Menschen ein ſondereschutz vñ Gnad erzeigen / der Gerechtigkeit aber / vnd gemeine Nutz ein groſſen ſchade zufügen. Dann

Von Bekantußen

Dann so der Teuffel nach iherer Lehr kan in dem hin vnd widerfahren der Zauberer/sich inn Gestalt vnschuldiger Personen verwandlen: Wie kan er dann nit auch einen Unschuldigen representieren inn Gestalt eines Mörders/ Diebs/ Ehebrechers vnd Unzüchtigen/wie aus dem Exempel des heiligen Syluani zusehen/dieweil er das Verderben vnd Unfaß aller Unschuldigen vnd Frommen sucht vnd begert: Wirdt verhalben jemandts eines Todtschlags/ Mörderey/ Ehebruchs/ Dieberey / oder sonst eines andern Lasters beklagt/ vnd solches durch zween oder drey Zeugen vnderminpt/durch Laugnung der That aus/vnd verantwort sich/der Teuffel hab sich in sein Gestalt verändert / vnd solche That begangen/dieweil er sich auch könne verstellen inn ein Engel des Liechts / vielmehr in Gestalt eines Menschen/Fürnemblich/weil er anders nichts begert vnd sucht/dann den Schaden vnd ewiges Verderben der Seelen. Aber vernainen/daz der Teuffel inn Menschlicher Gestalt / todtschlagen/stehlen/Ehebrechen vnd dergleichen Laster begehen könne / so ferrn ihms Gott vergömet/ist die Warheit widerfechten. Den Knopff dieses Arguments auffzulösen / können sie nicht/die eintwiders durch treiben ihres Gewissens / oder andere Anmutungen oft verbündt/ sich mit allem fleiß bemühen / denen ist die Zuflucht zu Gottlicher Fürsehung von noten/deren wir auch in unserer Materi gerdenken. Daz aber solchem im Warheit also sey/solle durch Gleichniß erwiesen werden: Der Teuffel kan aus aller Theologen vnd Rechtsgelehrten Mainung vnd Urtheil/ die Leiber von einem Ort zum andern tragen. Darumb kan er auch die Zauberer Unholden vnd Hexen aus den Händen der Gerechtigkeit vnd Verwahrung öffentliches Gewalts erretten: Welches er zwar offtermals sie zubetrieben/verhaft / vnd doch nicht lässtet. Nun ist die Frag/warumb er solches nicht thue: Verhindern sine dann die Gefängnissen/ Schlößer / Band / oder andere dergleichen Verhinderung : Aber solches zugedencken vnd sagen ist närrisch vnd lächerlich/dieweil sein Gewalt so groß ist / daz ihm Kaiser auff Erdreich kan verglichen werden. Er kan ein Statt vmbrechen/wie viel mehr Bandt aufflösen/vnd Schloß zerbrechen:

Ist

Ist zu Gottlicher Fürsehung zufliehen/damit die Gerechtigkeit
nicht auffgehebt/vnnd der Gottlosen vnd Bösen Freuel auffwach-
sen vnd vberhand nemme / aber ein Halsstarriger wirdt solches
vernainen/so selbs mit der That erwiesen werden: Dann aus täg-
licher Erfahrung sehen wir / daß die der Zauberey beschuldigte
nach ihrem Wolgefalle nicht können entfliehen noch weichen.
Noch von dem Teuffel außer der Gefängnuß / oder Bande nicht
können genommen werden. Es ist aber gemain / daß vns der
Göttliche Will nicht allein durch die H. Schrifft/Verheissung/
Trostung vñ Verbott/sonder auch durch sein Effect vñ Würckung
verkündet. Der Teuffel ist gewaltig sie zu erledigen / vnd wün-
schen auch anders nicht/dann daß er sie zu ewiger Verdammnuß
erhalte. Aber er kan solches nicht thun/ oder mit der That selber
erzeigen/dann ihme der gewaltig Gott / seine Händ gebunden
helt/daß er nicht würcket wie er wil. Also wirdt in Gegenwertig-
keit aus Göttlichen Schrifften vnd auch aus den Göttlichen
Würckungen erkannt die gnädige Fürsehung Gottes/ gegen den
Unschuldigen/wiewol auch die Zauberer selbs die Warheit be-
zeugen. Dann was niemals beschehen ist/ vnd nach gemainem
Lauff der ding nit beschicht/so doch auf Geschicht der That ein-
schad erfolgt/ist zuhalten / daß solches mit nichten beschehen/rc.
Aber niemals/oder gar selten ist erhört worden / aus beständigen
vnd verhörlichem Ansagungen/daz in solchen Versammlungen
die Unschuldigen sein fürgestellt worden: Ja herentgegen ist aus
der Erfahrung am Tag / daß da diejenigen fürgestellt / welche
solches Lasters schuldig gewest. So wir doch vom Gewalt Got-
tes/so außerhalb der Ordnung würcket/reden wollen/ist nicht zu-
vernainen/Gott könne zulassen daß ein Unschuldiger in diesem
Laster anklagt werde/gleich wie in andern Lastern / aber zu einem
guten End: Dann die Gott lieben/würken vnd gedeyen alle ding
zum besten/vnd wirdt leztlich die Unschuld eröffnet / wie droben
aus heiliger Schrifft vnd Exempeln zu gnügen erwiesen. Dies
weil auch dem listigen Teuffel aus heiliger Schrifft bekannt/daz
Gott nicht zuläß daß die Außerwählten angefochten vnd ver-
sucht/dann allein zum Verdienst/Bewährung vnd Auffnem-
nung

Von Bekanntnus

nung des guten/begert er solcher Darstellung der Gerechten nit:
Auch nimbi die Lehr ein starcke Befestigung vnd stärcke auf den
Gewissen der Unschuldigen : Dann welcher Unschuldiger hat
jemals sich entsezt oder in Forcht gefallen/ daß er nit vom Teuf-
sel vnder die Zauberer vñ Hexen gezehlte: Sonst wann der Teuf-
sel solches vermöcht/müsten wir billich alle in forcht vnd zittern
bleiben / damit wir nit zu schand vnd spott vñser Leib vnd See-
len geriethen/gestellt wurden: Aber sichere freye Gewissen ersehre-
cken keines wegs / sondern bestehen in grosser Beständigkeit/ vñs
erschrocken / ob sie schon von den Gottlosen geängstigt wer-
den.

So viel aber belangt was zur Bestättigung der Histori
Sanct Germani oben eingeführt / auf welcher der Widersa-
cher sich vnderstehet / zuprobieren die Unschuldigen Darstel-
lung: Gibt ertlich Antwort/vnd lassen zu die Historiam Sanct
Germani dem Buchstaben nach/so mans rechte ansicht/ist sie di-
ser vñser Lehr nicht zwider / sondern bewähret vielmehr die
selb: Die Teuffel die sich zu Tisch gesetzt/ representierten die noch
im Bett schlaffende Personen / auf dem Bunde / den sie mit
den Teuffelen getroffen / vñnd waren darumb solche schlaffen-
de Personen nicht vnschuldig : Wie dann inn gegenwärtiger
Materi alle Doctores halten / daß die Zauberer nicht allwe-
gen inn aigener Person zugegen seyen / sondern biszweilen er-
dichter Weiz: Und geschicht doch solche Darstellung / wann
ihrer auftrücklicher / oder stillschweigender Will entzwiischen
kompt. Diese kurze vñnd klare Aufflösung wirdt auf der His-
tori bekräftigt : Dann die Menschen inn dem Wirthshaus
wusten / daß sie pflegten zukommen / vñnd sagten daß ihre
Nachbawren vñnd Nachbawrin wären die zu Tisch sassen. Ist
es doch nicht frembd zusagen / daß die Menschen die solches ges-
sehen / durch Zauberer verblende gewesen. Dann es gewiß ist
so wir nach dem sittlichen Verstandt der Menschen reden wöls-
len / daß der Wirth seine Tisch zu gesetzten Seiten/nit hat wöls-
len vmb sonst also zuberaiten lassen. Dann es pflegen die Wirth-
den

den kommenden Gästen/ Essen vnd Trincken nicht vmb sonst/
sondern vmb Gelt zugeben. Ist derowegen zuermuthen/ daß
die Nachbawren pflegten zubezahlen/vnd gut Gelt warhafftig
zuerlegen: Der Teuffel aber gibt den seinen kain warhafftee / son-
dern erdichtes Gelt/ so bald verschwindet vnd sich nicht aufge-
ben lassen/noch gemainem Brauch dienen.

Nachmals vnd fürs ander/ gibt Bartholomeus Spineus
Antwort/in quæst. de Strigibus, cap. 28. Daß die Histori/so vil
bemelten Puncten betrifft/ etwas verdächtig sey / darumb daß es
sich schwerlich ansehen laß/vnd gemainem Verstandt der Men-
schen zuwider / daß ein Wirth so offt vnd vmbsonst wölle seine
Speisen zubereiten vnd aufftragen lassen/ vnd so sie seine Nach-
bawren vnd Freund/daz er nicht wölle von ihnen den werth des
auffgeloffenen Uncosten begern. Aber herentgegen sagen daß
die Nachbawren das Gelt von der Kost erlegt haben/so sie betro-
gen/vnd von fürgestellter Speis nicht zu gnügen ersättiget be-
funden/ist schimpfflich zu hören/re. So aber gesagt wirdt/ daß die
Teuffel an statt derselben Personen die sie representierten das
Gelt erlegt / ist verwunderlich / so dieselben Personen solches im
Traum vermainten zuthun/vnd nit alßbald den Betrug merck-
ten / so ihr Gelt wesentlich nicht abname: So ihm aber / daß sie
solches theten/nicht traumet/ist es nicht weniger wunder / so die-
selbigen Nachbawren mit dem Wirth / vnd seinem Gesindt/
nicht viel mal von diesen Dingen geredt / vnd also von den
Wirth/vnd seinem Gesind gehört / die Ding von ihnen gesagt
werden/welche sie wüsten / ihnen widerfahren seyn / so wolsich
selbs/als den Wirth / vnd alle andere von solcher Verspottung
geschwindt vnd bald erledigt haben.

Leztlich wann wir schon zugeben/daz ein warhaffte Histori
sey: Daß auch entgegen alle die Personen/so daselbst representirt
worden/frey seyen von dem Laster der Zauberer gewesen: Dastoch
wirdt diese gemaine Lehr dardurch nicht verworffen/ sondern auch
sehr gestärkt: Dann aus Erzählung obgedachter Histori wirdt

Von Bekannthuſ

deutlich vnd zu gnügen erwiesen/die Göttlich Fürſchung vnd
Vatterliche Sorg Gottes gegen den ſeinigen/als wann er einen
Unſchuldigen zuläßt durch den Teuffel repreſentiert zuwerden/
damit ſolcher in kein Gefahr käme/daß er deſſen Unſchuld klär-
lich wölle an Tag geben.

Derohalben welchen von Gott das Schwerdt zur Straß
der Bößen geben ist/vnd Beſchützung der Unſchuldigenſie wöl-
len dann den ſchweren Zorn Gottes auff ſich laden/vnd ſo vieler
Todtschläg/Betrübnffen/Mainaid/Gottſleſterung/vnd ande-
rer Laster vnd Grewel mehr/ſo auf Verzug der Execution vnd
Gerechtigkeit erfolgtſchuldig werden: Daß ſie wider ſolche fort-
fahren/ ſo von den Zauberern in Gottloſen Versammlungen/
von andern iſren Mitgenoſſen/den Zauberern ſein geſehen wor-
den/biſt etwa ein Gottliebender Mann oder Germanus erweckt/
der ſolcher Angegebener vnd Beſchuldigter Unſchuld klärlich be-
weife/vnd an Tag bringe.

Das dritte Argument kan ſein/welches Ponzi nibius ver-
dunkelt zuuerſtehen gibt/wiewol er nicht auffführt. Die Zeugen
ſehen zu Nachts nichts / darumb mögen die Nachtvögel kein
Zeugniß geben/wider jre Geſellen: Dann es müssen die Zeugen
die Parthen erkennen/wie Bartholus lehret in L. Minorem C.
de transactionibus. Der vorgehende Theil deß Arguments
wirdt probiert/in L. Si non ſpeciali C. de Testament,& in L.
fin.cum exceptione ff.quod metus cauſa. Weil dann die Zauberer
zu Nachts iſre Versammlung halten vnd Zauberer treibent
werden ſie betrogen/vnd alſo iſt ſien nichts zuglauben. Unanges-
ſehen diß Argument wirdt geantwort: Daß die Zeugen von einer
Sachen/ ſo zu Nachts geſchehen / können Zeugniß geben vnd
glauben erhalten/ ſo ſie ſagen daß der Mond/ oder ein ander Liecht
geſchienen hab/ oder das ſie dem Thäter ſo nahend geweſen ſey-
en/daß ſie ihn haben mögen erkennen. Es iſt die gemaine Mai-
nung / daß mit vorgesagten Umbständen vnd Ursachen der
Wiffenheit können Zeugen ſein/ſonſt aber nit. Iason in L. Si non
in ſpeciali,vum. 13.& in L. Non minorem C.de transactionib.

num. 4. & 5. Bartol. ibid. Bald. in d. L. Si non speciali, Doctores communium opinionū siue receptarū sententiarum lib. 18. in verbo testis, in versi. Testis deponens se noctu. Emanuel Soarez in Thesauro receptarum sententiarum in verbo, Testis. Julius Clarus in lib. 5. §. finali, practicarū criminal. quæst. 21. versic. Sed quid si testis non viderit.

Es soll aber niemands vermainen/daz dem Teuffel vnd den seinigen schwer sey / ein Liecht zumachen / durch Natürliche Mittel/das nicht bald von dem Wind oder Ungewitter erlesche. Dass der Teuffel viel kan/vnd weiz so vns Menschen vnmöglich zu sein gedüncken. Wie solches bestättert der heilig Augustinus im 21. Buch von der Statt Gottes am 6. Capitel: Da er redet/von einem Liecht inn einem Abgöttischen Tempel hangend/welches weder durch Ungewitter/Regen/noch Wind hat können aufgesehlt werden: Und sagt daz solches geschehen sey durch natürliche Mittel/oder durch Zaubererey/oder durch representation vnd Darstellug des Teuffels. Der halbe ist mit zuerwundern/daz die Teuffel vnd Zauberer/wann schon der Mon nit scheint/je Liechte haben zu sehen. Es bekräftigen solches auch der Zauberer Brügichten vnd Bekanntnüssen selbs / dann sie bekennen/daz nach Vollendung Teuffelischer Mahlzeit / vnd verrichtem Tanz/die Liechter ableschen/wann sie die schändliche vnd vnehliche Lust des Fleisches vollbringen / wie auf ihren Processen zu sehen/ von welchen Malleus/ Bodinus / Grillandus / vnd andere/rc.

Dies sey gnug vom Tractat der Frag geschrieben / welches alles ich gern dem Urtheil unser Mutter der Christlichen Kirchen / vnderwürffe.

Ehr vnd Lob sey Gott/der seligsten Jungfräwen vnd allen Heiligen.

Register der Argumenten vnd fürmemb ste Stück des ersten Theils.

Der Buchstaben A. bedeutet die erste Seiten des
Blats, vnd das B. die andrer.

A Rdnung vnd Abtheilung des ganzen Werks.	fol. 1. a
Es ist gewiss das Zauberer geschehen.	ibidem.
Mancherley Bedeutung dieses Wörleins Zauberer.	1. b
Das Teuffel seyen ist dem Glauben gemäß.	2. a
Zur zauberey werden drey Ding erforderet.	2. b
Warumb Gott Zauberey verhenge.	ibidem.
Der Teuffel vermag mehr nicht dann ihm Gott zuläßt.	3. a
In die Zauberey muß der Zauberer freywillig verhelen.	3. b
Die Zauberer mögen bekehrt werden / so sie wöllen.	4. a
Aller Zauberer Werck geschehen auf einem heimlichen Bunct mit dem Teuffel.	4. b
Weiß zuerkennen / wie ferz vnd weit sich der Zauberer Werck erstrecke.	ibi.
Die Teuffel haben nach dem Fall natürliche Gaben behalten.	5. a
Erliche Ding / so dem Zauberischen Werken zugethan / würcken na türlich / erliche allein auf Geding.	5. b
Gleich wie vnder den seligen Engeln ein Fürzug ist / also auch vnder den Teuffeln.	6. a
Dass die böse Geister mögen Leiber annemmen / vnd inn solchen ers cheinen.	6. b
Ob der Teuffel in der Gestalt Christi / möge angebetet werden.	7. a
Die Erscheinung seynd gefährlich / vnd wann sie vorkommen / was das rinn zuthun.	8. a
Die Materi der angenommen Leiber.	8. b
Wie der angenommene Leib zuerkennen.	ibidem.
Von Red der Teuffel mit den zauberischen Menschen.	ibidem.
Ob ein Zauberer die zugefügten Schäden / zuersetzen schuldig sey.	9. a
Zauberer vnd Unholden seyn gemeines Rechtns.	9. a
Ob die Güter der Zauberer / dem Fisco verfallen.	10. a
Gemeine zubereitende Ursach ist in den Teufflen / Hass gegen Gott vnd den Menschen.	ibidem.
Erste einzige Ursach so zu diesem Laster bewegt / ist der geistlichen Un wissenheit.	10. b
Andere zubereitende Ursach / ist Nachlässigkeit der Obern.	11. a
Dritte Ursach / ist Unglaub.	13. a
Von dem Überglauen was er sey / vnd wieviel seine Theil.	13. b
Von	

Register.

Von Wahrsagung oder Verkündigung.	14. a
Von Exempel des Aberglaubens.	14. b
Etliche Regulen/ die Aberglaubische Ding/ von den nicht Aberglaubischen zuscheiden.	15. a
Vierde zubereitende Ursach/ ist Fürwitz.	18. a
Fünfste Ursach/ ist Heitz.	ibidem.
Sechste Ursach/ ist Unkeuschheit.	19. b
Siebente Ursach/ ist Raßigkeit vbel zureden.	19. a
Achte Ursach/ ist Zorn vnd vbrige Trawrigkeit.	19. b
Neundte Ursach/ ist Verzweiflung an der Zauberer Bekhrung.	ibid.
Argney wider den Irithumb der Verzweiflung.	20. b
Zauberer vnd Schwarzkünstler/ thun nit warhafte Mirackel.	22. b
Zauberer thun auff dreyerley Weiß wunderliche Ding.	23. a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / den natürlichen Dingern kein Form geben.	ibidem.
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / weder sich / noch andere Menschen verändern.	24. a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels vnuolkomme Thierlein mas chen.	25. a
Teuffel würcken mit den Zauberern Unzucht.	26. a
Zauberer können zwischen Eheleuten durch Hülff des Teuffels die Fruchtbarkeit verhindern.	26. b
Zauberer können so wol dem Menschen als dem Viech Branchheiten/ vnd auch letzlich den Todt anthun.	27. a
Zauberer können vil heilen/denē kein Arzt helfen mag/ aber nit alle.	27. b
Es gebürt sich nit/vmb Abstellung der Zaubereyen/ Mittel vnd Rath bey den Zauberern zusuchen.	28. a
Zauberer können mit Hülff des Teuffels Wetter machen vnd die Lufft bewegen.	29. a
Zauberer können Unfruchtbarkeit vnd Kläggewächs verursachen.	29. b
Zauberer können leiblich/von einem Ort zum andern / vom Teuffel ges führt werden.	ibidem.
Sie werden nicht allweil leiblich geführt / sondern vnderweilen im Schein.	31. a

Der ander Theil für gesetzter Frag oder Gelid.

Denen so von sich selbst bekenen/wirdt nach Regel der Rechten/von
andern kein Glauben geben.

fol. 31. b
Welches

Register.

Welche fähl von gedachter Regel außgenommen. 32. a
Ob ein Dieb so von ihm bekennt / von andern kündt gefragt werden. 32. a
Der außgenommen vnd nicht außgenommen Vnderscheid / vnd was
umb in denen der Richter zufragen schuldig / vnd der Beklagt zu
antworten / vnd in diesem nicht. 33. a. b
Ob der Beklagt von andern Lastern / dann deren er anklagt ist / könne
gefragt werden. 34. a
Der Zauberer so von sich bekennt / ist glauben zugeben / von ihres Las-
ters Mitgenossen / vnd warumb. 34. b
Wie man die Zauberer von ihren Gesellen vnd Mitgenossen fragen
soll. 36. a
Die Zauberer verbinden sich mit dem Teuffel / zum Verderben mensch-
lichen Geschlechts. 37. a. Seind schuldig an verletzter Mayestät
Gottes. 37. b. Seind Kirchenrauber. 38. a. Verräther dess Vatter-
lands / ibidem. Beizer daselbst.
Den Zauberern so von jhn selbs bekennen / wirdt nicht souil glaubens
geben / als den Zeugen gutes Gerüchts. 39. b
Des Zauberers Bekanntnuß wider seinen Gesellen / gibt Vermutung
gnug zur peinlichen frag. 39. b
Dass eines Zauberers Bekanntnuß gnugsam sey / Nachforschung zu-
thun in den außgenommenen Lastern. 40. b. Und wann sie gnug-
sam zur Tortur. ibidem
Ob ein Zauberer mit dem Eyd / seine Besagung von sich geben soll / das
mit solche Besagung gegen dem Besagten glauben mach. 42. a
Ob dasjenig / so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Befehlff
vnd Anzeigung gnug sey / vnd Vermutung gebe zur Tortur wü-
der den Befehler. 42. b
Wann der so Befelch empfangen / von dem Befelchgebenden soll ges-
fragt werden. ibidem
Wieviel Anzeigung erfordert werden zur peinlichen frag. 43. a
Die Materi der Anzeigungen steht zu des Richters Willkür / vnd wie
die Willkür soll geschaffen seyn. 43. b
Ob die Widerrüffung einer zuvor im Gericht beschehener Bekannt-
nuß / des Richters gegebenen Sentenz aufheben. 44. b
Wie nach ergangnen Urtheil / mit den Missthätigen der Richter sich
halten soll. 45. a
Dass die Bekanntnuß vieler Zauberer / ordentlich ein Anzeigung mach
zur Tortur. 46. b
Woher die Zauberer Scriges genenne. 49. a
Was

Register.

Was heimlich. 49.b
Warumb die Zaubereyen am meisten Theil bey der Nacht geschehen. 50.a
Von wegen Grausamkeit des Lasters/ kan man die Rechten vbergehn/ vnd was grausame Laster seyn. ibidem.
Das solches in Zauberey geschehen kôndt/vnd warumb. 50.b
Ein Ermahnung an die Richter. 51.a
Was Indicium oder Anzeigung sey/vnd woher der Klam. 52.b
Die Besagung der beklagten gegen ihen Gesellen/kônnen Anzeigung seyn. 53.b
Warumb die Feind nit zeugen können/ gegen ihen Mitgenossen. 54.a
Etlicher Zeugen Unfôiglichkeit kompt aus den Naturen/etlich aus dem Gesatz. 54.b
Ob die minderjârigen gegen Zauberern zeugen mögen. 55.a
Ob einer von Weibern besagt/ können gepeiniget werden. 55.b
Die Besagungen gegen des Lasters Mitgenossen / gelten mehr zur Tortur dann zur Verdammung. 56.a
Ob die Vilfâigkeit der Besagung / die Verdammung verursachen kôndt. 56.b
Was von der Prob des kalten Wassers zu halten. 57.a
Probierung des kalten Wassers ist bey den Westphälern gemein. 57.b
Welchen vnd warumb das Bedüncke zugelassen seyn. ibidem.
Von welchen das verworffen/ vnd warumb. 58.a
Warumb das Urtheil des kalten Wassers nit zulässig / wirdt anzeigt. 58.b
Die Probierung des kalten Wassers wirdt genannt gemein/vnd warumb. ibidem.
Wieul Sünden der Brauch diser Bewerung in sich begreift. 59.a
Das die Bekanntheit durchs kalt Wasser erzwungen / kein sey/vnd auch der Sentenz darauff erfolgt. 59.b
Warumb die Zäuberer nicht zu grundt fallen. 60.a
Es wirdt dem Gegenwurff aus der Criminalischen Constitution eas roli v. gegen den Besagungen beweget/ geantwort. 60.b
Warumb der Warsager vnd Teuffelsbeschwerer Besagung verworffsen werden/vnd der Zäuberer nicht. 61.b
Ob dem Richter zugelassen sey/durch Lügen die Wahrheit von den Beklagten herauszulocken. 62.a
Mit was Argumenten das Bodinus vnderstehe zu erhalten. ibid.
Die Mainung Bodini wirdt verworffen. 62.b
Seine Argument werden widerlegt. ibidem

Register.

Ob die Bekanntnus durch Zusagung der Ledigung/von dem Beklagten erlangt/kräftig sey. 64.6
Ob die Verurtheilten zum fewer lebendig sollen verbrennt werden. 65.b
Ob den Verdampften zum Todt/die es hegeren/das H. Sacrament zu raichen sey/vnd auß was gestalt. 66.a
Die zum Todt Verurtheilte sollen mit Wein nicht überladen werden. 67.a
Ob für solche hingirichte Mischäfer zu betten/vnd andere gottselige Werck zu errichten seyn. ibidem.
Ob das Glockengelut den Zauberern vnd Teufflen/jhr Fünnemmen verhindere/vnd woher. 67.b
Der Glocken altes herkommen vnd Erfinder. ibidem.
Die Glocken werden nicht getaufft/sondern geweicht. 68.a
Der Zauberer Bekanntnus vom Glockengelut/bewähret den Catholischen Glauben. 68.b
Auflösung der Argumenten. 69.a
Die Histori vom Bischoff S. Germano. 70.a
Ob der Teuffel in den natürlichen Versammlungen / die Unschuldigen könne darstellen. 70.b
Der Teuffel kan allein die Gottlosen in solchen Versammlungen representieren. 71.b
Dasselb wirdt mit Exempel erwiesen. 72.a
Der Teuffel kan die Zauberer auß Gewalt der Oberen nit erretten/auß was Ursach. 72.b
Es können die Unschuldigen durch Göttliche Bewilligung wol representiert werden/der Teuffel begert solches nicht/vnd warumb. 73.a
Der Gegenwurff des heiligen Germani wirdt widerlegt. 73.b

Ende des Registers.



Bedruckt zu München/
bey Adam Berg.

ANNO DOMINI.
M. D. XCI.

